

III - 54 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESKANZLER

GZ 410.026/2-IV/1/84

B E R I C H T
DES BUNDESKANZLERS

an den Nationalrat gemäß § 2 (2) ÖIG-Gesetz
über die Lage der verstaatlichten Industrie
zum 31.12.1983

I N H A L T S V E R Z E I C H N I S

	<u>Seite</u>	
I.	<u>ALLGEMEINER ÜBERBLICK</u>	
A	Die internationale Wirtschaftslage im Jahre 1983.	1
B	Die österreichische Wirtschaft im Jahre 1983.	3
II.	<u>DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
A	Wirtschaftliche Gesamtentwicklung	5
B	Die in den verstaatlichten Unterneh- mungen aufgewendeten Investitions- mittel für Sachanlagen	8
III.	<u>DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONS- ZWEIGE IN DER VERSTAATLICHTEN INDUSTRIE</u>	
A	Eisen und Stahl	12
B	Maschinen-, Anlagen-, Stahl- und Schiffsbau	31
C	Erdöl- und Chemiesektor	39
D	Elektroindustrie	55
E	NE-Metallindustrie	59
F	Kohlenbergbau	66
IV.	<u>AUSBLICK</u>	
A	Internationale Sicht	71
B	Österreich	75
C	Branchenausblick	78
D	Die weitere Entwicklung der ver- staatlichten Industrie	87
ANHANG	<u>Ausgewählte Daten der verstaatlichten Industrie</u>	
Anlage 1	Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte	90
Anlage 2	Beschäftigte Umsatz Exportanteil	91

- 2 -

Anlage 3	1) Dividendenbeschlüsse in 1983	92
	2) Dividendenzahlungen in 1982 und 1983	93
	3) Kapitalzuführungen in 1982 und 1983	93
	4) Beteiligungserwerbe	94
	5) Anzahlungen auf künftige Kapitalzuführungen	95
	6) Strukturförderung	95
	7) Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund	95
	8) Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG	95
Anlage 4	ÖIAG und wichtigste Beteiligungen	96

(Juni 1984)

I. ALLGEMEINER ÜBERBLICK

A Die internationale Wirtschaftslage im Jahre 1983

1983 stieg das Bruttonationalprodukt in den OECD-Ländern um 2,4 %. Dies stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber 1982 dar, als ein Rückgang von 0,3 % zu verzeichnen war.

Das regional unterschiedliche Wachstum ist aus der folgenden tabellarischen Übersicht ersichtlich:

	Wirtschaftswachstum reale Zuwächse ge- genüber dem Vorjahr in %	Arbeitslosenraten in %		
	1982	1983	1982	1983
OECD insgesamt	- 0,3	2,4	8,4	9,0
OECD Europa	0,6	1,2	9,5	10,6
USA	- 1,9	3,4	9,7	9,6
Japan	3,0	3,0	2,4	2,7
BRD	- 1,1	1,3	6,9	8,4
Frankreich	1,9	0,4	8,0	9,0
Großbritannien	2,0	3,0	11,0	11,6
Italien	- 0,3	- 1,4	9,1	9,9
Österreich	1,1	1,9	3,5	4,5
Schweiz	- 1,2	- 0,5	0,4	0,8

Quelle: OECD, Wifo Mai/Juni 1984

Als wichtigstes Charakteristikum der wirtschaftlichen Entwicklung ist die weitere Verschlechterung der Arbeitsmarktsituation zu bezeichnen: die Arbeitslosenraten sind in den europäischen OECD-Ländern von 9,5 % im Jahre 1982 weiter auf 10,6 % im Jahr 1983 angestiegen.

- 2 -

Als erschwerender Umstand kommt hinzu, daß die Jugendarbeitslosigkeit (Personen bis zum Alter von 24 Jahren) noch bedeutend höher liegt.

In 12 OECD-Ländern, die etwa 85 % der gesamten Arbeitskräfte bis 24 Jahre aller OECD-Länder repräsentieren, waren 1983 etwa 18 % der jungen Menschen dieser Gruppe arbeitslos (Österreich 1983: 4,6 %).

Die wirtschaftliche Entwicklung 1983 war durch einen beginnenden Aufschwung geprägt, der allerdings noch durch Strukturschwierigkeiten in einigen wichtigen Schlüsselbranchen behindert wurde.

Hervorzuheben sind die sinkenden Inflationsraten:

	1980	1981	1982	1983
OECD-Länder insgesamt	12,8	10,5	7,8	5,2
OECD-Länder Europa	14,1	12,2	10,6	8,1
Österreich	6,4	6,8	5,4	3,3

Die dadurch mögliche leichte Lockerung von Restriktionsmaßnahmen und das gegenüber 1982 niedrigere Zinsniveau waren positive Einflußfaktoren. Die zunehmenden Finanzierungsschwierigkeiten der durch sinkende Einnahmen und steigende Ausgaben belasteten öffentlichen Haushalte wirkten allerdings restriktiv.

Der private Konsum leistete im Gegensatz zum Jahr 1982 wieder einen positiven Wachstumsbeitrag in den europäischen OECD-Ländern. Die Industrieproduktion erhöhte sich in den europäischen Industrieländern 1983 nur geringfügig (+ 0,7 %).

Der Welthandel erholte sich 1983 mengenmäßig um 2 %, vor allem als Folge des Importwachstums in den USA. Hingegen sanken - durch die Schwierigkeiten am Ölmarkt - die Einfuhren der OPEC-Länder um 9 %, die Importe der Staatshandelsländer verringerten sich nur um 1 %; die Importe der Entwicklungsländer stagnierten 1983.

Diese ungünstige Importentwicklung in den oben genannten Ländern war für Österreich, insbesondere aber für die stark exportabhängige verstaatlichte Industrie ein negativer Einflußfaktor.

B Die Österreichische Wirtschaft im Jahre 1983

Mit 1,9 % (OECD insgesamt + 2,4 %, OECD-Europa + 1,2 %) wuchs das österreichische Bruttoinlandsprodukt (real) etwas rascher als das Nationalprodukt der Nachbarländer (Italien - 1,4 %, Schweiz - 0,5 %, BRD 1,3 %).

Das Wachstum in Österreich wurde von einer kräftigen Steigerung des privaten Konsums, von einem Lageraufbau und von Impulsen der Auslandsnachfrage getragen.

Obwohl die Bruttoanlageinvestitionen neuerlich um 1,6 % gegenüber dem Vorjahr sanken, ergab sich im Verlauf des Jahres eine langsame Verbesserung.

Als Folge einer kräftigen Steigerung der Arbeitsproduktivität im Zusammenhang mit einer maßvollen Lohnpolitik hat sich die relative Arbeitskostenposition Österreichs im internationalen Vergleich - gemessen am Durchschnitt der Handelspartner - 1983 neuerlich leicht verbessert.

Trotz der auf 4,5 % gestiegenen Arbeitslosenrate (Vorjahr 3,7 %) war das Beschäftigungsniveau im internationalen Vergleich relativ hoch. Auch die Inflationsrate von 3,3 % lag im Vergleich der OECD-Länder sehr günstig und wurde 1983 nur von der Schweiz (2,9 %), den Niederlanden (2,7 %), Japan (1,8 %) und den USA (3,2 %) unterboten.

- 4 -

Die im Vorjahr mit 7,9 Mrd S positive Leistungsbilanz war 1983 mit 1,3 Mrd S negativ. Die Terms of Trade haben sich 1983 nochmals (+ 1 %), aber weniger als im Vorjahr (+ 4 %) verbessert.

Insgesamt ergab sich für Österreich 1983 eine im internationalen Vergleich positive Wirtschaftsentwicklung.

- 5 -

II. DIE LAGE IN DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

A Wirtschaftliche Gesamtentwicklung

Die langsame konjunkturelle Erholung im Verlauf des Jahres 1983 hatte auch auf die verstaatlichte Industrie einen positiven Einfluß, der negative Auswirkungen in von Strukturkrisen betroffenen Bereichen mildern konnte.

Die Summe der aufaddierten Unternehmensumsätze einschließlich der Umsätze der Enkelgesellschaften der ÖIAG im Handelsbereich, Elan, Martha, Total und Voest-Alpine-Stahlhandels-AG, zeigt unter Zugrundelegung des gleichen Firmenkreises 1982 und 1983 eine geringfügige Steigerung von 192 Mrd S im Jahr 1982 auf 194 Mrd S im Jahr 1983.

Umsatzstruktur

	1982	1983
Eisen, Stahl, Maschinenbau	38,5 %	39,2 %
Öl	44,2 %	42,3 %
Chemie	7,1 %	7,6 %
Elektro	4,8 %	4,9 %
NE-Metalle	4,5 %	5,1 %
Kohle	0,9 %	0,9 %
Umsatzsumme in %	100,0	100,0
in Mrd S	192,1 1)	193,8

Den größten Beitrag zum Umsatzwachstum leistete die Voest-Alpine mit 3,3 Mrd S Umsatzzuwachs, der vor allem auf die Expansion des exportorientierten Industrieanlagenbaues zurückzuführen ist. Eine Umsatzsteigerung bei den Vereinigten Metallwerken Ranshofen-Berndorf in Höhe von 1,1 Mrd S ist auf die weltweit verbesserte

¹⁾ Veränderung gegenüber dem im Vorjahresbericht ausgewiesenen Wert durch Einbeziehung zusätzlicher Unternehmen

- 6 -

Aluminiumkonjunktur, die Steigerungen bei Absatzmengen und Erlösen zurückzuführen. Bei der ÖMV führte eine niedrigere Nachfrage nach Mineralölprodukten und Erdgas zu einem Rückgang um 3,2 Mrd S. Die Edelstahlkrise führte auch bei VEW zu Umsatrzückgängen im Export.

Die Exportleistung der verstaatlichten Industrie stieg 1983 um 3,5 % auf 64,3 Mrd S. Dies entspricht einem Exportanteil von 36,4 % (1982 35,9 %). Träger der Exportsteigerungen waren die Voest-Alpine, Chemie Linz und VMW R-B. Die Exporte der verstaatlichten Industrie betrugen 1983 23 % (Vorjahr 23 %) aller österreichischen Exporte.

Beim Auftragseingang ergab sich 1983 ein Rückgang um 18 %, der vor allem auf den Ausfall von Aufträgen im Industrieanlagenbau der Voest-Alpine zurückzuführen ist; eine Reihe von Großaufträgen, die noch 1982 hereingenommen worden waren, und eine zunehmend schwierige Konkurrenzssituation führten zu diesem Ausfall. Der Auftragsstand lag mit 70 Mrd S um 22,3 % unter dem Vorjahresniveau. Von diesen Rückgängen waren fast alle Unternehmen betroffen. Lediglich die SGP (+ 500 Mio S) und VMW R-B (+ 800 Mio S) waren deutliche Ausnahmen.

In der verstaatlichten Industrie waren Ende 1983 106.619 Mitarbeiter beschäftigt. Dieser Rückgang (4,1 %) ergab sich vor allem aus der Personalreduktion im Stahl- und Maschinenbaubereich.

Um einen Beitrag zur Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit zu leisten, wurde die Zahl der in Ausbildung stehenden Lehrlinge 1983 auf rund 5.300 erhöht. Die verstaatlichte Industrie bildet etwa 20 % der in der österreichischen Industrie beschäftigten Lehrlinge aus.

- 7 -

Der von den Unternehmen erwirtschaftete *Cash-Flow* (3,6 Mrd S) war etwa auf dem Niveau des Jahres 1982 und deckte damit 63,5 % der Sachanlageinvestitionen.

Aufgrund von Einsparungen, strukturverbessernden Maßnahmen sowie als Folge der Konjunkturbelebung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres konnten die Verluste der verstaatlichten Industrie verringert werden.

Von den direkten Tochtergesellschaften gesteuerten ÖMV und WTK wieder positiv, VMW R-B ist es gelungen, in die Gewinnzone zu kommen, Chemie Linz konnte ihren Verlust wesentlich reduzieren.

Die Einnahmen der ÖIAG aus Dividenden der Tochter- und Beteiligungsgesellschaften sowie die Eigenmittelzuführungen sind im Detail in der Anlage 3 zu diesem Bericht zusammengestellt.

Die Dividendenleistungen der verstaatlichten Industrieunternehmen für 1983 beruhen auf den Unternehmensbilanzen für 1982, bzw. 1982/83 im Fall der Siemens AG Österreich und betrugen 255,19 Mio S (1982 290,31 Mio S). Von der ÖMV konnte eine Dividende von 210 Mio S (1982 240 Mio S) vereinnahmt werden. Die Siemens AG Österreich schüttete 1983 an die ÖIAG einen Gewinnanteil von 45,19 Mio S (1982 49,66 Mio S) aus.

- 8 -

B Die in den verstaatlichten Unternehmen aufgewendeten Investitionsmittel für Sachanlagen

Produktionszweig	1982		1983 ¹⁾	
	Mio S	%	Mio S	%
Eisen und Stahl ²⁾	4.841	55,6	2.798	49,2
Masch., Anlagen-, Schiffsbau ³⁾	172	2,0	98	1,7
Erdöl- u. Chemiesektor	2.928	33,6	2.132	37,5
Elektroindustrie	329	3,8	233	4,1
NE-Metallindustrie	364	4,2	309	5,4
Kohlenbergbau	77	0,8	120	2,1
insgesamt	8.711 ⁴⁾	100,0	5.690	100,0

Die Investitionen in das Sachanlagevermögen sanken 1983 um 35 % auf 5,7 Mrd S. Dies ist vor allem auf die Fertigstellung von Großinvestitionen im Eisen- und Stahlbereich (Investitionssumme 1982 für das Casing- und Tubingwerk Kindberg (1,4 Mrd S) und im Ölsektor (Verarbeitung) zurückzuführen. Für Zwecke des industriellen Umweltschutzes wurden 1983 1,5 Mrd S (3,5 % mehr als 1982) ausgegeben.

1983 wendete die verstaatlichte Industrie so wie 1982 insgesamt 2,7 Mrd S für Forschung und Entwicklung auf. 1,1 Mrd S davon betrafen Lagerstättenforschungsprojekte.

¹⁾ zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

²⁾ einschl. Finalbereiche, soweit sie als Werkseinheiten dem Voest-

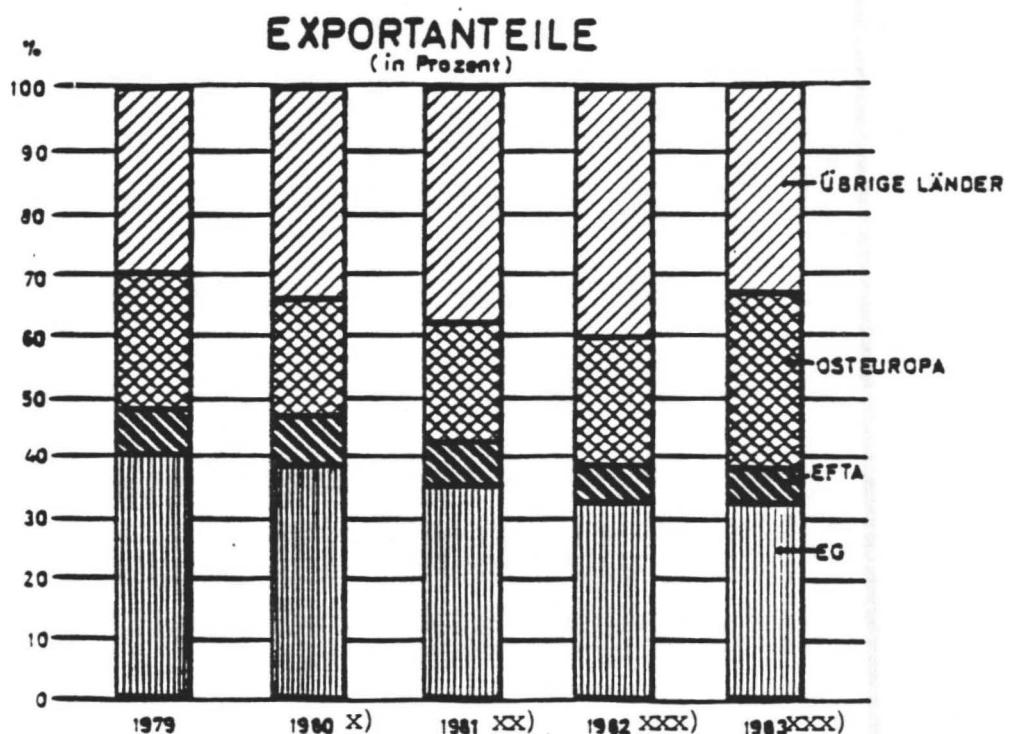
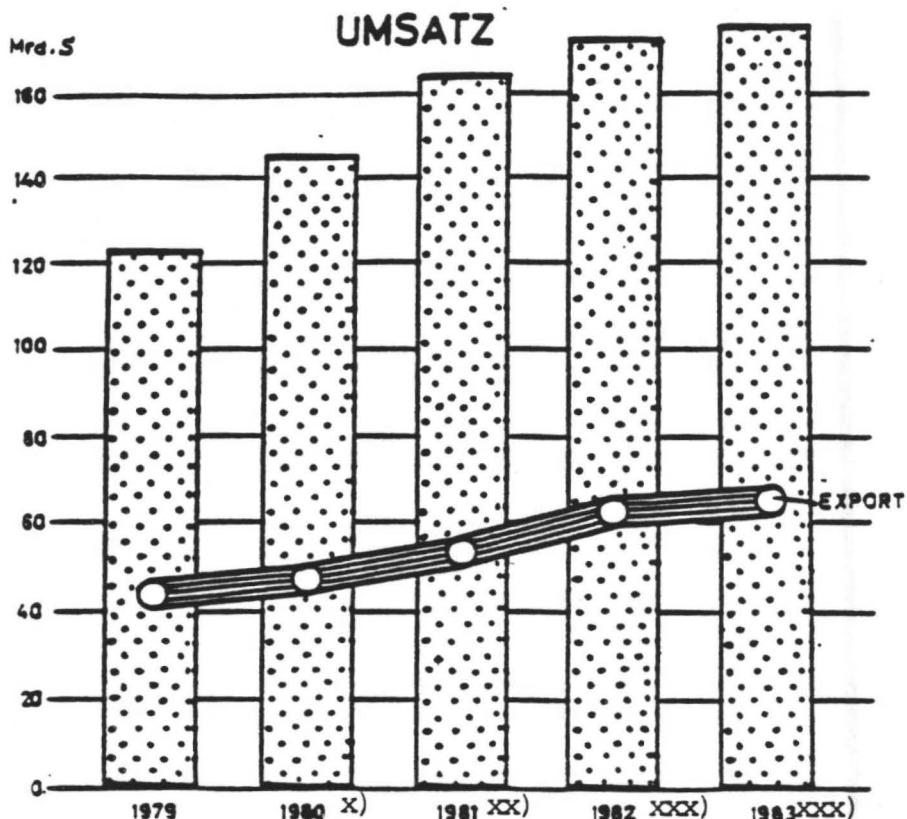
³⁾ Alpine-Konzern ohne eigene Rechtspersönlichkeit angehören

ohne den Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors, soweit der ohne eigene Rechtspersönlichkeit als Werkseinheit

⁴⁾ dem Voest-Alpine-Konzern angehört.

Veränderung gegenüber dem im Vorjahresbericht auswiesenen Wert durch Einbeziehung zusätzlicher Unternehmen

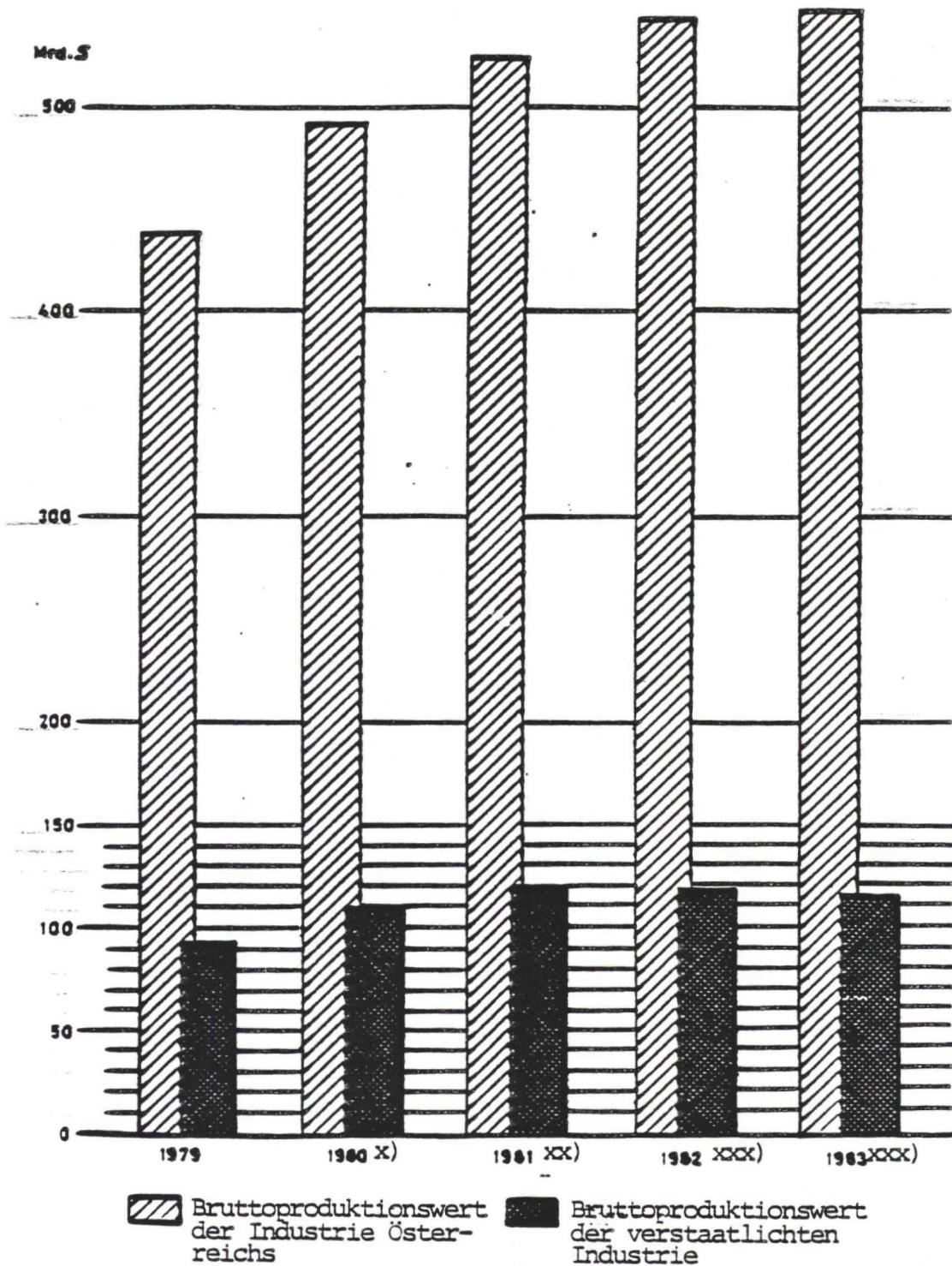
- 9 -



- x) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT u. ECM
- xx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch und Hirtenberg
- xxx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch, Hirtenberg, Austria Draht, Total, DAN und Eumig

- 10 -

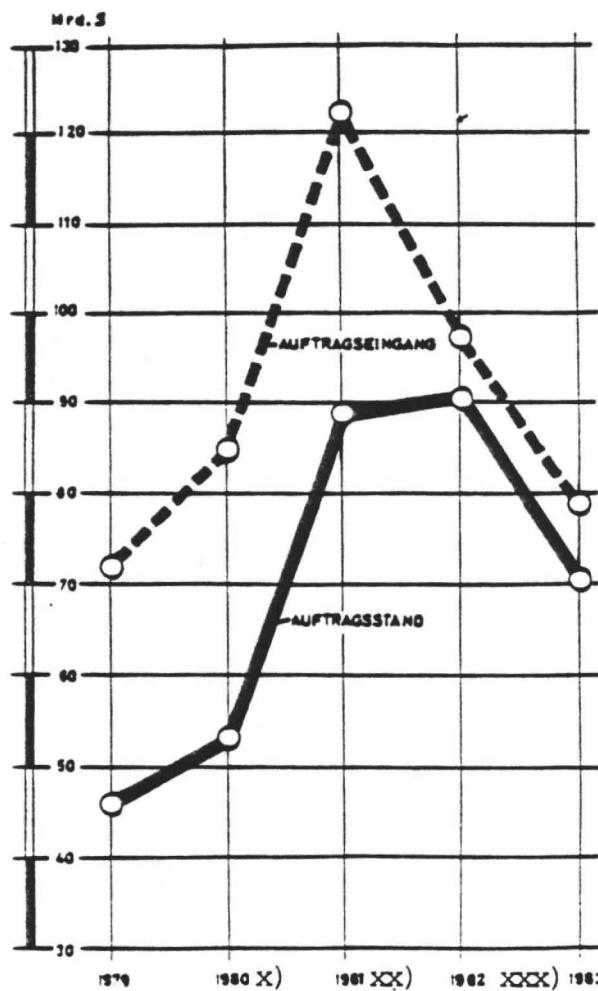
PRODUKTIONSWERTE



Bruttoproduktionswert der Industrie Österreichs Bruttoproduktionswert der verstaatlichten Industrie

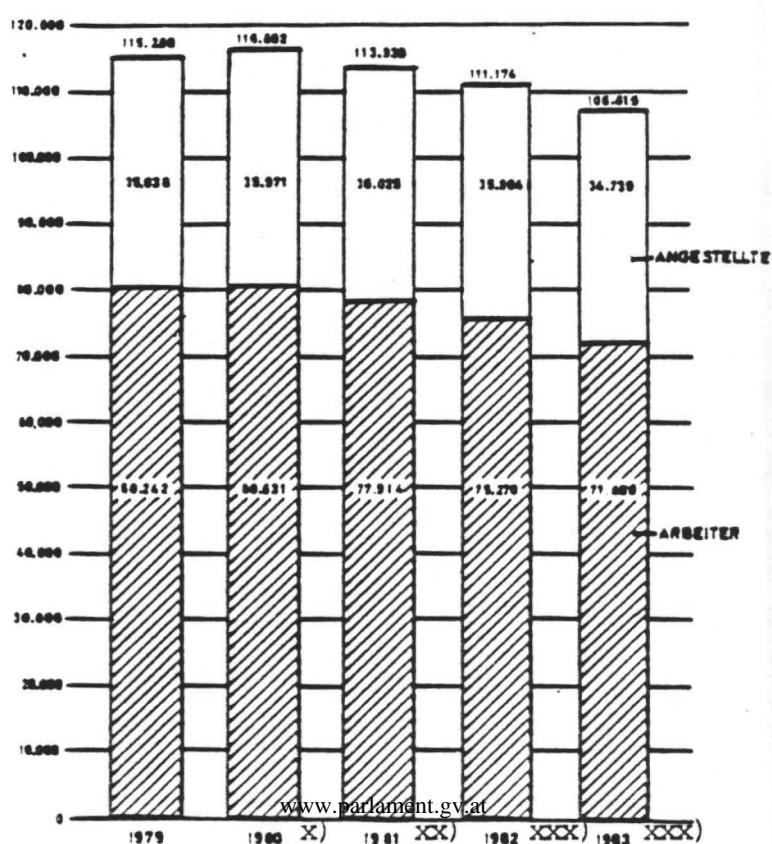
- x) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT u. ECM
- xx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch u. Hirtenberg
- xxx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch, Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch, Hirtenberg, Austria Draht, Total, DAN u. Eumig

- 11 -
**AUFTAGSEINGANG
und
AUFTAGSSTAND**



- x) inkl. HMW, Fepla-Hirsch Leopold & Co, AE-EHT u. ECM
- xx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch u. Hirtenberg
- xxx) inkl. HMW, Fepla-Hirsch Leopold & Co, AE-EHT, ECM, Böhlerit, Vogelbusch, Hirtenberg, Austria Draht, Total, DAN u. Eumig

BESCHÄFTIGTE
(jeweils zu Jahresende)



- 12 -

III. DIE ENTWICKLUNG DER EINZELNEN PRODUKTIONSZWEIGE IN DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

A EISEN UND STAHL

Die Eisen- und Stahlindustrie befand sich 1983 im neunten Jahr ihrer Krise. Die Weltstahlproduktion hat, nach einem Rückgang im Vorjahr um 9 %, 1983 wieder leicht um ca. 3 % auf 664 Mio t zugenommen, blieb aber damit noch weit unter dem Produktionsrekord von 1979 (764 Mio t).

Die EG-Stahlerzeuger erlitten im Berichtsjahr Produktionsrückgänge um 2 % auf 108 Mio t. Die USA erzielten im Vergleich mit dem extrem schlechten Jahr 1982 zwar eine 13,2 %ige Produktionszunahme, konnten aber trotzdem das Produktionsvolumen des Jahres 1981 bei weitem nicht erreichen.

Da die Nachfrage wichtiger Abnehmerindustrien weiterhin zurückging und die Einfuhrbeschränkungen der USA die Exporte erschwerteten, kam es gegenüber dem Vorjahr zu einem weiteren Absinken der Kapazitätsauslastungen von 57 % auf 55 % in der EG und in Japan von 63 % auf 60 %.

Das Selbstbeschränkungsabkommen der EG mit den USA hat zu einer erheblichen Verringerung der Exporte in die USA geführt und damit den Angebotsdruck der westeuropäischen Stahlerzeuger auf anderen Märkten erhöht.

Nach Schätzung eines amerikanischen Institutes betrugen 1983 die Gesamtverluste der Stahlindustrie weltweit 290 Mrd S. Die Verluste der Stahlindustrie in der EG lagen für die Jahre 1977 bis 1983 insgesamt in derselben Größenordnung.

Die Beschäftigtenzahlen in der EG-Stahlindustrie wurden von 1979 bis Ende 1983 um 159.000 auf 481.000 reduziert, den größten Rückgang, nämlich um 52 % auf 64.000 Mitarbeiter verzeichnete Großbritannien. Trotz dieser Reduktionen gab es Ende 1983 in der EG noch immer 70.000 Kurzarbeiter (Anfang 1983 waren es 180.000).

Nach einem Preisverfall in der 2. Jahreshälfte 1982, der erst zur Jahreswende 1982/83 zum Stillstand kam, folgte eine leichte Aufwärtsbewegung bis zum Sommer 1983. Im September/Okttober 1983 gab es neuerlich einen Preiseinbruch, der die Einführung eines Mindestpreissystems durch die EG-Kommission auslöste. Für

Warmbreitband, Bandstahl, Bleche, Quartableche, kaltgewalzte Bleche, Formstahl und Träger wurden Mindestpreise festgelegt, die um 300,- bis 700,- öS je t unter den Orientierungspreisen lagen. Überdies hat die EG-Kommission ein Kautionsystem eingeführt, nach dem von den Stahlproduzenten 240,- öS pro t der genannten Produkte auf Sonderkonten bzw. in Form einer Bankgarantie zugunsten der Kommission hinterlegt werden müssen. Diese Kautionsbeträge gelten als Sicherheit für die von der Kommission verhängten Bußen wegen Produktionsquotenüberschreitungen oder Mindestpreisregelverletzungen.

Den Erwartungen, daß mittel- und langfristig die Preisentwicklung wesentlich günstiger sein wird, muß angesichts der Überkapazitäten, des stagnierenden Stahlverbrauches in Europa und der fortgesetzten Subventionen weiterhin mit großer Vorsicht begegnet werden.

Die Edelstahlindustrie Westeuropas litt auch 1983 unter der schlechten Investitionsgüterkonjunktur, dementsprechende Nachfrage- und Preisschwächen charakterisierten das Marktgeschehen.

Bei legiertem Werkzeugstahl stagnierten die Lieferungen der wichtigsten europäischen Edelstahlproduzenten, Schnellarbeitsstahl verzeichnete einen spürbaren Absatzrückgang, was nicht nur auf konjunkturelle Einflüsse, sondern auch auf das Vordringen anderer Technologien, wie z.B. Hartmetall, zurückzuführen ist.

Die Marktanteile der wichtigsten europäischen Produzentenländer zeigten kaum Veränderungen, lediglich bei Schnellarbeitsstahl ist ein Vordringen der BRD und Frankreichs zu Lasten von Großbritannien und Österreich festzustellen.

Die Entscheidung der EG-Kommission, ab 1. Jänner 1984 die Liste der hinterlegungspflichtigen Produkte um Werkzeug- und Schnellarbeitsstähle zu ergänzen, ist der Ausdruck der wachsenden Besorgnis über die Marktentwicklung bei diesen Produkten. Falls die Einbeziehung dieser Edelstahlprodukte in den Krisenmechanismus der EG von längerer Dauer sein sollte, ist daraus eine weitere Einengung der Marktbeweglichkeit der stark auf das Werkzeugstahlsegment ausgerichteten VEW zu erwarten.

Damit ist auch bei Schnellarbeits- und Werkzeugstahl mit verschärfter Konkurrenz der EG-Produzenten auf Drittmarkten zu rechnen.

- 14 -

Die Situation in Österreich

Die österreichische Rohstahlerzeugung erreichte im Berichtsjahr 4,4 Mio t und lag damit um 3,5 % über dem Vorjahresniveau. Der Anteil des Voest-Alpine Konzerns belief sich mit 4,2 Mio t auf 95 %.

Bei Kommerzwalzwaren ist der im Vergleich zur EG höhere Anteil von Flachprodukten an der Produktion für Österreich als positiv anzusehen, da diese Produkte eine günstigere Marktsituation als Langprodukte vorfanden. Auch die Bedeutung von oberflächenveredelten, verzinkten Blechen ist im Steigen begriffen. Mit einer Exportquote bei Walzwerkserzeugnissen von über 50 % ist die österreichische Stahlindustrie in besonders hohem Maße von der internationalen Konjunktur abhängig. Ca. 45 % der exportierten Walzware wurden in EG-Länder und 36 % in die COMECON-Länder geliefert.

Die zunehmenden Produktionseinschränkungen und mengenmäßigen Importbeschränkungen in Europa und Übersee bringen auch die österreichische Eisen- und Stahlindustrie in eine schwierige Lage.

In den vergangenen Jahren haben die Importe einen steigenden Anteil an der österreichischen Marktversorgung erreicht. 1983 ist es allerdings gelungen, den Importanteil leicht zu reduzieren; dieser bewegte sich im Berichtsjahr in einer Größenordnung von 25 - 30 %.

Bei legiertem Werkzeugstahl konnte die BRD durch eine aggressive Marktpolitik ihren Marktanteil stark erhöhen; im Bereich des Schnellarbeitsstahls hielt die VEW ihre dominierende Stellung, obwohl auch hier BRD-Produzenten Marktanteilsgewinne erzielen konnten.

- 15 -

VOEST-ALPINE AG

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	42.612	41.922	41.323	40.035	39.179
Bruttoumsatz in Mio S	31.310	32.887	39.498	45.405	48.678
Export in Mio S	20.484	21.762	28.505	33.607	35.163
Investitionen/SAV Mio S	2.834	3.267	2.090	3.651	1.900
Dividende	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	- 70,6	- 25,6	- 47,3	- 313,8	- 38,7

Obwohl sich die Lage des internationalen Stahlmarktes gegenüber 1982 nur geringfügig besserte, konnte die VOEST-ALPINE AG 1983 ihren Gesamtumsatz infolge verstärkter Industrieanlagenbauaktivitäten um 7,2 % auf 48,7 Mrd S steigern.

Die Anteile der einzelnen Unternehmensbereiche am Gesamtumsatz haben sich als Ausdruck der Umstrukturierungsbemühungen teilweise beträchtlich verschoben: so stieg der Anteil des Industrieanlagenbaues auf 39 %, während der Anteil des Bereiches Finalindustrie auf 10 % zurückging. Die Bereiche Hütte und Verarbeitung wiesen mit 42 % und 9 % keine wesentliche Veränderung gegenüber dem Vorjahr auf.

Trotz der weiterhin angespannten Marktlage vermochte der Unternehmensbereich Hütte den Umsatz um 4,6 % von 19,4 Mrd S auf 20,3 Mrd S zu steigern; bei den Inlandsumsätze und bei den Exporten in die RGW-Staaten waren beachtliche Zuwächse zu verzeichnen.

Die Selbstbeschränkungsabkommen der EG mit einigen Drittländern als Folge des Stahlkonfliktes USA/EG wirkten sich hemmend auch auf die traditionellen Märkte des Unternehmensbereiches Hütte aus. Wegen Auftragsmangels in den ersten Monaten des Berichtsjahres war im Elektrostahlwerk, an der Grobblechstraße und an den Fertigungsstraßen in Donawitz Kurzarbeit notwendig, die jedoch mit zunehmender Besserung der Marktlage teilweise noch im ersten Halbjahr beendet wurden.

- 16 -

Der Anstieg der Rohstahlerzeugung um 6,8 % war im wesentlichen auf die Vormateriallieferungen der Hütte Donawitz an die AUSTRIA DRAHT und das Rohrwerk Kindberg zurückzuführen. Mit einem Stranggußanteil von durchschnittlich 91 % erreichte der Hüttensektor einen Weltspitzenwert. Im Oktober 1983 übernahm die VA den Blankstahlbetrieb von VEW Judenburg zur Erzielung einer höheren Fertigungstiefe bei Stabstahl. Das strategische Hüttenkonzept 1982 für Donawitz wird planmäßig realisiert.

Der Markt für die Produkte des Unternehmensbereiches hüttennahe Verarbeitung stagnierte 1983, die Erlöse gingen zurück. Die Umsätze bei Schmiede- und Gießereiprodukten waren weiter rückläufig. Bei Produkten des Rohrzentrums Kindberg/Krieglach konnte - bedingt auch durch die Inbetriebnahme des Casing- und Tubing-Werkes - ein Umsatzanstieg verzeichnet werden, ebenso im Maschinenbau Liezen.

Die international weiterhin zurückhaltende Investitionsneigung blieb nicht ohne Auswirkungen auf den Unternehmensbereich Finalindustrie, dessen externer Umsatz 1983 um 25 % auf 4,7 Mrd S zurückging.

Nach wie vor umsatzstärkster Teilbereich, mit einem Anteil von 50 %, war der Finalbereich Linz mit den dominierenden Sparten Kerntechnik, Druckbehälter, Apparatebau und Wasserkraftanlagen.

Als wesentliche Umsatzstütze des Bereiches "Bauten, Anlagen und Finalsysteme" erwies sich die Sparte Tagbau- und Aufbereitungstechnik.

Im Produktionsprogramm der Maschinen- und Präzisionstechnik wurden NC-gesteuerte Werkzeugmaschinen forciert.

Die konventionellen Werkzeugmaschinen waren einem starken Konkurrenzdruck ausgesetzt. In der Sparte "Umweltschutz" stieg die Nachfrage für Abwasserreinigungs- und Trinkwasseraufbereitungsanlagen sowie Kompostieranlagen.

Ein Viertel der Bruttoerlöse des Unternehmensbereiches Finalindustrie entfiel auf das Werk Zeltweg, mit den umsatzstärksten Teilbereichen Bergtechnik und Eisenbahnwesen.

Die wachsenden Auslastungsprobleme im Stahl- und Apparatebau Linz und im Finalbereich Zeltweg machten mit Beginn 1984 Kapazitätsanpassungen in Form von Kurzarbeit und Schulungsmaßnahmen notwendig.

Der Unternehmensbereich Industrieanlagenbau konnte 1983 seinen Umsatz um 25,6 % auf 18,8 Mrd S mit dem Schwerpunkt "Rohstoff- und Hüttenproduktion" erhöhen. In den nächsten Jahren werden die Umsätze entsprechend den langfristigen Erwartungen wieder bei 14 - 15 Mrd S liegen.

Folgende Großprojekte waren die wichtigsten Umsatzträger:

Rohstoff- und Hüttenproduktion:

- Konverterstahlwerk/DDR
- Zementanlage/Barbados
- Direktreduktionsanlage/Malaysia
- Kompakthüttenwerk/UdSSR
- Kaltwalzwerk und Direktreduktionsanlage/Libyen

Chemietechnik:

- Schmiermittelanlage/Algerien
- Erdölrückstandsverwertungsanlage/DDR
- Zellstoffanlage/Österreich

Industrial Services und Sonstiges:

- Personal-Training und technische Assistenz für Hüttenwerk/Nigeria
- AMI-Halbleiterfabrik (Planung und Engineering)/Österreich

Der Auftragsstand der VA zum 31.12.1983 lag mit 37,8 Mrd S um 31 % unter dem Vorjahresniveau.

Der Gesamtauftragsstand verteilte sich zu 13,8 % auf die Hütte, zu 17,4 % auf die Finalindustrie, zu 65,5 % auf den Industrieanlagenbau. Der Anteil des Exportes am Gesamtauftragsstand betrug 86,7 %.

Die Investitionstätigkeit mit einem Jahresaufwand 1983 von 1,9 Mrd S konzentrierte sich auf folgende Vorhaben, die begonnen bzw. fortgesetzt wurden (in Klammer das Gesamtpräliminare):

- Harmonisierung der Schmelzleistung im LD III der Hütte Linz (498 Mio S, Fertigstellung Mitte 1985).
- Umstrukturierung des Maschinenbaus Linz (156 Mio S, Fertigstellung Anfang 1984).
- Errichtung eines Plasma-Primärschmelzofens im Elektro-Stahlwerk Linz als Versuchs-, Produktions- und Referenzanlage für Sonderlegierungen (102 Mio S, Inbetriebnahme November 1983).

- 18 -

- Ausbau der Kokerei der Hütte Linz (961 Mio S, Fertigstellung 1988).
- Ausbau der Feuerverzinkungsanlage in der Hütte Linz (125 Mio S, Fertigstellung Ende 1984).
- Kraftwerksumbau der Hütte Linz zur Verbesserung des Wirkungsgrades und zur Nutzung der Kuppelenergien (610 Mio S, Fertigstellung Ende 1985).
- Errichtung einer Luftzerlegungsanlage in der Hütte Linz zur Gewinnung von Sauerstoff und technischen Gasen (265 Mio S, Fertigstellung Mitte 1985).
- Erzverladung Krumpental/Eisenerz (110 Mio S, Fertigstellung Herbst 1984).

Die Beteiligungserwerbe der VA dienten hauptsächlich der Fortsetzung des Engagements im Elektronikbereich

(MUPID Computer Ges.m.b.H., Graz,
VOEST-ALPINE Friedmann Ges.m.b.H., Wien)

und der Ausweitung der Vertriebsaktivitäten durch die Gründung neuer Tochtergesellschaften in Indien und Nigeria.

Der Zentralbereich Automation und Elektronik ist für Datenverarbeitungs- und Automatisierungsaufgaben innerhalb der VA zuständig und verfolgt nunmehr das Ziel, diese Leistung auch zu vermarkten. Parallel dazu wird eine Produktion elektronischer Komponenten und Geräte aufgebaut. Innerhalb der VA nahm der Auftragsumfang für Kunden des Industrieanlagenbaus stark zu.

Das Leiterplattenwerk in Hinterberg nahm im Herbst 1983 die Produktion auf. Das Werk Unterpremstätten von Austria Mikrosysteme International Ges.m.b.H. ging mit Jahresende 1983 in Betrieb. Die VOEST-ALPINE-Friedmann Ges.m.b.H. wurde mit dem Ziel gegründet, ein neuartiges Dieseleinspritzsystem für schnelllaufende Dieselmotoren zur Serienreife zu entwickeln.

Mit Jahresende 1983 waren in der VOEST-ALPINE AG 39.179 Mitarbeiter beschäftigt. Gegenüber 1982 bedeutet das einen Rückgang um 856 Personen oder 2 %. Bei den Lehrlingen wurde der Stand um 9 % auf 1.886 aufgestockt.

- 19 -

Die weiterhin unbefriedigende Preissituation bei den Hüttenprodukten bzw. bei den Produkten der hüttennahen Verarbeitung sowie die Anlaufkosten bei neuen Produktionen und die in manchen Bereichen aufgetretenen Auslastungsprobleme waren die wichtigsten Faktoren für das negative Ergebnis 1983 in der Höhe von 38,7 Mio S (nach Zuführung einer Gesellschaftereilage in der Höhe von 2.550 Mio S auf Grund des Bundesgesetzes BGBI.Nr. 589/1983, vgl. Anlage 3).

K U R Z B I L A N Z E M zum 31.12.			VOEST-ALPINE AG	
Werte in Millionen Schilling				
	1 9 8 2	1 9 8 3		
Sachanlagevermögen	18.934	18.285	Nominalkapital	4.400
Finanzanlagevermögen	7.593	7.650	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	1.620
Vorräte	14.078	13.707	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	6.360
Finanzumlaufvermögen	26.494	26.318	Fremdkapital	54.719
B I L A N Z S U M M E	67.099	65.960	B I L A N Z S U M M E	65.960

- 20 -

VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG (VEW)

Die internationale Stahlkrise hat auch 1983 die VEW schwer getroffen: Der Umsatz ging exportbedingt um 11,5 % auf 8,8 Mrd S zurück.

Hauptursachen waren nach wie vor Bedarfsrückgänge vor allem bei den ausländischen Kunden, aber auch Verschiebungen der Währungsparitäten, Handelsbarrieren, Finanzierungsschwierigkeiten und Devisenprobleme in den Abnehmerländern.

Umsatzentwicklung in Mio S	1982	1983	Veränderung in %
HÜTTERNERZEUGNISSE,	5.190	4.606	- 11,3
gesamt			
davon Inland	1.041	935	- 10,2
davon Export	4.149	3.671	- 11,5
Rohre, gesamt	1.059	771	- 27,2
davon Inland	87	68	- 21,8
davon Export	972	703	- 27,7
Finalerzeugnisse,	3.742	3.467	- 7,3
gesamt			
davon Inland	919	1.100	+ 19,7
davon Export	2.823	2.367	- 16,2
Gesamtumsatz	9.991	8.844	- 11,5
davon Inland	2.047	2.103	+ 2,7
davon Export	7.944	6.741	- 15,1
Exportquote	79,5 %	76,2 %	

Die Umsätze waren auf allen Exportmärkten rückläufig, besonders aber in den EFTA- und außereuropäischen Staaten, die 6 % bzw. 26 % der Exporte aufnahmen.

Bei Hütternerzeugnissen waren vor allem bei Stabstahl und Schmiedestücken die stärksten Umsatzeinbußen. Dies war im wesentlichen auf konjunkturell bedingten Bedarfsrückgang in wichtigen Absatzmärkten (Schweiz, Italien, Südafrika, Inland), weiteren Preisver-

fall vor allem bei rost-, säure- und hitzebeständigem Stabstahl in Italien und Großbritannien sowie auf Importrestriktionen und Zollerhöhungen in einigen außereuropäischen Ländern zurückzuführen. Der rückläufige Absatz von Schmiedestücken ergab sich durch den Ausfall von Aufträgen wichtiger Abnehmer wie Luftfahrtindustrie, Kraftwerks- und Maschinenbau.

Der Bereich *Edelstahlrohre* mußte 1983 bei einer Umsatzminde rung um 27,2 % einen mengenmäßigen Absatzrückgang von 14 % hinnehmen. Der größte Umsatzträger, Nahtlosrohre, hatte auf allen relevanten Märkten (BRD, Italien, Großbritannien und USA) mit starken Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. In den RGW-Staaten konnte nur mit Preiskonzessionen eine mengenmäßige Absatzsteigerung um 8 % erzielt werden.

Bei *Finalerzeugnissen* konnte eine Umsatzsteigerung um 19,7 % im Inland den Rückgang der Auslandsumsätze um 16,2 % nicht ausgleichen. Im Industrieanlagenbau war der Umsatz von Vogelbuschanlagen rückläufig. In der Bohr- und Drucklufttechnik konnte trotz Bergbaurezession, schlechter Konjunktur und Devisenknappheit der COMECON-Staaten der Umsatz des Vorjahres aufgrund einer neuen Gerätegeneration gehalten werden.

Im Bereich *Sondererzeugnisse*, der insgesamt seinen Umsatz hielt, verzeichneten Hochdrucktechnik und Apparatebau Umsatzzuwächse.

Der *Auftragsstand* der VEW lag mit 2,5 Mrd S um 5,4 % niedriger als im Vorjahr.

Die *Erzeugungsmengen* entwickelten sich wie folgt:

<u>Produktion in t</u>	1982	1983	<u>Veränderung in %</u>
Rohstahl	193.800	175.200	- 9,6
Profil- und Stabstahl	74.800	65.300	- 12,7
Flachstahl (Bleche)	24.400	21.500	- 11,9
Schmiede u. Gießereiwaren	48.500	40.300	- 16,9
Blankstahl	14.200	14.500	+ 2,1
Rohre	19.400	15.300	- 21,1

- 22 -

Das Investitionsvolumen belief sich auf 533 Mio S und lag damit um 223 Mio S unter dem Aufwand des Vorjahres. Auf Kapfenberg entfielen 30,5 % der Investitionssumme, auf Ternitz 36,1 %, auf Mürzzuschlag/Hönigsberg 3,2 %, auf die Ybbstalwerke 25,5 %, auf Judenburg 3,9 % und auf Wien 0,8 %.

Die wichtigsten Investitionen (in Klammer der Aufwand 1983):

Kapfenberg: Produktionseinrichtungen für Turbinenschaufelfertigung (17 Mio S), Luftfahrtindustrie (12 Mio S)

Ternitz: Bohrgestängefertigung (42 Mio S), Ausbildungswerkstätte (35 Mio S)

Ybbstalwerke: Fortsetzung der Modernisierung des Kaltwalzwerkes (106 Mio S), Erweiterung der Bimetallproduktion (16 Mio S)

Judenburg: Einrichtungen für die Wehrtechnik (7 Mio S), Blattfedern-Prüfmaschine (1 Mio S)

Um eine größere Beweglichkeit am Markt zu erreichen, wurden die Bereiche Federn sowie Bohr- und Drucklufttechnik aus der VEW ausgegliedert und die

Styria Federn Ges.m.b.H. am Standort Judenburg
und die

Böhler Pneumatic International Ges.m.b.H. am Standort Kapfenberg

gegründet.

Die Übernahme des Blankstahlbetriebes Judenburg durch die VA führte zur Zusammenfassung des gesamten Stabstahlbereiches.

Der Beschäftigtenstand der VEW betrug zum 31. Dezember 1983 13.817 Mitarbeiter, das waren um 11,2 % weniger als am Vergleichsstichtag des Vorjahres. Aufgrund der unbefriedigenden Auftragssituation mußte im Berichtsjahr in weiten Bereichen kurzgearbeitet werden.

- 23 -

Das Konzept "VEW 2000" wurde als 3. Strukturprogramm vom Aufsichtsrat im Jänner 1984 beschlossen. Neben Standortkonzentrationen und dem damit verbundenen Rationalisierungseffekt soll eine Ausweitung des Finalbereiches und ein Innovationskonzept sowie durch eine Eigenmittelzufuhr die Sanierung der VEW bis 1987 herbeigeführt werden. Darüber hinaus werden beträchtliche Kosteneinsparungen im Overheadbereich notwendig sein.

Nach Zuführung von Gesellschaftereinlagen in Höhe von insgesamt 2.150 Mio S (davon 1.550 Mio S aufgrund des Bundesgesetzes BGBI.Nr. 633/1982 und 600 Mio S auf Grund des Bundesgesetzes BGBI.Nr. 589/1983) betrug der Jahresverlust 1983 197,4 Mio S.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.		VEREINIGTE EDELSTAHLWERKE AG	
Werte in Millionen Schilling			
	1 9 8 2	1 9 8 3	
Sachanlagevermögen	4.157	3.952	Nominalkapital
Finanzanlagevermögen	1.848	1.863	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve
Vorräte	4.949	4.126	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen
Finanzumlaufvermögen	5.209	4.593	Fremdkapital
B I L A N Z S U M M E	16.163	14.534	B I L A N Z S U M M E
			16.163 14.534

- 24 -

BÖHLER AG, Düsseldorf (BAG)

Der Gesamtumsatz der BAG fiel um 8,6 % auf 3,5 Mrd S. Starker Wettbewerbsdruck durch Überkapazitäten bedingte einen permanenten Preisverfall, der die Erlösseite negativ beeinflußte. Die unbefriedigende Auftragssituation in den Branchen Schiffsbau, Kerntechnik, chemischer Apparatebau, allgemeiner Maschinenbau und Nutzfahrzeuge, ließ auch die Umsätze in der Weiterverarbeitung zurückgehen.

Umsatzentwicklung in Mio S	1982	1983	Verändg. in %
Edelstahl	1.699	1.733	+ 2,0
Weiterverarbeitung	2.133	1.769	- 17,1
 Gesamtumsatz	 3.832	 3.502	 - 8,6
davon Inland (BRD)	3.646	3.351	- 8,1
davon Export	186	151	- 18,8
Exportquote	4,9 %	4,3 %	

Das Handelswarengeschäft der BAG stieg auf 56 % des Umsatzes (Vorjahr 50 %). Von den Handelswaren entfielen - wie im Vorjahr - 84 % auf VEW-Produkte.

Der Auftragsstand der BAG-Eigenproduktionen lag zu Jahresende mit 0,7 Mrd S um 2,1 % niedriger als 1982.

Die Produktion konnte im Geschäftsbereich Edelstahl in den Betrieben Stahlwerk und Schmiede gegenüber 1982 um 9 % bzw. 5 % ausgeweitet werden. Die Betriebe der Weiterverarbeitung produzierten allerdings mengenmäßig um 16 % weniger.

Der Zugang in das Sachanlagevermögen 1983 lag bei 140 Mio S, wobei 60 % des Betrages auf Rationalisierungsinvestitionen (Schweißdrahtbetrieb, Gießerei und Feingußbetrieb), 25 % auf Ersatz- und 15 % auf Erweiterungsinvestitionen entfielen.

Der Beschäftigtenstand der BAG betrug zum Jahresende 2.324 Mitarbeiter (- 10,5 %).

Obwohl der Umsatz der BAG durch die krisenhafte Entwicklung auf dem Stahlmarkt und starke Einbrüche bei den für die BAG bedeutenden Abnehmergruppen zurückging, gelang es, die negativen Auswirkungen auf das Bilanzergebnis durch weitere Rationalisierungsmaßnahmen auszugleichen. Die BAG konnte deshalb das Geschäftsjahr 1983 mit einem Gewinn von 17,5 Mio S abschließen.

BÖHLERIT Ges.m.b.H.

Die Böhlerit konnte in ihrem 2 Geschäftsjahr den *Gesamtumsatz* um 26,7 % auf 247 Mio S steigern. Bei annähernd gleichem Inlandsumsatz wuchs der Export um 53,7 %.

Im Inland war der Absatz von Präzisionsteilen und sonstigen Betriebsmitteln für den VEW-Konzern rückläufig, während Hartmetall und Werkzeuge durch die bereits 1982 eingeleitete Reorganisation des Verkaufsapparates stark expandierten. Die Erhöhung der Exporte ist auf Großaufträge des Werkzeugsektors aus dem Iran und Argentinien zurückzuführen.

Der Auftragsstand lag zum Jahresende mit 51 Mio S etwa auf gleicher Höhe wie im Vorjahr.

1983 hat die Gesellschaft insgesamt 11 Mio S, insbesondere für Rationalisierungszwecke investiert.

Der Personalstand wurde im Zuge des Rationalisierungsprogrammes in 1983 um 5 % auf 336 Mitarbeiter gesenkt.

Böhlerit wies 1983 einen Verlust von 13,3 Mio S aus, doch ist bereits für 1984 mit einem ausgeglichenen Ergebnis zu rechnen, was die Zweckmäßigkeit der Ausgliederung der Böhlerit von VEW bestätigt.

VOEST-ALPINE WERKZEUG UND DRAHT AG (VAWD) / VOEST-ALPINE
WERKZEUGE UND PRÄZISIONSTECHNIK Ges.m.b.H. (VAWP)

(Zahlendaten der VAWD beinhalten auch die Werte der VAWP)

Der im Berichtsjahr erzielte *Umsatz* der VAWD belief sich auf 382 Mio S und lag um 7,1 % unter dem des Vorjahres.

Der Exportanteil stieg dank der guten Absatzlage der Sparte Kunststoffe.

Die in den Vorjahren eingeleiteten Umstrukturierungsmaßnahmen wurden fortgesetzt. Die Feilen- und Rohrproduktion wurden stillgelegt, gleichzeitig wurden neue Produktionen im Auspuffanlagewerk und im Kunststoffbereich begonnen.

- 26 -

Die Investitionen in Höhe von 57 Mio S wurden in St. Aegyd für die Produktionseinrichtungen in der Auspufffertigung (31 Mio S) für eine Fertigungsline für Fernheizrohre (3 Mio S) sowie in Ferlach für den Aufbau der Präzisionstechnik (11 Mio S) aufgewendet.

Das Unternehmen beschäftigte zum Jahresende 745 Mitarbeiter.

Die Ertragslage war von den Anlaufkosten der neuen Produktion und von den Stilllegungskosten der Feilen- und Rohrproduktion negativ beeinflußt, sodaß die VAWD das Geschäftsjahr mit einem Verlust abschloß.

Der Teilbetrieb "Werkzeuge und Präzisionstechnik" der VAWD am Standort Ferlach wurde gemäß Strukturverbesserungsgesetz rechtlich rückwirkend per 1.1.1983, in die neu gegründete *VOEST-ALPINE Werkzeuge und Präzisionstechnik Ges.m.b.H.* (VAWP) eingebracht. Das Produktionsprogramm des neuen Unternehmens umfaßt spanabhebende, rotierende Präzisionswerkzeuge und die von der Präzisionstechnik gefertigte professionelle Filmkamera MOVIECAM Super.

84 % des Gesamtumsatzes von 147 Mio S wurden nach wie vor mit Werkzeugen erzielt.

Der Zugang zum Sachanlagevermögen umfaßte 22 Mio S.

Am Bilanzstichtag waren 316 Mitarbeiter beschäftigt.

AUSTRIA DRAHT Ges.m.b.H.

1982 wurden die Draht- und Seilaktivitäten der VAWD-Werke St. Aegyd und Ferlach mit dem Werk Bruck a.d. Mur von Felten & Guilleaume zusammengelegt und die AUSTRIA DRAHT Ges.m.b.H., an der VAWD zu 60 % und Felten & Guilleaume zu 40 % beteiligt sind, gegründet.

- 27 -

Der Umsatz der AUSTRIA DRAHT fiel gegenüber dem Vorjahr um 10,4 % auf 1,2 Mrd S.

<u>Umsatzentwicklung in Mio S</u>	1982	1983	<u>Verändg.i.%</u>
Drähte	766	715	- 6,7
Baustahl	259	320	+ 23,6
Seile	215	172	- 20,0
Handelswaren und Sonstiges	140	29	- 79,3
 Gesamtumsatz	1.380	1.236	- 10,4
 davon Inland	771	700	- 9,2
davon Export	609	536	- 12,0
Exportquote	44,1 %	43,4 %	

Die Umsatzerwartungen im Bereich Seile und Stahldrähte sowie bei Eisendrähten und Stiften haben sich nicht erfüllt, dagegen war im Bereich Baustahlgitter und sonstige Flächenbewehrung ab dem 2. Quartal eine starke Belebung zu spüren, die sich zunächst mengenmäßig, später aber auch in besseren Preisen niederschlug. Auch bei Spannstählen zeigte sich eine deutliche Belebung der Nachfrage.

Der Auftragsstand von 246 Mio S blieb gegenüber 1982 nahezu unverändert.

Das Berichtsjahr stand für AUSTRIA DRAHT im Zeichen von Umstrukturierungen und Konsolidierungsmaßnahmen. Das Investitionsvolumen erreichte 70 Mio S. Davon entfielen 76 % auf das Werk in Ferlach und 24 % auf das Werk Bruck a.d. Mur.

Die Zahl der Mitarbeiter betrug 1.186 (1982: 1.227), davon 700 in Bruck, 376 in Ferlach und 110 in St. Aegyd.

Das Geschäftsjahr 1983 schloß mit einem Verlust von 196,8 Mio S, der auf ungenügende Auslastung der Kapazitäten, die ungünstige Preissituation sowie Kostenbelastungen durch Produktionsverlagerungen zurückzuführen ist.

- 28 -

VOEST-ALPINE Krems Ges.m.b.H. (VAK)

Bei gleichem Gesamtumsatz erhöhte sich der Inlandsumsatzanteil auf 50 %.

Umsatzentwicklung in Mio S	1982	1983	Verändg. in %
Rohre und Profile	1.303	1.237	- 5,1
Blechverarbeitung	352	443	+ 25,9
Stahlleichtbau	296	260	- 12,2
Lohnarbeit und Sonstiges	75	91	+ 21,3
Gesamtumsatz	2.026	2.031	+ 0,2
davon Inland	803	1.025	+ 27,6
davon Export	1.223	1.006	- 17,7
Exportquote	60,4 %	49,5 %	

Der Auftragsstand von 1,3 Mrd S war durch Steigerungen in den Sparten Profil- und Rohrwerk, Trennwandfertigung und Stahlleichtbau um 14,7 % höher.

Die Sachanlageinvestitionen in Höhe von 65 Mio S betrafen vorwiegend Erweiterungsinvestitionen sowie Rationalisierungs- und Automatisierungsprojekte.

Der Beschäftigtenstand Ende 1983 lag mit 1.661 Beschäftigten knapp über dem Stand des Vorjahrs.

Das Jahresergebnis 1983 konnte trotz der anhaltend schwierigen Situation auf dem Rohr- und Profilmärkt wie im Vorjahr ausgeglichen gehalten werden.

VOEST-ALPINE STAHLHANDEL AG (VAS)

Das Geschäftsjahr 1983 brachte für die VAS mit 4,9 Mrd S einen Umsatzzuwachs (+ 0,8 %), der ausschließlich im letzten Quartal erzielt wurde.

Die Bereiche Sanitär und Heizung bzw. Eisenwaren konnten zum ersten Mal seit 1980 wieder eine Umsatzausweitung erzielen. Walzware, auf die drei Viertel des Gesamtumsatzes entfielen, stagnierte auf dem Vorjahresniveau.

- 29 -

Für Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen wurden 22 Mio S aufgewendet. Neben allgemeinen Sparmaßnahmen haben vor allem eine Senkung der Kreditzinsen, ein verringertes Finanzierungsbedürfnis durch Reduzierung des in Forderungen und Vorräten gebundenen Kapitals und die Rücknahme des Personalstandes um 46 auf 1.302 Mitarbeiter zu einer Reduzierung des Aufwandes geführt. Da im Gegensatz zu 1982 auch keine Großinsolvenz unter den Kunden der VAS zu verbuchen war, schloß das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem positiven Bilanzergebnis in der Höhe von 41,1 Mio S ab.

VOEST-ALPINE Interhandel Ges.m.b.H. (VAIT)

(Umsätze sind in Anlage 2 nicht enthalten)

Im Berichtsjahr hat sich der Umsatz der VAIT mehr als vervierfacht: von 7,5 Mrd S auf 31,0 Mrd S. Diese starke Steigerung des Umsatzes ist auf eine Ausweitung des Handels mit Rohöl und Ölprodukten von 2,3 Mrd S auf 21,8 Mrd S zurückzuführen. Über einen Bartervertrag mit dem Iran ist es der Gesellschaft gelungen, am Ölmarkt Fuß zu fassen. Aber auch in den Sparten Metallurgie und Nahrungsmittel sind bedeutende Umsatzzuwächse zu verzeichnen.

Umsatzentwicklung in Mio S	1982	1983	Verändg. in %
Metallurgie	2.733	4.183	+ 53,1
Baumaterial	141	158	+ 12,1
Rohstoffe/Chemikalien	208	357	+ 71,6
Maschinen/Elektro	191	371	+ 94,2
Nahrungsmittel	1.601	3.583	+123,8
Sonderprodukte	308	526	+ 70,8
Öl	2.312	21.844	+844,8
 Gesamtumsatz	 7.494	 31.022	 + 314,0

- 30 -

Im Berichtsjahr war eine weitere Personalaufstockung um 46 Mitarbeiter auf 164 Mitarbeiter erforderlich.

Die Umsatzausweitung führte 1983 zu einer positiven Ertragsentwicklung und ergab einen Gewinn, der an die VA abgeführt wurde.

VOEST-ALPINE ROHSTOFFHANDEL (VAR)

(Umsätze sind in Anlage 2 nicht enthalten)

1983 erzielte die Gesellschaft einen Umsatz von 509 Mio S, der damit geringfügig über der Vergleichszahl von 1982 lag.

Durch die Reduzierung der amtlich festgesetzten Höchstpreise für Schrott kam es in diesem Warenbereich zu Umsatzeinbußen, denen Umsatzausweitungen bei Metallen/Legierungen und bei Handelsprodukten gegenüberstanden.

Der Zugang in das Sachanlagevermögen betrug 20 Mio S.

Am 31.12.1983 waren 110 Mitarbeiter beschäftigt.

Auch im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte mit 3,4 Mio S ein positives Bilanzergebnis erreicht werden.

Die Unternehmungen der verstaatlichten Eisen- und Stahlindustrie in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftragsstand. per 31.12. 1983 i. MiS	Höhe der Umsätze in Mio S 2)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1982	1983			1982	1983		1982	1983		1982	1983
Voest-Alpine AG ³⁾	40.035	39.179	- 2,1	37.793	45.405	48.678	+ 7,2	33.607	35.163	+ 4,6	74,0	72,2
V E W	15.557	13.817	- 11,2	2.524	9.991	8.844	- 11,5	7.944	6.741	- 15,1	79,5	76,2
GBC-Düsseldorf	2.596	2.324	- 10,5	671	3.832	3.502	- 8,6	186	151	- 18,1	4,9	4,3
Böhlerit	351	336	- 4,3	51	195	247	+ 26,7	82	126	+ 53,7	42,1	51,0
V A W D	879	745	- 15,2	29	411	382	- 7,1	118	134	+ 13,6	28,7	35,1
Austria Draht	1.227	1.186	- 3,3	246	1.380	1.236	- 10,4	609	536	- 12,0	44,1	43,4
V A K	1.656	1.661	+ 0,3	1.270	2.026	2.031	+ 0,2	1.223	1.006	- 17,7	60,4	49,5
V A S	1.348	1.302	- 3,4	-	4.845	4.881	+ 0,8	-	-	-	-	-
Eisen- und Stahlindustrie insges.	63.649	60.550	- 4,9	42.584	68.085	69.801	+ 2,5	43.769	43.857	+ 0,2	64,3	62,8

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

3) einschl. Finalindustrie und Industrieanlagenbau, soweit sie als Werkeinheiten ohne eigene Rechtspersönlichkeit der Voest-Alpine AG angehören

- 31 -

B MASCHINEN-, ANLAGEN-, STAHL- UND SCHIFFSBAU

Branchenentwicklung

Die Maschinen- und Anlagenbauindustrie hatte 1983 ein weiteres Rezessionsjahr zu verkraften, dessen Hauptursachen in internationaler Investitionsschwäche, hohen Verschuldungsgraden der Schwellenländer und des Ostblocks, extrem hohem Zinsniveau, wachsendem Protektionismus und wettbewerbsverzerrenden Subventionen lagen.

So sank im 1. Halbjahr 1983 die Produktion in den USA um 10 %, in Großbritannien um 8 %, in Japan um 5 % und in der BRD um 4 %.

Innerhalb der Branche ist vor allem der Großanlagenbau von der Flaute betroffen. Die Zahl der weltweit vergebenen Projekte ist geschrumpft, die neuen Projekte werden vorwiegend von Ländern mit extremen Zahlungsschwierigkeiten vergeben und sind preislich hart umkämpft.

Auch die österreichische Maschinen- und Stahlbaubranche mußte 1983 deutliche Rückschläge hinnehmen. Der Produktionswert lag mit nominell 55,1 Mrd S um 3,8 % unter dem Niveau des Vorjahres.

Der Rückgang ging ausschließlich zu Lasten des Exportes, der Inlandsumsatz konnte um rd. 10 % gesteigert werden.

Es wurden Auftragseingänge in der Höhe von 56,4 Mrd S verbucht, d.s. 7,6 % weniger als 1982, wobei die inländische Entwicklung mit - 5,4 % etwas gedämpfter verlief. Der Auftragsstand betrug per Jahresende 59,4 Mrd S.

Die Anzahl der Beschäftigten war 1983 um 1,6 % niedriger als vor einem Jahr.

Obwohl das Jahr 1983 insgesamt zu den schwierigsten Perioden der Maschinenbaubranche zählte, zeichneten sich im letzten Quartal sowie in den ersten Monaten 1984 Ansätze einer Beserung ab. Die Auftragseingänge in Westeuropa haben sich leicht erholt, die prognostizierten Zuwachsrate für die Investitionsgüterindustrie geben Anlaß zu - wenn auch gedämpftem - Optimismus.

- 32 -

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

Die verstaatlichte österreichische Maschinen-, Stahl-, Anlagen- und Schiffsbauindustrie wird durch die jeweiligen Unternehmensbereiche bzw. Tochtergesellschaften der VOEST-ALPINE und der VEW sowie durch die SGP und EUMIG repräsentiert. Sie konnte ihren Umsatz um 7 % und ihre Exporte um 3 % verbessern. Ihr Anteil am Umsatzvolumen des gesamten österreichischen Maschinenbaus erhöhte sich auf 61 % und der Anteil am Export stieg auf über 80 %.¹⁾

Simmering-Graz-Pauker AG (SGP)

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	4.864	4.871	4.899	4.797	4.509
Bruttoumsatz in Mio S	2.799	3.596	2.502	2.954	2.851
Export in Mio S	694	1.489	290	608	470
Investitionen/SAV Mio S	269	185	150	110	38
Dividende in %	5	-	-	-	-
Dividende in Mio S	20,0	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	+20,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2

Der 1983 von der SGP erzielte Umsatz lag mit 2,9 Mrd S um 3,5 % unter dem Vorjahresniveau, wobei ein Umsatzanstieg im Inland und ein Exportrückgang zu einem Sinken der Exportquote unter die 20 %-Marke führten.

Die Sparte Rollendes Material erreichte mit 2,1 Mrd S einen Anteil am Gesamtumsatz von 73,8 %. Im Berichtsjahr wurden Inlandsreisezugwagen, Großraumsattelwagen, sowie Güter- und Triebwagen an die ÖBB geliefert. Weitere Hauptkunden waren die Österreichische Post- und Telegraphenverwaltung und kommunale Verkehrsbetriebe.

¹⁾ Die zu dieser Branche gehörenden Bereiche der VOEST-Alpine AG und der VEW AG sind bereits im Rahmen der Branchenbetrachtung Eisen- und Stahl behandelt und daher im folgenden ausgeklammert worden.

Die negative Umsatzentwicklung in der Sparte *Maschinenbau* setzte sich auch 1983 fort. Ein Grobkonzept zur Zukunfts- sicherung des Bereiches wurde im Berichtsjahr erarbeitet.

In der Sparte *Anlagen- und Kesselbau* war der Gesamtumsatz rückläufig (- 24,8 %), da im Bereich Industrieanlagenbau ein Auslandskunde in vorübergehende Zahlungsschwierigkeiten geriet. Der Hauptteil des Inlandsumsatzes bestand in Lieferungen an das kalorische Kraftwerk Voitsberg.

Der Auftragsstand stieg um 4,7 % auf 10,5 Mrd S und verteilte sich auf Anlagen- und Kesselbau mit 73 %, Bahnen mit 25 %, Maschinenbau mit 2 %.

Die wesentlichen Projekte des Paukerwerkes sind die Rauchgas- entschwefelungsanlagen für das Kraftwerk Dürnrohr und die ÖMV, Umweltschutzanlagen für eine Papierfabrik in Niederösterreich, Kraftwerksbauten auf den Philippinen und Kesselanlagen in Algerien und der UdSSR.

Der Beschäftigtenstand verringerte sich aufgrund der eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen um 6 % auf 4.509 Mitarbeiter, die Reduktion wirkte sich auf alle Unternehmensbereiche aus.

Die Investitionen wurden im Berichtsjahr beträchtlich eingeschränkt und lagen bei 38 Mio S. Die je zur Hälfte für Ersatz- und Rationalisierungsinvestitionen aufgewendeten Mittel wurden in allen Werken der SGP eingesetzt.

Ein internationales Beratungsinstitut hat alle Sparten der SGP durchleuchtet und Ansätze für Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet. Das 1982 vom Vorstand der SPG vorgelegte Bereichskonzept "Paukerwerk" wurde für schlüssig befunden und in die Realisierungsphase übergeführt. Für den Maschinenbau wurde ein vorläufiges Grobkonzept erarbeitet, das bis Ende 1984 präzisiert werden wird. Schwerpunkte werden die Senkung der Gemeinkosten, eine Bereinigung des Produktionsprogrammes und eine weitere Verbesserung der Marktbearbeitung sein. Auch für den Bereich Rollendes Material ist die Erstellung eines Bereichskonzeptes vorgesehen.

- 34 -

Gemeinsam mit ihren Tochterunternehmen (Overhoff, Enercon) bietet die SGP mit neuen Technologien im Industrieanlagenbau Lösungsmöglichkeiten an, die sowohl der Forderung nach maximalem Umweltschutz als auch den Wünschen nach wirtschaftlicher Aufgabenlösung entgegenkommen. Dabei sind vor allem die Wirbelschichtfeuerung, Blockheizkraftwerke, Abgasreinigungsanlagen sowie Müllbehandlungs- und Abwasserreinigungsanlagen zu nennen.

Trotz der Umsatzverminderung konnte die SGP vor allem aufgrund von Kostensenkungsmaßnahmen ein ausgewogenes Jahresergebnis erzielen.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.		SIMMERING-GRAZ-PAUKER AG (SGP)			
		Werte in Millionen Schilling			
	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 9 3
Sachanlagevermögen	738	652	Nominalkapital	400	400
Finanzanlagevermögen	110	138	Sonstige Eigentmittel einschl. Bewertungsreserve +)	198	195
Vorräte	1.385	1.567	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	282	276
Finanzumlaufvermögen	2.483	2.897	Fremdkapital	3.836	4.383
B I L A N Z S U M M E	4.716	5.254	B I L A N Z S U M M E	4.716	5.254

+) Das Unternehmen weist die vorhandene Bewertungsreserve nicht aus

VOEST-ALPINE Hebetechnik und Brückenbau AG (VA-HEBAG)

Der Umsatz des Berichtsjahres übertraf mit 795 Mio S den Vorjahreswert um 8,6 %.

Durch die Abwicklung von zwei Großaufträgen für den VA-Industrieanlagenbau (Stahlwerkkomplex Misurata und Kompakthüttenwerk Shlobin) ist der Konzernanteil am Bruttoumsatz der VA-HEBAG mit 70 % weit über den langjährigen Durchschnitt gestiegen.

Da 1983 Großaufträge der öffentlichen Hand, insbesondere am Sektor Brückenbau ausblieben, war der Inlandsanteil am Gesamtumsatz gegenüber dem Vorjahr niedriger. Im direkten Export dominierten die Aufträge für Umschlagsanlagen und Hochdruckarmaturen. Unter Berücksichtigung des indirekten Exportes über Konzernfirmen lag die Exportquote bei 75 %, d.h. 17 % über dem langjährigen Durchschnitt.

Der Auftragsstand wurde gegenüber dem Vergleichswert des Vorjahres halbiert und lag zum Bilanzstichtag bei 428 Mio S. Der Rückgang betraf vor allem die Sparten Anlagen-, Stahl- und Kranbau.

Der Sachanlagenzugang in der Höhe von 7 Mio S entfiel je zur Hälfte auf Rationalisierungsvorhaben und auf Ersatzinvestitionen. Der Beschäftigtenstand verringerte sich um 78 Personen auf 634 Mitarbeiter.

Infolge der starken Unterbeschäftigung, schloß das Unternehmen mit einem Verlust ab, der aufgrund des Vollorganschaftsvertrages von der VA übernommen wurde.

BINDER & CO AG (Binder)

Der Umsatz der VA-Tochtergesellschaft Binder war 1983 mit 455 Mio S um 6,1 % höher als im Vorjahr. In der Umsatzstruktur ergab sich gegenüber 1982 eine Veränderung: Der Anteil des Maschinenbaus ging von 66 % auf 44 % zurück, dagegen wuchs der Anteil des Stahlbaues von 31 % auf 46 %, der Leichtmetallbau verzeichnete eine Zunahme von 9 %. Die Exportquote blieb fast unverändert bei 6 %.

- 36 -

Der Auftragsstand zu Jahresende 1983 lag mit 316 Mio S um 14 % unter dem Vergleichswert des Vorjahrs, wobei die drei Betriebssparten eine unterschiedliche Entwicklung zeigten: Stahlbau stark rückläufig, Maschinenbau nahezu unverändert, Leichtmetallbau auf 59 Mio S angestiegen.

Die Investitionen ins Sachanlagevermögen verringerten sich gegenüber dem Vorjahr auf 8 Mio S. Der Beschäftigtenstand war mit 505 Mitarbeiter nahezu unverändert.

Die Gesellschaft erwirtschaftete auch im Berichtsjahr einen befriedigenden Gewinn, der aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages auf die VA überrechnet wurde.

ÖSTERREICHISCHE SCHIFFSWERFTEN AG

LINZ-KORNEUBURG (ÖSWAG)

Trotz internationaler Baisse im Schiffsbau stieg der Umsatz der ÖSWAG um 1,5 % auf 1,1 Mrd S. Vom Gesamtexport in der Höhe von 681 Mio S entfielen 95 % auf den Schiffsbau.

Hauptabnehmer der ÖSWAG war nach wie vor die UdSSR, an die 1983 drei schwimmende Tiefloßelbagger, die zu den weltweit größten Geräten dieser Art zählen, und ein Luxus-Passagierschiff geliefert wurden.

Auf dem Inlandsmarkt konnte in den Bereichen "Gabelstapler" und "Allgemeiner Maschinenbau/Bearbeitung" durch eine verbesserte Nachfrage und durch Vergrößerung der Marktanteile ein kräftiger Umsatzanstieg verzeichnet werden.

Der Auftragsstand zum Jahresende 1983 betrug 757 Mio S; davon Schiffsbauanteil 97 %.

Die Investitionen in Sachanlagen beliefen sich auf 14 Mio S, fast drei Viertel waren Rationalisierungs- und Erweiterungsinvestitionen.

Die Zahl der Mitarbeiter verringerte sich um 5 % auf 1.657. Davon waren 888 Personen im Werftbereich Linz und 769 in Korneuburg tätig.

- 37 -

Trotz der schwierigen Situation auf den Absatzmärkten wies das Unternehmen ein fast ausgeglichenes *Ergebnis* in Höhe von minus 0,5 Mio S auf.

VOEST-ALPINE Montage Ges.m.b.H. (VAM)

Für die VAM brachte das Geschäftsjahr einen weiteren *Umsatzaufstieg* bei einem starken Beschäftigungszuwachs im zweiten Halbjahr. Die Bruttoerlöse konnten um 22,3 % auf 764 Mio S gesteigert werden. Für diese positive Entwicklung waren vor allem die Bereiche Industrierohrleitungen und Anlagenmontage verantwortlich. Mehr als die Hälfte der Erlöse, 475 Mio S, wurde mit Konzernbetrieben erzielt.

Der Auftragsstand Ende 1983 hat dank der günstigen Situation bei Industrierohrleitungen mit 788 Mio S den höchsten Stand seit Bestehen des Unternehmens erreicht.

Die *Sachanlageinvestitionen* in Höhe von 20 Mio S betrafen hauptsächlich die Neuanschaffung von Maschinen und Werkzeugen für den Baustellenbedarf. Der *Beschäftigtenstand* erhöhte sich um 11 % auf 692 Personen.

Bilanzielle Vorsorgen für noch nicht fertiggestellte Anlagenmontageaufträge führten zu einem negativen *Ergebnis* in der Bilanz 1983, das von der VA übernommen wurde.

VOGELBUSCH Ges.m.b.H.

Das auf den Gebieten der Gärungs-, Konsumnahrungsmittel- und Anlagentechnik für Pflanzenbau und Landwirtschaft tätige Unternehmen, nunmehr 100 %ige Tochtergesellschaft der VA, erzielte 1983 einen Bruttoumsatz von 168 Mio S, d.s. um 2,4 % mehr als im Vorjahr. Das Schwerpunkt der Umsatztätigkeit lag nach wie vor bei Alkohol-, Hefe- und Pflanzenschutzanlagen.

Als Folge der schwachen Nachfrage für Hefeanlagen sank der Auftragsstand um 23,7 % auf 71 Mio S.

- 38 -

Die Zugänge in das Sachanlagevermögen in der Höhe von 3 Mio S waren im wesentlichen Investitionen im Bereich der Forschung und Entwicklung. Ende 1983 waren mit 156 Mitarbeiter um 11,4 % weniger beschäftigt als 1982.

Die anhaltende Investitionsschwäche im biochemischen Bereich hatte Auswirkungen auf den Ertrag des Unternehmens. 1983 schloß mit einem negativen Ergebnis in der Höhe von 5,4 Mio S ab.

EUMIG FOHNSDORF INDUSTRIE Ges.m.b.H. (Eumig)

Die ÖIAG und ihre Tochtergesellschaft, Industrie- und Beteiligungsverwaltung Ges.m.b.H. (IBVG), übernahmen 1983 das Stammkapital der Eumig, deren Produktionsprogramm auf die Bereiche Werkzeugbau, Leiterplattenfertigung und Kunststoffverarbeitung ausgerichtet ist. Im Bestreben, durch Kooperationen eine Sanierung des Unternehmens zu erreichen, wurde der Bereich Kunststoffspritzguß und Oberflächentechnik an ein ausländisches Unternehmen verpachtet.

Der Gesamtumsatz von 111 Mio S verteilte sich zu 57 % auf den Werkzeugbau, zu 29 % auf die Leiterplattenfertigung und zu 14 % auf den Pachterlös. Die Exportquote beim Werkzeugbau betrug 41 % und bei der Leiterplattenfertigung 45 %. Zum Jahresende war ein Auftragsstand von 32 Mio S vorhanden. Für Investitionen wurden 8 Mio S aufgewendet. Von den 326 Mitarbeitern waren 147 im Werkzeugbau, 65 in der Leiterplattenfertigung, 46 in der Lehrwerkstatt bzw. 68 beim technischen Dienst beschäftigt.

Trotz verbesserter Ertragslage gegenüber dem Vorjahr konnte die Gewinnschwelle noch nicht erreicht werden.

Die Unternehmungen des verstaatlichten Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbauess in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d. Auftragsstand. per 31.12. 1983 i. Mio S	Höhe der Umsätze in Mio S 2)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1982	1983			1982	1983		1982	1983		1982	1983
S G P	4.797	4.509	- 6,0	10.486	2.954	2.851	- 3,5	608	470	- 22,7	20,6	19,7
VA-Hebag	712	634	- 11,0	428	732	795	+ 8,6	85	137	+ 61,2	11,6	17,2
Ö S W A G	1.742	1.657	- 4,9	757	1.048	1.064	+ 1,5	414	681	+ 64,5	39,5	64,0
Binder	498	505	+ 1,4	316	429	455	+ 6,1	29	29	+/-0,0	6,8	6,4
V A M	624	692	+ 10,9	788	624	763	+ 22,3	277	80	- 71,1	44,4	10,5
Vogelbusch	176	156	- 11,4	71	164	168	+ 2,4	85	65	- 23,5	51,8	38,7
Eumig	-	326	-	32	-	111	-	-	40	-	-	36,0
Maschinen-, Anlagen- und Schiffsbau insgesamt 3)	8.549	8.479	- 0,8	12.878	5.951	6.207	+ 4,3	1.498	1.502	+ 0,3	25,2	24,2

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

3) ohne Maschinen- und Anlagenbau des Eisen- und Stahlsektors

C ERDÖL- UND CHEMIESEKTORERDÖL

Der seit 1980 andauernde Schrumpfungsprozeß auf den internationalen Rohöl- und Mineralölproduktenmärkten hat im Jahre 1983 deutlich abgenommen. Der Welterdölverbrauch außerhalb der Staatshandelsländer sank im Berichtsjahr nur noch um 1,5 % (1980-1982 fiel er um 4-5 % jährlich). Im letzten Vierteljahr 1983 war sogar ein Verbrauchsanstieg um 1,3 % festzustellen.

Die Welterdölförderung, die in den vergangenen drei Jahren um 4-6 % gesunken war, verringerte sich 1983 lediglich um 1,1 % auf 2,8 Mrd t. Sie lag damit allerdings bereits um 14,5 % unter ihrem 1979 erreichten Höchststand von 3,2 Mrd t. Der Rückgang der Welterdölförderung ging 1983, ebenso wie im Vorjahr, ausschließlich zu Lasten der OPEC, deren Förderung um 8,3 % fiel und deren Anteil an der Welterdölförderung damit auf 32,5 % sank.

Die Rohölförderung der OPEC verzeichnete 1983 starke Schwankungen, sie war jedoch in der zweiten Jahreshälfte wesentlich höher als in den sechs Monaten zuvor; die durchschnittliche Tagesproduktion der OPEC während des Berichtsjahres lag mit 17,2 Mio Barrels nur knapp unter dem im März 1983 festgelegten Produktionslimit von 17,5 Mio Barrels.

Das markanteste Ereignis für die internationale Mineralölwirtschaft war die am 14.3.1983 vorgenommene erstmalige Reduktion der offiziellen Rohölpreise der OPEC und die Festlegung von Produktionsquoten für ihre Mitgliedsländer: Senkung des Richtpreises des Referenzrohöles "Arabian light" von US-\$ 34,00 auf US-\$ 29,00 je Barrel und Begrenzung der täglichen Fördermenge mit 17,5 Mio Barrels.

Diesen Maßnahmen waren starke Verbrauchsrückgänge, sinkende Spot-Preise, Preisreduktionen wichtiger Rohölproduzenten außerhalb und zum Teil auch innerhalb der OPEC (Nigeria) und nicht zuletzt ein Sinken der OPEC-Rohölproduktion vorausgegangen.

- 40 -

Das disziplinierte Verhalten der OPEC-Mitglieder führte zu einer Beruhigung des Marktes. Die Spotpreise pendelten um den offiziellen Preis, sie sind nach vorübergehenden Anstiegen - wie etwa im August, als sie Ø 1 Dollar je Barrel über dem offiziellen Richtpreis lagen bzw. nach der Drohung des Iran mit der Sperre der Straße von Hormus - wieder gesunken.

Die Beibehaltung der Beschlüsse vom 14.3.1983 wurde in OPEC-Konferenzen im Dezember 1983 und im März 1984 bestätigt.

Der Erdgasverbrauch hat weltweit mit ca. 1.450 Mrd m³ stagniert, wenn auch mit starken regionalen Unterschieden; so nahm etwa im 1. Halbjahr der Verbrauch im EG-Raum um fast 5 % zu. Für die nächsten Jahre wird erwartet, daß Erdgas speziell für die Energieversorgung Europas und Nordamerikas wesentlich an Bedeutung gewinnt. Die Erdgasförderung erreichte mit 1.545 Mrd m³ ungefähr das Niveau von 1982.

Der österreichische Mineralölproduktenverbrauch ist trotz einer Steigerung um fast 3 % im 4. Quartal im gesamten Berichtszeitraum 1983 auf rd. 9,1 Mio t, d.h. um 4,7 % gesunken. Dies geht im wesentlichen zu Lasten des 1. Quartals, in dem die milde Witterung, vor allem aber der aufgrund der Preisunsicherheiten verstärkte Lagerabbau der Abnehmer, einen Markteinbruch (- 17,6 %) bewirkte.

Einem starken Verbrauchsrückgang bei Heizöl mittel und schwer stand ein Mehrverbrauch an Fahrbenzin gegenüber; die Nachfrage nach Dieselöl stagnierte.

Der dem Inlandsmarkt zugeführte Ausstoß der Raffinerie Schwechat verringerte sich um 6,9 %, womit die Marktdeckung aus der Inlandsproduktion von 72,7 % im Vorjahr auf 71,1 % im Jahr 1983 sank.

Der inländische Erdgasverbrauch ist um rd. 3 % gestiegen. Die Erdgasimporte wurden mengenmäßig um 17,5 % auf rd. 2,5 Mrd m³ reduziert, ihr Preisniveau lag um 11 % unter dem des Vorjahrs. Die Rohölimporte betrugen 5,3 Mio t, d.s. 13 % weniger als 1982, der Preis sank um durchschnittlich 3 %.

- 41 -

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

ÖMV Aktiengesellschaft

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	7.949	8.067	8.078	7.860	7.621
Bruttoumsatz in Mio S	37.703	50.631	63.394	57.211	54.006
Export in Mio S	183	240	385	108	299
Investitionen/SAV Mio S	3.270	3.174	2.447	2.327	1.502
Dividende in %	12 + 4	12 + 4	12 + 4	10,5	12,0
Dividende in Mio S	240,0	240,0	240,0	210,0	240,0
Jahresergebnis in Mio S	+ 240,9	+240,4	+239,8	210,0	240,0

Der Umsatz der ÖMV einschließlich der weiterverrechneten Mineralölsteuer betrug 1983 54 Mrd S und lag somit um 5,6 % unter dem Vorjahrensniveau; ohne Mineralölsteuer sank der Umsatz um 6,7 %.

Die Abnahme der Mineralölproduktenerlöse um 3,6 % auf 36,3 Mrd S ist im Verbrauchsrückgang bzw. der Reduktion der Lohnverarbeitung durch die AWP-Partner begründet. Die Mineralölproduktenerlöse sanken aufgrund einer verbesserten Absatzstruktur weniger stark als der Mineralölproduktenabsatz (- 4,8 %).

Der Rückgang der Erdgaserlöse auf 6,7 Mrd S war mit 25,9 % stärker als der der Erdgasabsatzmenge (- 21,2 %). Der Grund dafür ist die Ermäßigung der Importerdgaspreise.

Die neuen Aktivitäten der ÖMV beim Rohöltausch und Rohölhandel führten zu einer 59 %igen Steigerung der Rohölerlöse auf 1,4 Mrd S.

Der konsolidierte Konzernumsatz (einschließlich Weiterverrechnung der Mineralölsteuer) der ÖMV betrug im Berichtsjahr 59,8 Mrd S.

- 42 -

Die Rohölförderung der ÖMV betrug 1983 954.100 t und lag damit um 2,2 % unter der Menge des Vorjahres. Die Rohölimporte gingen um 10,8 % zurück. Der Anteil von Bezügen vertragsfreier Mengen konnte signifikant gesteigert werden.

1983 wurden in den Aufsuchungsgebieten der ÖMV 26 Tiefbohrungen fertiggestellt, wobei 12 öl-, 5 gas- und 8 nicht fündig waren; eine Bohrung war zu Jahresende noch nicht abgeschlossen. Unter den beendeten Bohrungen befindet sich auch die Bohrung Zistersdorf ÜT 2 a, mit 8.553 m die tiefste Kohlenwasserstoffaufschlußbohrung außerhalb der USA. Die Ergebnisse befinden sich noch in Untersuchung. Weitere Übertiefebohrungen waren zum Jahresende noch im Gange: Aderklaa Ultra ÜT 1 (Plantiefe: 7.000 m), Maustrenk ÜT 1 (Plantiefe: 6.500 m) und Wittau ÜT 1 (Plantiefe: 6.000 m). Die Gesamtbohrleistung des ÖMV-Bohrbetriebes fiel wegen der Konzentration auf Übertiefebohrungen um 25,1 % auf 63.400 m.

Die Investitionen der ÖMV in das Sachanlagevermögen beliefen sich auf 1,5 Mrd S und waren gegenüber dem Vorjahr um 35,5 % niedriger. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit lag weiterhin im Bereich der Verarbeitung.

Der Beschäftigtenstand wurde 1983 um 3 % reduziert und lag zu Jahresende bei 7.621 Mitarbeitern.

Die neuerliche Verbesserung der Ertragslage ermöglichte eine Dividendenausschüttung von 240 Mio S.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.

Ö M V A G

Werte in Millionen Schilling

	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 8 3
Sachanlagevermögen	18.456	17.557	Nominalkapital	2.000	2.000
Finanzanlagevermögen	1.989	2.026	Sonstige Eigennittel einschl. Bewertungsreserve	10.620	10.560
Vorräte	6.406	5.070	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	3.797	4.062
Finanzumlaufvermögen	6.479	7.362	Fremdkapital	16.913	15.393
B I L A N Z S U M M E	33.330	32.015	B I L A N Z S U M M E	33.330	32.015

- 43 -

"MARTHA" Erdöl Ges.m.b.H. (MARTHA)

Mit 1,2 Mio t war der Mineralölproduktenabsatz der MARTHA (ohne konzerninternen Absatz) um 5,9 % niedriger als 1982. Der Umsatz einschließlich Mineralölsteuer erreichte 9,4 Mrd S (- 3,5 %). Die Zahl der Tankstellen betrug zum Jahresende 529, um 25 weniger als 1982. In das Sachanlagevermögen wurden 42 Mio S investiert gegenüber 55 Mio S im Vorjahr. Der Personalstand ging um 21 Mitarbeiter auf 483 zurück. Das Geschäftsjahr 1983 schloß mit einem Gewinn von 4,9 Mio S (Verlust im Vorjahr: 15,4 Mio S).

ELAN Mineralölvertrieb AG (ELAN)

Der Mineralölproduktenabsatz der ELAN belief sich 1982 auf 1,2 Mio t (ohne konzerninternen Absatz) und ist damit gegenüber dem Vorjahr um 12,3 % gesunken. Der Umsatz einschließlich Mineralölsteuer erreichte 10,2 Mrd S und war um 8,3 % niedriger als im Vorjahr. Die Anzahl der Tankstellen wurde um 26 auf 646 verringert. Die Investitionen ins Sachanlagevermögen stiegen auf 82 Mio S (+ 39 %).

Der Beschäftigtenstand der ELAN verringerte sich auf 450 Mitarbeiter (- 42). Der Gewinn der Gesellschaft betrug 6,5 Mio S.

TOTAL AUSTRIA Ges.m.b.H. (TOTAL)

Der Mineralölproduktenabsatz (ohne konzerninternen Absatz) von TOTAL betrug 1983 371.000 t. Der Umsatz verzeichnete einen Rückgang von 5,9 % auf 4,0 Mrd S. Die Zahl der Tankstellen fiel um 14 auf 156. Die Investitionen erreichten einen Umfang von 30 Mio S, gegenüber 165 Mio S im Vorjahr, was mit der Übernahme eines Kärntner Tankstellennetzes in Zusammenhang gestanden war. Der Personalstand blieb mit 77 Mitarbeitern nahezu unverändert.

Für das Geschäftsjahr 1983 ergab sich ein Gewinn von 4,8 Mio S.

- 44 -

PETROCHEMIE

1983 war für die petrochemische Industrie ein Jahr des Aufschwunges, obwohl sich bereits Änderungen der Marktbedingungen abzeichneten.

In den Ölländern des Nahen Ostens entstehen derzeit neue Anlagen, die wegen des Vorteiles der geringen Rohstoffkosten zu äußerst günstigen Bedingungen produzieren werden. Für diese Kapazitäten wird auch der westeuropäische Markt ein bedeutendes Absatzgebiet darstellen.

Der Notwendigkeit verbesserter Produktionsbedingungen wurde in Österreich durch die bereits erfolgte Einbindung der Petrochemie in die Raffinerie Rechnung getragen, was zu einer Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit geführt hat.

International ist ein verstärkter Trend zu Kooperationen und Eigentumsverflechtungen zwischen rohstoffreichen Ölländern und großen Industrieunternehmen festzustellen.

Wesentlich für die weitere Entwicklung der petrochemischen Industrie wird die bereits eingeleitete Bewältigung der durch Überkapazitäten verursachten Probleme sein. Dabei wird neben den notwendigen Kapazitätsanpassungen die Weiterentwicklung von Produkten mit hoher Wertschöpfung und der jeweiligen Anwendungstechnik forciert werden müssen.

Die Geschäftsentwicklung der ÖMV Petrochemie-Töchter *Petrochemie Schwechat Ges.m.b.H. (PCS)* und *Danubia Olefinwerke Ges.m.b.H. (DAN)*, die mit Genehmigung des Aufsichtsrates der ÖMV vom 22.11.1983 und nach Zustimmung der ÖIAG ab 1.1.1984 fusionieren, hat sich wesentlich gebessert.

PCS erhöhte den Polypropylenumsatz dank der verbesserten Petrochemie-Konjunktur um 39 % auf 1,8 Mrd S. Die Gesellschaft hat im abgelaufenen Jahr 132 Mio S in die Modernisierung der Polypropylenanlage I investiert. PCS schloß 1983 mit einem Gewinn von 101,8 Mio S. Zu diesem positiven Ergebnis trugen verbilligte Rohstoffkosten, geringere Aufwandszinsen, eine Verringerung der durch die geänderten Vertriebsbedingungen zu entrichtenden Kommissionsgebühren und der Rückgang des Personalstandes von 608 auf 589 Mitarbeiter bei.

- 45 -

DAN konnte dank der zunehmend günstigen Marktsituation sowohl den Absatz von Hochdruckpolyethylen auf 194.900 t (+ 74,2 %) als auch den Umsatz auf 2,6 Mrd S (+ 87,8 %) steigern. Die kräftige Marktbewegung, die Festigung der Preise, die gesunkenen Zinsaufwendungen und eine Verringerung des Personalstandes auf 232 Mitarbeiter führten zu einer signifikanten Besserung der Ertragslage: Gewinn von 71,8 Mio S.

Die Unternehmungen des Erdölsektors in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unternehmungen	Zahl der Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe der Umsätze in Mio S ²⁾		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1982	1983		1982	1983		1982	1983		1982	1983
Ö M V ³⁾	7.860	7.621	- 3,0	57.211	54.006	- 5,6	108	299	+176,9	0,2	0,6
Martha ³⁾	504	483	- 4,2	9.762	9.422	- 3,5	-	2	-	-	-
Elan ³⁾	492	450	- 8,5	11.121	10.205	- 8,3	-	-	-	-	-
Total	82	77	- 6,1	4.205	3.959	- 5,9	6	-	-100,0	0,1	-
P C S	608	589	- 3,1	1.277	1.775	+ 39,0	-	-	-	-	-
D A N	239	232	- 2,9	1.401	2.631	+ 87,8	-	-	-	-	-
Erdölsektor insgesamt	9.785	9.452	- 3,4	84.977	81.998	- 3,5	114	301	+164,0	0,1	0,4

- 1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse
- 2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze
- 3) Umsatz einschl. Mineralölsteuer

- 46 -

CHEMIE

Die chemische Industrie begann sich 1983 weltweit von den Rückslägen der vergangenen Jahre zu erholen. Eine langsam einsetzende Konjunkturbelebung hat den Verbrauch erhöht, die im Konjunkturverfall geräumten Lager bei den Abnehmern wurden wieder aufgebaut.

Gestiegene Kapazitätsauslastungen und wirksam gewordene Rationalisierungsmaßnahmen haben zu einer Verbesserung der Ertragslage geführt.

Trotzdem ist die chemische Industrie, insbesondere in Westeuropa, noch immer mit einer Reihe von Strukturproblemen belastet: Es bestehen Überkapazitäten bei vielen Massenchemikalien und aus Ländern mit niedrigen Rohstoffkosten (Ölländer des Nahen Ostens) drängen Importe auf die Märkte der west-europäischen Chemieindustrie.

In Westeuropa wurden nicht alle Produktionszweige vom Aufschwung gleichmäßig erfaßt. So nahm in der BRD die Produktion von konsumnahen Gütern deutlich, die von chemischen Grundstoffen weniger stark zu. In Frankreich verzeichnete besonders die Herstellung von Grundstoffen eine Steigerung ebenso wie in den Niederlanden und Großbritannien; in Italien trat insgesamt nur eine geringe Produktionssteigerung ein.

Die europäische Chemieindustrie, die allgemein mit Wettbewerbsnachteilen bei Rohstoffkosten bzw. mit Überkapazitäten zu kämpfen hat, wird sich in Zukunft in verstärktem Ausmaß im Spezialitätenbereich ertragmäßig absichern müssen.

In der Rangliste der Weltproduktion der chemischen Industrie führen die USA (25 % Anteil), vor Japan (11 %), der UdSSR (10 %) und der BRD (7 %). Gemessen am Gesamtwellexport lag jedoch die BRD mit 16 % knapp vor den USA auf dem ersten Platz; allerdings ist der Anteil der BRD an der Chemieausfuhr der Welt seit 1979 kontinuierlich leicht zurückgegangen; die USA, Kanada und die UdSSR erzielten hingegen wachsende Anteile.

Nach einer zweijährigen Schwächephase des internationalen Marktes bei Düngemitteln ist im Spätsommer 1983 eine Besserung eingetreten. Die Produkte sind wieder knapp geworden, was zu einem Preisanstieg vor allem in den USA führte. Auch der internationale Handel rechnet mit weiter steigenden Preisen, da in der Zwischenzeit bei Rohstoffen wie Schwefel und Ammoniak eine Verknappung eingetreten ist. Die Komplex-Düngemittel sind von

diesem Trend derzeit noch nicht betroffen, werden jedoch bei einem weiteren Ansteigen der Preise für phosphor- und stickstoffhaltige Düngemittel von der positiven Entwicklung erfaßt werden. Im Düngejahr 1983/84 dürfte der Düngemittelverbrauch weltweit um ca. 5 % zunehmen, und zwar um 15 % in den USA und um 1 bis 2 % in Westeuropa.

Der für die Chemie Linz wichtige Düngemittelmarkt der BRD wurde allerdings 1973 von einer Importschwemme (Importmarktanteil 60 %) und einem Preiskampf (Preissenkungen bis 22 %) getroffen, die in der Folge auch auf Österreich übergriffen.

Der Bereich der Pflanzenschutzmittel hat sich trotz zunehmender Sättigungserscheinungen weiter positiv entwickelt.

Auf dem westeuropäischen Markt mit einer hochentwickelten Landwirtschaft stellen Herbizide etwa 50 % des Agrarchemikalienmarktes dar; Entwicklungsländer sind vor allem als Märkte für Insektizide gefragt.

Die Substitution alter durch neue Pflanzenschutzmittel wird in den nächsten Jahren zu einem Umsatzzuwachs führen, die Bedeutung biochemischer bzw. biologischer Pflanzenschutzverfahren wird zunehmen. Vor allem wird die Herstellung von Präparaten mit größerer Umweltfreundlichkeit forciert werden. Weltweit dürfte das Verbrauchsvolume von Pflanzenschutzmitteln in der Größenordnung von 270 Mrd S liegen.

1983 war für die chemische Industrie Österreichs ein Jahr des Aufschwunges. Mit einer nominellen Zuwachsrate von 5,8 % (real: 2,8 %) erreichte sie einen Produktionswert von über 71 Mrd S; der Export stieg auf 42 Mrd S. Die gute Chemiekonjunktur in den USA und der hohe Dollar-Kurs reduzierten den Konkurrenzdruck auf vielen Exportmärkten.

Für die heimische Chemieindustrie ist die EG, in die rd. 50 % der Exporte gehen (davon 50 % in die BRD), weiterhin der wichtigste Außenhandelspartner. Im Vergleich zum Vorjahr nahmen die Einfuhren geringer zu, sodaß das Chemie-Außenhandelsdefizit beträchtlich verringert werden konnte. 72 % der Importe kamen aus dem EG-Raum.

Die Anzahl der Beschäftigten in der Chemieindustrie sank 1983 um 3,4 % auf 56.400 Mitarbeiter.

Die durchschnittliche Kapazitätsauslastung zeigte entsprechend der allgemeinen Entwicklung gegenüber dem Vorjahr eine steigende Tendenz und lag zum Jahresende bei 86 % (1982: 82 %).

Von den Gesamtinvestitionen der chemischen Industrie Österreichs in Höhe von 3,4 Mrd S entfielen rd. 70 % auf Rationalisierungsinvestitionen, 17 % auf Umweltschutz und Energiesparmaßnahmen.

- 48 -

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

CHEMIE LINZ AKTIENGESELLSCHAFT

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	7.369	7.451	7.430	7.417	7.151
Bruttoumsatz in Mio S	9.715	11.116	11.994	12.854	13.928
Export in Mio S	6.121	6.606	7.691	8.482	9.747
Investitionen/SAV Mio S	201	323	372	267	205
Dividende in %	4	2,5	.	.	-
Dividende in Mio S	25,8	16,2	.	.	-
Jahresergebnis in Mio S	+ 38,4	+ 15,8	+ 2,1	-118,4	- 91,0

Die Umsatzausweitung der Chemie Linz 1983 um 8,4 % auf 13,9 Mrd S ist im wesentlichen auf die abrechnungstechnische Einbeziehung des Polyethylenabsatzes in den Chemie Linz AG-Umsatz mit dem vollen Preis (statt nur mit der Vertriebsprovision wie bisher), zurückzuführen. Das um 14,9 % auf 9,7 Mrd S gestiegene Auslandsgeschäft führte zu einer Erhöhung der Exportquote auf 70 %. Der Anteil Europas am Auslandsumsatz betrug 1983 81 % (1982: 80 %), jener von Übersee 19 % (1982: 20 %). Die Geschäftstätigkeit des Unternehmens erstreckte sich auf 96 Länder.

- 49 -

Umsatzentwicklung in Mio S	1982	1983	Veränderung in %
AGRARCHEMIKALIEN, gesamt	5.673	5.088	- 10,3
davon Inland	2.386	2.023	- 15,2
Export	3.287	3.065	- 6,8
ANORGANISCHE UND ORGANISCHE PRODUKTE, KUNSTSTOFFVORPRO- DUKTE, gesamt	2.862	2.412	- 15,7
davon Inland	743	560	- 24,6
Export	2.119	1.852	- 12,6
KUNSTSTOFFE, FASERN, VLIESE gesamt	1.987	3.902	+ 96,4
davon Inland	366	574	+ 56,8
Export	1.621	3.328	+ 105,3
PHARMAZEUTIKA, gesamt	518	574	+ 10,8
davon Inland	230	242	+ 5,2
Export	288	332	+ 15,3
SONSTIGES, gesamt	1.814	1.952	+ 7,6
davon Inland	647	782	+ 20,9
Export	1.167	1.170	+ 0,3
BRUTTOUMSATZ, gesamt	12.854	13.928	+ 8,4
davon Inland	4.372	4.181	- 4,4
Export	8.482	9.747	+ 14,9
Exportquote	66,0 %	70,0 %	

Die Sparte Agrarchemikalien verzeichnete einen Umsatzrückgang auf 5,1 Mrd S, wofür in erster Linie empfindliche Preiseinbrüche bei Düngemitteln im In- und Ausland sowie bei Ammoniak im Ausland den Ausschlag gaben. Im Gegensatz dazu nahmen insbesondere Pflanzenschutzmittel eine günstige Entwicklung.

Die Produktion von Primärstickstoff lag mit 495.200 t geringfügig über der von 1982, was darauf zurückzuführen war, daß die Revision der Druckvergasungsanlage aufgeschoben wurde. Die Düngemittelproduktion sank um 2 % auf 278.900 t, gerechnet in Tonnen Stickstoff. Der Umsatzrückgang bei Torfprodukten betraf ausschließlich Handelswaren; der Umsatz mit Eigenerzeugnissen stieg.

Die Umsatzsteigerung bei Pflanzenschutzmitteln ist zum überwiegenden Teil auf Exporte zurückzuführen. Die Trichlorphenolproduktion wurde mit Juli 1983 eingestellt, da die Entsorgung von Produktionsrückständen auf dem bisherigen Weg nicht mehr möglich war.

Eine anhaltend schwache Nachfrage sowie entsprechend nachgebende Preise bestimmten 1983 das Marktgeschehen bei Ammoniak.

- 50 -

Bei den Produkten der Sparte *Anorganische und Organische Produkte, Kunststoffvorprodukte* verbesserte sich die schlechte Markt-
lage erst in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres. Aufgrund
der gegenüber dem Vorjahr niedrigeren Durchschnittspreise der
meisten Großprodukte sank der Umsatz auf 2,4 Mrd S, der Export-
anteil blieb mit 77 % nach wie vor hoch.

Höhere Inlandsumsätze wurden bei Harnstoff und Melamin erzielt,
niedrigere bei Kunststoffvorprodukten. Das Exportgeschäft mit
Kunststoffvorprodukten war so schwach, daß bei dieser Produk-
tion die Kapazität verringert werden mußte.

Der Umsatzzanstieg der Sparte *Kunststoffe, Fasern, Vliese* auf
3,9 Mrd S ist zum Teil durch die Einbeziehung des Polyethylen-
absatzes mit dem vollen Preis in den Umsatz begründet. Bisher
war nur die Vertriebsprovision im Umsatz enthalten. Die Situ-
ation bei den wichtigen Produkten der Sparte verbesserte sich
im Laufe des Berichtsjahres, was sich bei Polyethylen in einer
Absatzsteigerung um 138,3 % auf 146.800 t auswirkte. Bei Poly-
propylen stieg der Absatz um 8,5 % auf 94.800 t.

Die Polypropylen-Folgeprodukte Fasern, Vliese und Nadelvliese
entwickelten sich ebenfalls positiv. Vor allem bei eigenen
Neuentwicklungen ergaben sich im Export wesentliche Umsatz-
steigerungen. Bei Stapelfasern hielten die gute Nachfrage an,
Spinnvliese konnten dank des Qualitätsvorsprunges, der auf
eine neue Produktgeneration zurückzuführen ist, außerordent-
liche Absatzerfolge erzielen.

Für die Expansion der Sparte *Pharmazeutika*, deren Umsatz auf
574 Mio S stieg, war in erster Linie der Erfolg von Speziali-
täten im In- und Ausland verantwortlich. Die pharmazeutischen
Feinchemikalien brachten vor allem im Auslandsgeschäft stei-
gende Umsätze. Zur Fortsetzung dieses positiven Trends soll
die Markteinführung eines von der Chemie Linz entwickelten
Beta-Blockers einen wichtigen Beitrag leisten.

- 51 -

Am Standort Enns ermöglichte eine verbesserte internationale Marktlage bei Acrylnitril eine volle Auslastung der Anlage.

Dem Aufbau einer verbraucherorientierten Produktpalette aus eigenen Dämmstoffen, ergänzt durch Handelswaren, dient die Produktion von extrudiertem Polystyrolschaum "Isomat XPS". Die Erweiterung des Angebotes an Verbundwerkstoffen um technische Erzeugnisse führte in Übersee zu ersten Erfolgen.

Die Investitionstätigkeit der Chemie Linz war darauf ausgerichtet, Arbeitsabläufe zu rationalisieren, neue Produktionen mit hoher Wertschöpfung aufzunehmen, die Unternehmensstruktur zu verbessern und für zusätzliche Umweltschutzmaßnahmen zu sorgen. Mit 205 Mio S war der Zugang an Sachanlagen um 23,2 % niedriger als 1982.

Die Investitionsschwerpunkte 1983 waren

- die Fertigstellung der Pyridateanlage (56 Mio S für 1983) und
- die Umstellung der Anlagen für Phthalsäureanhydrid aus O-Xylol in Linz und Schwechat auf ein rationelleres Verfahren (20 Mio S für 1983).

Im Beteiligungsbereich erfolgten 2 Gründungen:

- Lintaplant AG, Zürich; Gründung im Oktober 1983 mit einem Grundkapital von 700.000 SFr und einem 51 %igen Anteil der Chemie Linz. Das Unternehmen befaßt sich vorwiegend mit dem Handel von Chemikalien, insbesondere Agrarchemikalien, die nach Know-how des Schweizer Partners ausschließlich bei Chemie Linz hergestellt werden.
- ISOMAT Dämmstoffe Ges.m.b.H., Linz; Gründung einer 100 %igen Tochtergesellschaft und Errichtung einer Betriebsstätte in Enns zur Produktion von "ISOMAT XPS" (extrudierter Polystyrolschaum).

- 52 -

Die Verringerung der Mitarbeiterzahl um 3,6 % auf 7.151 ist eine Folge der konsequenten Kostensenkungsmaßnahmen in allen Unternehmensbereichen. Im Herbst 1983 wurden zur Verbesserung der Jugendbeschäftigung um 52 Lehrlinge mehr aufgenommen als ursprünglich geplant war (per 31.12.1983 306 Lehrlinge in Ausbildung). Zur Lösung bestehender Strukturprobleme wurde von der Chemie Linz, unterstützt von einem externen Beraterteam, ein Unternehmenskonzept erarbeitet, das eine verstärkte Förderung von Produkten mit hoher Wertschöpfung vorsieht. Das Übergewicht der rohstoffabhängigen Massenchemikalien soll damit abgebaut werden. Eine weitere Senkung der Gemeinkosten und die schrittweise Verringerung der Schadstoffemissionen sind ebenfalls Teile dieses Konzeptes.

Die relative Besserung der wirtschaftlichen Lage der Chemie Linz ist auf höhere Erlöse in der zweiten Jahreshälfte, auf betriebliche Einsparungen und Kostenreduktionen sowie auf die Entwicklung des Dollarkurses zurückzuführen. Negative Einflüsse ergaben sich aus steigenden Importen von chemischen Produkten, Umschichtungen der internationalen Nachfrage, strukturellen Produktionsnachteilen des Unternehmens, dem plötzlichen Preisverfall für Düngemittel und einem im Vergleich zu wichtigen Konkurrenten wesentlich höheren Erdgaspreis.

Trotz der bereits eingeleiteten Rationalisierungs- und Kostensenkungsmaßnahmen betrug der Verlust 1983 591 Mio S, der durch Zuführung einer Gesellschaftereinlage in Höhe von 500 Mio S auf Grund des Bundesgesetzes BGBI.Nr. 589/83 auf 91 Mio S reduziert wurde.

KURZBILANZEN zum 31.12.

CHEMIE LINZ

Werte in Millionen Schilling

	1982	1983		1982	1983
Sachanlagevermögen	3.101	2.713	Nominalkapital	645	645
Finanzanlagevermögen	767	659	Sonstige Eigentmittel einschl. Bewertungsreserve	885	660
Vorräte	1.975	1.782	Vorräte für Abfertigungen und Pensionen	1.441	1.527
Finanzumlaufvermögen	2.557	3.383	Fremdkapital	5.429	5.705
BILANZSUMME	8.400	8.537	BILANZSUMME	8.400	8.537

"FEPLA", Hirsch Ges.m.b.H. (FEPLA)

Die Gesellschaft erzielte 1983 einen um 15 % auf 452 Mio S gestiegenen Umsatz, zu dem sowohl höhere Inlands- als auch Auslandsverkäufe beitrugen.

Der hohe Sachanlagenzugang von 67 Mio S (1982: 16 Mio S) betraf hauptsächlich die 1983 abgeschlossenen Investitionen im Rahmen der Reorganisation des Unternehmens.

Die Zahl der Mitarbeiter sank auf 353 und wird durch weitere Rationalisierungs- und Umstrukturierungsmaßnahmen 1984 weiter abnehmen.

Das Ergebnis der Gesellschaft hat 1983 eine wesentliche Beserung erfahren, was auf die ersten Auswirkungen des Rationalisierungs- und Umstrukturierungsprogrammes zurückzuführen ist. Bei Berücksichtigung des im Vergleich zum Vorjahr wesentlich reduzierten Zuschusses von der Muttergesellschaft ergab sich nur ein geringer Verlustausweis.

Heilmittelwerke Wien Ges.m.b.H. (HMW)

Die zu 100 % im Eigentum der Chemie Linz stehende Gesellschaft befindet sich im Stadium der Umstrukturierung. Durch Rationalisierung und Ausrichtung auf ertragsstärkere Produktgruppen und durch die Übernahme der Vertriebsfunktion für die Pharmasparte der Chemie Linz in ganz Österreich soll das Unternehmen auf eine neue Grundlage gestellt werden.

Der Umsatz lag mit 267 Mio S um 1,5 % unter dem Vorjahresniveau, da im Vorjahr im Bereich der pharmazeutischen Spezialitäten und der Markenartikel wichtige ausländische Generalvertretungen verlorengegangen sind. Die HMW haben zwar neue Handelsaktivitäten eingeleitet, die aber den Umsatzausfall noch nicht voll kompensieren konnten. Bei Juvina-Mineralwasser ist es erneut gelungen, den Umsatz zu steigern, und zwar um 12 %. Im Juni 1983 wurden die Produktion von Einmalartikeln im Bereich Infusions-, Transfusions- und Sondergeräte aufgenommen.

- 54 -

Der Sachanlagenzugang betrug 34 Mio S und betraf vor allem die neue Mineralwasserabfüllanlage in Deutschkreutz. Der Beschäftigtenstand hat von 188 auf 201 Mitarbeiter zugenommen.

Der Verlust des Jahres 1983 wurde, wie im Vorjahr, durch einen Forderungsverzicht seitens der Chemie Linz ausgeglichen.

Leopold & Co. chem. pharm. Fabrik Ges.m.b.H. (Leopold)

Der Umsatz konnte im Berichtsjahr um 12,2 % auf 165 Mio S gesteigert werden, wobei Spezialinfusionen einen beachtlichen Zuwachs erzielten. Im Export wurden mit der Einführung einer Infusionspalette auf dem BRD-Markt erste Erfolge erzielt.

Der Sachanlagenzugang belief sich auf 37 Mio S (1982: 7 Mio S) und betraf zu 95 % die Installierung einer neuen Infusionsstraße mit höherer Kapazität. Diese Investition sichert die für eine weitere Expansion erforderliche Spitzenqualität der Erzeugnisse.

Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich um 7 auf 115.

Der Gewinn wurde aufgrund des Organschaftsvertrages an die Chemie Linz abgeführt.

Die Unternehmungen des Chemiesektors in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unter- nehmungen	Zahl d. Beschäftigten		Verän- derung in %	Höhe der Umsätze in Mio S ²⁾		Verän- derung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Verän- derung in %	Exportquote in %	
	1982	1983		1982	1983		1982	1983		1982	1983
Chemie Linz	7.417	7.151	- 3,6	12.854	13.928	+ 8,4	8.482	9.747	+ 14,9	66,0	70,0
Fepla Hirsch	354	353	- 0,3	394	452	+14,7	48	72	+ 50,0	12,2	15,9
H M W	188	201	+ 6,9	271	267	- 1,5	-	3	-	-	1,1
Leopold & Co	108	115	+ 6,5	147	165	+12,2	15	14	- 6,7	10,2	8,5
Chemiesektor insgesamt	8.067	7.820	- 3,1	13.666	14.812	+ 8,4	8.545	9.836	+ 15,1	62,5	66,4

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

D ELEKTROINDUSTRIE

1983 brachte keine generelle Änderung für den seit Jahren von Schwächeanzeichen charakterisierten Elektrotechnikmarkt, wohl aber deutliche branchenspezifische Verbesserungen u.a. in der Elektronik- und Halbleiterindustrie.

Das Volumen der Elektrotechnik-Weltproduktion liegt bei etwa 10.500 Mrd S, wovon 33 % auf die USA und Kanada entfallen, 23 % auf Europa und 19 % auf Japan. 25 % der weltweiten Produktion stammen aus dem Ostblock sowie aus den Schwellen- und Entwicklungsländern.

Die Situation der Elektrobranche in den wichtigsten Erzeugerländern:

- In den USA wird die Elektrokonjunktur von den Elektronik- und Datenverarbeitungsbereichen getragen. Einen Nachfrageboom erleben die US-Halbleiterhersteller u.a. infolge des sehr stark angewachsenen Geschäfts mit Personal- und Heimcomputern. Weiterhin von hohen Überkapazitäten betroffen ist der Energietechnikbereich, der besonders unter dem Schrumpfungsprozeß des Marktes für Kernkraftwerke leidet.
- Die japanische Elektroindustrie ist vorwiegend elektronikorientiert. Besonders bei integrierten Schaltkreisen mit den typischen Merkmalen der Massenfertigung haben die Japaner eine führende Rolle auf dem Weltmarkt erreicht. Negative Auswirkungen auf die Bereiche der Energietechnik gingen von dem auch in Japan sinkenden Energieverbrauch aus.
- In der BRD kam es 1983 wieder zu einem realen Anwachsen der Produktion elektrotechnischer Investitions- und Konsumgüter. Die Belebung war vor allem im zweiten Halbjahr spürbar, umfaßte jedoch nicht alle Bereiche der Elektrotechnik. Die Starkstromtechnik, als größter Investitionsgütersektor, war von einem weiteren Nachfragerückgang gekennzeichnet.

Die Produktion der österreichischen Elektroindustrie stieg 1983 um 2,3 % auf 40,6 Mrd S, die Exporte stagnierten bei 29,6 Mrd S.

Den größten Produktionsrückgang verzeichnete die Unterhaltungselektronik mit fast 12 %. Die Verzögerung von Kraftwerksbauten wirkte sich bei der Sparte Energietechnik in einer Produktionsabnahme um 3 % aus. Positiv entwickelten sich die Produktion der nachrichtentechnischen Industrie (+ 6 %) und der Bauelementebereich (+ 18 %).

Die Zahl der Beschäftigten ging um 5 % auf 68.300 Mitarbeiter zurück.

- 56 -

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

ELIN-UNION AG

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	8.098	8.111	8.096	7.931	7.450
Bruttoumsatz in Mio S	5.201	5.416	5.504	7.555	7.832
Export in Mio S	1.380	1.805	1.524	3.373	3.048
Investitionen/SAV Mio S	217	249	308	274	143
Dividende in %	5	-	-	-	-
Dividende in Mio S	25,0	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	+25,3	-262,6	- 374,1 ⁺	-159,7	- 16,1

+) vor Sanierung

Die ELIN konnte 1983 den Umsatz um 3,7 % auf 7,8 Mrd S ausweiten. Einem um 14,4 % gestiegenen Inlandsumsatz standen um 9,6 % geringere Exportlieferungen gegenüber.

Die Steigerung des Inlandsgeschäfts wurde schwerpunktmäßig in den Bereichen Energieversorgung (u.a. Teilarrechnungen für Voitsberg III), Energieanwendung und Bahnen erzielt. Auch in den übrigen Geschäftsbereichen, mit Ausnahme der Installationstechnik, konnten Zuwächse im Inlandsgeschäft erreicht werden. Die Höhe des Exportumsatzes war auch 1983 bestimmt von Teilarrechnungen für Kraftwerksprojekte im arabischen Raum, die allerdings aufgrund der fortgeschrittenen Projektphasen nicht mehr das Ausmaß von 1982 erreichten.

Das 1982 beschlossene Unternehmenskonzept wurde im Hinblick auf den systematischen Abbau von Verlustquellen, die forcierte Entwicklung zukunftsträchtiger Technologien und die Straffung der Organisation weiterverfolgt. Im Bereich der Werke stehen vor allem eine Verbesserung der Fertigungstechnologie, die Kostensenkung sowie Qualitätsverbesserungen im Vordergrund der Bemühungen.

Nach Zuführung einer Gesellschaftereinlage auf Grund des Bundesgesetzes BGBl. Nr. 589/1983 von 600 Mio S wies die ELIN einen Verlust von 16,1 Mio S auf.

- 57 -

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.			ELIN UNION AG	
Werte in Millionen Schilling				
	1 9 8 2	1 9 8 3		
Sachanlagevermögen	1412	1376	Nominalkapital	500
Finanzanlagevermögen	500	490	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	81
Vorräte	3702	3677	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	519
Finanzumlaufvermögen	5700	5118	Fremdkapital	10214
B I L A N Z S U M M E	11314	10661	B I L A N Z S U M M E	10661

Austria Email-EHT AG (AE-EHT)

Der 1982 erzielte Umsatz von 555 Mio S lag um 0,9 % höher als 1982, wobei die Umsatzsteigerung im gleichen Ausmaß das In- und das Auslandsgeschäft betraf.

Bedingt durch eine lebhafte Nachfrage im letzten Quartal konnte der Auftragsstand mit 169 Mio S den Wert des Vorjahres übertreffen.

Die gegenüber dem Vorjahr gestiegene Produktion hatte eine Zunahme des Beschäftigtenstandes um 2,6 % auf 702 Mitarbeiter zur Folge.

Eine konsequente Fortsetzung der Rationalisierungs- und Kosten-senkungsmaßnahmen in Produktion, Vertrieb und Verwaltung führte zu einem positiven Ergebnis, das an ELIN abgeführt wurde.

- 58 -

Kabel- und Drahtwerke AG (KDAG)

Der Gesamtumsatz der KDAG lag 1983 mit 701 Mio S um 1 % über dem Vorjahresniveau; stagnierenden Inlandserlösen stand eine Ausweitung der Exporte um 18,3 % gegenüber.

Der in das Jahr 1984 vorgetragene Auftragsstand war mit 169 Mio S um 25,2 % höher als Ende 1982.

Als Folge der stagnierenden Produktion fiel der Personalstand um 20 auf 711 Mitarbeiter.

Das Ergebnis hat sich trotz weiteren Preisverfalls gebessert, wofür Anpassungsmaßnahmen in der Produktion ausschlaggebend waren.

"Asta" Eisen- und Metallwarenerzeugungs Ges.m.b.H. (Asta)

1983 war für die KDAG-Tochtergesellschaft Asta durch verstärkten Wettbewerb und einen starken Preisdruck gekennzeichnet. Trotz dieser negativen Voraussetzungen konnten die Umsatzerlöse auf 357 Mio S gesteigert werden (+ 2,9 %). Der Anteil des Exportumsatzes am Gesamtumsatz lag bei 55 %.

Der Auftragsstand stieg auf 91 Mio S, vor allem wegen größerer Aufträge auf dem Freileitungssektor.

Die Zahl der Beschäftigten blieb mit 282 Mitarbeitern auf dem Stand des Vorjahrs.

Die verstaatlichte Elektroindustrie in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unternehmungen	Zahl d.Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d.Auftragsbest. per 31.12. 1983 i.MioS	Höhe der Umsätze in Mio S 2)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1982	1983			1982	1983		1982	1983		1982	1983
E L I N	7.931	7.450	- 6,1	9.085	7.555	7.832	+ 3,7	3.373	3.048	- 9,6	44,6	38,9
A E -EHT	684	702	+ 2,6	169	550	555	+ 0,9	99	100	+ 1,0	18,0	18,0
K D A G	731	711	- 2,7	169	693	701	+ 1,1	60	71	+ 18,3	8,7	10,1
A S T A	280	282	+ 0,7	91	347	357	+ 2,9	196	195	- 0,5	56,5	54,6
Elektroind. insgesamt	9.626	9.145	- 5,0	9.514	9.145	9.445	+ 3,3	3.728	3.414	- 8,4	40,8	36,1

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

E NE-METALLINDUSTRIE

Aluminium: Nach einer 2 1/2 Jahre dauernden Depression kam es 1983 zu einer in diesem Ausmaß nicht erwarteten Erholung des Weltaluminummarktes.

In der westlichen Welt nahm der Verbrauch von Hüttenaluminium um rd. 10 % zu, in den USA lag das Verbrauchswachstum noch deutlich darüber, hervorgerufen u.a. von den guten Geschäftserwartungen der US-Bauindustrie und der Automobil- und Verpackungsindustrie.

Die Produktion von Hüttenaluminium stieg - nach den starken Produktionskürzungen im Jahre 1982 - um 3 % an, das hohe Preisniveau führte ab Mai 1983 zu umfangreichen Wiederinbetriebnahmen von bestehenden Kapazitäten.

Die Aluminiumpreise an der Londoner Metallbörse (LME) und die US-Marktpreise zeigten im Berichtsjahr eine starke Aufwärtsentwicklung. An der Londoner Metallbörse kam es gegenüber dem Vorjahr zu einem Anstieg von 68 %. In den USA erhöhte sich das Marktpreisniveau um 46 %.

Kupfer: Die Marktsituation für Kupfer stand vor allem in der ersten Jahreshälfte 1983 unter dem Eindruck eines verbesserten Konjunktur- und Investitionsklimas in der Bau- und Automobilindustrie. Das Produktionsniveau von Raffinadekupfer stieg leicht auf 7,1 Mio t. Der Verbrauch von raffiniertem Kupfer erreichte knapp 7 Mio t und blieb ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Während des gesamten ersten Halbjahres zeigten die Kupferpreise steigende Tendenz. Die Börsennotierung für Kupfer in London (LME) stieg 1983 um durchschnittlich 24 % gegenüber dem Vorjahr.

Zink: Der internationale Zinkmarkt entwickelte sich 1983 zufriedenstellend. In den USA und Japan war eine deutliche Belebung der Nachfrage festzustellen, die indirekt auch den europäischen Markt stimulierte.

Erstmals seit 1979 erhöhte sich 1983 der Verbrauch an Zinkmetall um rd. 5 % und lag bei 4,4 Mio t. Auch die Produktion von Raffinadezink ist im Berichtsjahr gestiegen und lag bei 4,7 Mio t. Die jahresdurchschnittliche Notierung für Zink an der LME stieg 1983 um 19 % gegenüber dem Vorjahr. Der europäische Produzentenpreis ist aufgrund der lang anhaltenden Schwäche phase zu Beginn 1983 im Jahresdurchschnitt um 3 % zurückgegangen.

- 60 -

Blei: Die internationale Marktsituation für Blei war 1983 schlechter als die der meisten anderen NE-Metalle.

Bei raffiniertem Blei blieb die Produktion der westlichen Welt mit 3,9 Mio t etwa auf dem Niveau des Vorjahres. Bei der Verbrauchsentwicklung ist eine geringfügige Steigerung festzustellen. Der Anteil des Umschmelzmetalles am gesamten Bleiverbrauch (Recycling) stieg weiter und lag bereits bei 45 %.

1983 brachte eine Fortsetzung der bereits 1982 eingetretenen negativen Entwicklung der Bleipreise. Vom 3. Quartal 1981 bis Ende 1983 betrug der Preisverfall nahezu 40 %.

Das Börsenpreisniveau (LME) ist 1983 gegenüber dem Vorjahr um 10 % gesunken. Blei konnte damit, im Gegensatz zu den meisten anderen NE-Metallen, keine Verbesserung des Preises erzielen.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

VEREINIGTE METALLWERKE RANSHOFEN-BERNDORF AG (VMW-RB)

		1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte		5.454	5.566	5.489	5.087	4.962
Bruttoumsatz	in Mio S	5.681	6.048	6.398	6.351	7.415
Export	in Mio S	2.840	2.872	3.235	3.332	4.021
Investitionen/SAV	Mio S	282	280	192	221	107
Dividende	in %	-	5	-	-	-
Dividende	in Mio S	-	31,25	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	+77,2	+107,2	Ø +)	Ø +)	+115,0

+) nach Sanierung

Die Fortsetzung der Umstrukturierungs- und Rationalisierungsmaßnahmen in Verbindung mit einem kräftigen Anstieg der Aluminiumpreise hat die VMW R-B nach zwei Verlustjahren wieder in die Gewinnzone geführt. Die verstärkte Aluminiumnachfrage aufgrund des beginnenden konjunkturellen Aufschwunges brachte einen Umsatzzuwachs um 16,8 % auf 7,4 Mrd S. Die Exporte erhöhten sich auf 4,0 Mrd S und erreichten damit einen Anteil am Gesamtumsatz von 54,2 %.

- 61 -

Die *Aluminiumdivision* erzielte 1983 eine Umsatzsteigerung von 43,2 % auf 4,6 Mrd S, die sich zu etwa gleichen Teilen auf das Inland und auf das Ausland verteilte.

Eine gute Nachfrage nach Umschmelzaluminium sowie Kapazitäts-erhöhungen in der Umschmelzanlage Ranshofen ermöglichen bei dieser Produktgruppe eine Umsatzerhöhung von 52 %. Die Situation bei Aluminium-Walzware hat sich im Berichtsjahr nachhaltig gebessert. Die Lieferungen von Aluminium-Walzware aus Ranshofen sind um 26 % gestiegen, die Exportquote lag bei 60 %.

Verglichen mit dem niedrigen Niveau 1982 erhöhten sich die Lieferungen von Preßwaren um 41 %, ihr Exportanteil stieg auf 33 %.

Die einsetzende Besserung der Marktsituation führte bei allen Produktgruppen zu einem beachtlichen mengenmäßigen Anstieg der Auftragsbestände; die Durchschnittspreise der Auftragsstände waren zum Jahresende um bis zu 70 % höher als Ende 1982.

Der Umsatz der *Buntmetalldivision*, der zu 57,7 % im Ausland erzielt wurde, übertraf mit 1,8 Mrd S den Umsatzwert des Vorjahres um 6,7 %. Die Kupferhütte Brixlegg konnte den Umsatz um 16,2 % auf 1,1 Mrd S ausweiten.

Aufgrund von Überkapazitäten und des damit verbundenen verschärften Wettbewerbs konnte sich in der Sparte Buntmetall-Halbzeug eine allgemeine wirtschaftliche Erholung nicht durchsetzen. Im Werk Amstetten verursachte das Auslaufen von Vormateriallieferungen an italienische Unternehmen einen Umsatzzrückgang um 5,4 % auf 707 Mio S.

Der Gesamtumsatz der *Finaldivision* fiel um 29,3 % auf 1,0 Mrd S als Folge des Absinkens der Umsätze im Werk Berndorf um 36,2 % auf 761 Mio S. Der Grund dafür ist vor allem das Ausbleiben von Großaufträgen in der Produktgruppe Seile und Drähte.

Die *Wiener Metallwerke* erreichten mit 267 Mio S einen Umsatzzuwachs von 1,6 %. Die Produktion der Videorecordermontageplatte wurde in der ersten Jahreshälfte eingestellt; die Fertigungseinrichtungen des Gußbereiches der Wiener Metallwerke werden von der *Austria-Alu-Guß Ges.m.b.H.* am Standort Ranshofen übernommen.

Am Standort Enzesfeld hat die *Austria Dosenwerke Ges.m.b.H. & Co KG* (50 % VMW R-B) die Produktion von Aludosen für die Getränkeindustrie aufgenommen.

- 62 -

Die Investitionen betrugen 1983 107 Mio S.

Wichtige Investitionsprojekte waren:

- Zweite Ausbaustufe der Aluminiumschmelzgießerei in Ranshofen (18 Mio S).
- Installierung einer Granalienfertigung im Rahmen der Aluminiumschmelzgießerei (11 Mio S).
- Anlage zur Anodenschlammaufbereitung und Edelmetallgewinnung (3 Mio S)
- Erweiterung der Stranggießanlage in Brixlegg (4 Mio S).

Folgende Beteiligungsgesellschaften wurden gegründet:

- Austria Alu-Guß-Ges.m.b.H. (VMW R-B 100 %) zur kostengünstigeren Produktion von Alu-Guß (z.B. Autofelgen) am Standort Ranshofen.
- Thermo-Energiesysteme Ges.m.b.H. (VMW R-B 50 % und ÖIAG 50 %) zur Erzeugung und zum Vertrieb von einer gemeinsam mit einem internationalen deutschen Konzern entwickelten Dieselwärmepumpe am Standort Berndorf.
- Berndorf Metallwarengesellschaft m.b.H. (VMW R-B 100 %) zur Produktionsbereinigung am Metallwarensektor am Standort Berndorf.
- Österreichische Raumfahrt und Systemtechnik Ges.m.b.H., Wien, als Rechtsrahmen für Aktivitäten im Raumfahrtsektor.

Durch diese Neugründungen bzw. Ausgliederungen wurde der im Unternehmenskonzept enthaltenen Zielsetzung nach der Verringerung der ertragsmäßigen Abhängigkeit des Konzerns von den Weltmarktpreisen für Rohaluminium Rechnung getragen. Die 1982 eingeleiteten Rationalisierungsmaßnahmen wurden 1983 fortgesetzt.

Der Beschäftigtenstand sank um 2,5 % auf 4.962 Mitarbeiter.

Als Ergebnis 1983 wurde ein Gewinn von 115 Mio S ausgewiesen.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12. VEREINIGTE METALLWERKE RANSHOFEN-BERNDORF AG

Werte in Millionen Schilling

	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 8 3
Sachanlagevermögen	1.359	1.171	Nominalkapital	550	550
Finanzanlagevermögen	510	578	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	356	459
Vorräte	1.847	1.688	Vorrägen für Abfertigungen und Pensionen	512	564
Finanzumlaufvermögen	2.155	2.232	Premdkapital	4.453	4.096
B I L A N Z S U M M E	5.871	5.669	B I L A N Z S U M M E	5.871	5.669

- 63 -

Enzesfeld-Caro Metallwerke AG (ECM)

1983 fand in der ECM die Konzentration der Verwaltung und die Zusammenlegung der mechanischen Fertigung und Zieherei statt.

Durch den Wegfall der Walzwarenproduktion gingen die Umsatzerlöse um 13,5 % auf 190 Mio S zurück. Walzprodukte werden künftig als Handelsware vertrieben. Das Unternehmen verzeichnete Ende 1983 einen Auftragsstand von 24 Mio S, wovon der Auslandsauftragsstand 67 % betrug. Der Beschäftigtenstand verringerte sich um 24,8 % auf 248 Mitarbeiter. Ein Teil der freigewordenen Arbeitnehmer fand in der am Standort Enzesfeld errichteten Produktionsanlage zur Erzeugung von Aludosen neue Arbeitsplätze.

Das Geschäftsjahr schloß mit einem positiven Ergebnis von 5,8 Mio S ab.

Hirtenberger Patronen, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik AG

Zum ersten Mal seit Bestehen des Unternehmens überschritt der Umsatz 1983 die Milliardengrenze (1.014 Mio S). Der Zuwachs gegenüber 1982 betrug 36,1 %. Diese erhebliche Umsatzsteigerung wurde durch die Abwicklung mehrerer im Vorjahr georderter Geschäfte im Bereich des Projekt- und Anlagenbaus ermöglicht. Der Exportanteil erreichte wieder den Vorjahreswert von 81 %.

Der Auftragsstand verringerte sich auf 386 Mio S, was vor allem auf Bestellschwächen im Bereich Projekt- und Anlagenbau zurückzuführen war.

Der Beschäftigtenstand zum Bilanzstichtag verringerte sich um 2 % auf 1.034 Mitarbeiter.

Die Gesellschaft wies wieder ein positives Ergebnis aus.

BLEIBERGER BERGWERKS-UNION AG (BBU)

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	1.600	1.582	1.611	1.575	1.536
Bruttoumsatz in Mio S	1.249	1.208	1.376	1.279	1.268
Export in Mio S	433	429	450	441	450
Investitionen/SAV in Mio S	28	35	60	87	68
Dividende	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	www Parlament.gov 44,0 +)	2,3	-22,1	-17,5	- 3,3

- 64 -

Die Umsatzentwicklung 1983 war von gegensätzlichen Tendenzen innerhalb der einzelnen Geschäftsbereiche und Produktgruppen gekennzeichnet. Positive und negative Umsattendenzen haben sich weitgehend kompensiert, der Gesamtumsatz blieb mit 1,3 Mrd S annähernd auf dem Vorjahresniveau (- 0,9 %).

Im Geschäftsbereich Metalle fiel zwar der inländische Verbrauch von Zink um 4 %, die Nachfrage auf den Auslandsmärkten erfuhr aber eine Belebung.

Durch erhöhte Exportlieferungen und eine Ausweitung der Erzeugung von Feinzinklegierungen für die stark export-orientierte inländische Druckgußindustrie gelang es, den gesamten Zinkabsatz um 10 % auszuweiten und das Umsatzvolumen der Produktgruppe um 14 % zu erhöhen.

Die Marktlage bei Bleimetall war unbefriedigend, da die Hauptabnehmer, die Kabel- und Akkuindustrie, weiterhin mit Absatzproblemen zu kämpfen hatten. Der Umsatz ging wegen der rückläufigen Weltmarktpreise um 22 % zurück.

Eine starke Umsatzausweitung der Produktgruppe Bleioxyde prägte 1983 den Geschäftsbereich Chemie. Das im Vorjahr auf den Markt gebrachte Schmelzgranulat "Austrox" erwies sich als erfolgreich.

Der Geschäftsbereich Kunststoffadditive konnte sich 1983 vom Einbruch des Jahres 1982 erholen und wieder an das Niveau des bisherigen Spitzenjahres 1981 anschließen.

Die im Frühjahr 1983 fertiggestellte neue Anlage zur Herstellung von granulierten Kunststoffadditiven befand sich noch im Versuchsbetrieb, 1984 soll bereits ein Drittel des Absatzes von Additiven auf die neue Produktform entfallen.

Der Geschäftsbereich Bergbau entwickelte sich auch 1983 unbefriedigend. Der Blei-Zink-Bergbau Bleiberg/Kreuth konnte zwar seine Erzeugung um 3 % erhöhen, doch waren die Erlöse, insbesondere bei Blei, aufgrund der ungünstigen Entwicklung der Weltmarktpreise außerordentlich unbefriedigend.

Die Suche nach neuen Vorkommen wurde verstärkt fortgeführt und erbrachte bis Ende 1983 einige interessante Neuaufschlüsse.

Die mit Unterstützung der ÖIAG, des Bundes und des Landes Steiermark im Grazer Bergland vorbereiteten Explorationsarbeiten auf Blei-/Zinkerze begannen planmäßig 1983.

Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit der BBU lag 1983 in der neuen Schwefelsäure-Doppelkontaktanlage für den Zinkhüttenkomplex in Arnoldstein.

Der Beschäftigtenstand zum 31.12.1983 betrug 1.536 Mitarbeiter, d.s. um 2,5 % weniger als 1982. Diese unter Ausnützung des natürlichen Abganges erzielte Personalreduktion betraf zu einem erheblichen Teil den Gemeinkostenbereich, in dem die bereits in den Vorjahren eingeleitete Vereinfachung und Straffung fortgesetzt wurden.

Nach Zuführung einer Gesellschaftereinlage auf Grund des Bundesgesetzes BGBl.Nr. 633/1982 in Höhe von 40 Mio S betrug der Jahresverlust - 3,3 Mio S.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.

BLEIBERGER BERGWERKS-UNION AG

Werte in Millionen Schilling

	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 8 3
Sachanlagevermögen	434	428	Nominalkapital	150	150
Finanzanlagevermögen	63	64	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	- 7	19
Vorräte	248	249	Vorräte für Abfertigungen und Pensionen	136	137
Finanzumlaufvermögen	267	231	Fremdkapital	733	666
B I L A N Z S U M M E	1012	972	B I L A N Z S U M M E	1012	972

Die Unternehmungen der verstaatlichten NE-Metallindustrie in den Jahren 1982 und 1983 ¹⁾

Unternehmungen	Zahl d.Beschäftigten		Veränderung in %	Höhe d.Auftragsstand per 31.12. 1983 1.Mios	Höhe der Umsätze in Mio S 2)		Veränderung in %	Höhe der Exporte in Mio S		Veränderung in %	Exportquote in %	
	1982	1983			1982	1983		1982	1983		1982	1983
V M W R-B	5.087	4.962	- 2,5	3.031	6.351	7.415	+ 16,8	3.332	4.021	+ 20,7	52,5	54,2
E C M	330	248	-24,8	24	220	190	- 13,5	81	77	- 4,9	36,8	40,5
Hirtenberger	1.052	1.034	- 1,7	386	745	1.014	+ 36,1	604	825	+ 36,6	81,1	81,4
BBU	1.575	1.536	- 2,5	63	1.279	1.268	- 0,9	441	450	+ 2,0	34,5	35,5
NE-Metallind. insgesamt	8.044	7.780	- 3,3	3.504	8.595	9.887	+ 15,0	4.458	5.373	+ 20,5	51,9	54,3

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

- 66 -

F KOHLENBERGBAU

Die Weltbraunkohlenförderung lag 1983 mit etwa 1,1 Mrd t auf der Höhe des Vorjahres. Mehr als vier Fünftel der Weltförderung entfallen auf nur 10 Länder, wobei die DDR mit 26 % Anteil vor der UdSSR mit 15,6 % und der BRD mit 12 % an der Spitze liegt. In marktwirtschaftlich orientierten Ländern stagnierte der Braunkohlenverbrauch, in den Staatshandelsländern (ohne UdSSR) nahm er leicht zu.

Von den österreichischen Braunkohlenproduzenten, d.s. die beiden verstaatlichten Unternehmen Wolfsegg-Traunthaler Kohlenwerks AG (WTK) mit den Gruben Hinterschlagen und Schmitzberg und die Graz Köflacher Eisenbahn- und Bergbaugesellschaft (GKB) mit den Bergbauen Karlschacht, Tagbau Oberdorf und Zangtal sowie die Salzach-Kohlenbergbau Ges.m.b.H. (Sakog) in Timelkam, wurden von 1979 bis 1983 folgende Mengen gefördert:

Produktion in 1.000 t	1979	1980	1981	1982	1983
WTK	557	529	573	595	541
GKB	1.623	1.696	1.929	2.087	1.805
Summe verstaatlichter Bereich	2.180	2.225	2.502	2.682	2.346
Sakog	561	640	559	616	695
Summe Österreich	2.741	2.865	3.061	3.298	3.041
davon im Tagbau (GKB) gewonnen	815	952	1.032	1.505	1.230

Die Braunkohlenbergbaue der verstaatlichten Unternehmen erbrachten im Berichtsjahr 77,1 % der österreichischen Gesamtförderung.

Gegenüber dem Vorjahr sank der Absatz inländischer Braunkohle um 3,3 % auf 2,88 Mio t, bei den Importen zeigte sich ein deutlicher Rückgang um 33,1 % auf 363.500 t.

- 67 -

Die Elektrizitätswirtschaft und Fernheizwerke vergrößerten ihren Anteil am Braunkohlenverbrauch auf 76 %, die Anteile von Hausbrand (14,5 %) und Industrie (9,5 %) waren geringer als im Vorjahr.

Die im Inland gewonnene Kohle war an der österreichischen Rohenergieaufbringung mit 14,3 % beteiligt; 1980 lag dieser Wert noch bei 11,8 %.

Die fortschreitende Rationalisierung und Technisierung waren die Hauptursachen für die neuerliche Senkung des Mitarbeiterstandes der österreichischen Bergbaubetriebe auf 3.300 Personen 1983.

Von den Bergbauunternehmen werden die technisch gewinnbaren Lagerstättenvorräte von Braunkohle auf rd. 61 Mio t geschätzt.

Die GKB hat im Nahbereich ihrer Betriebe zahlreiche Untersuchungsbohrungen zur Verbesserung der Abbauplanung bzw. zur Beurteilung von Restpfieilen niedergebracht. Die geophysikalischen Kohlenprospektionen in der Ost- und Weststeiermark sowie die Feldarbeiten südwestlich von Hartberg - Kaindorf wurden abgeschlossen, die Untersuchungsarbeiten im mittleren Lavanttal (ehemals Lakog) fortgesetzt. Die Untersuchungen des Schurfgebietes Zillingsdorf durch Bohrungen sind beendet, mindestens 45 Mio t heizwertschwacher Braunkohle wurden festgestellt. Eine wirtschaftliche Gewinnung im Tiefbau ist wegen Schwimmsandablagerungen zwischen den Flözen aber nicht möglich. Die geologischen Feldarbeiten im südlichen Wiener Becken, im Arbeitsgebiet Krems sowie im Schurfgebiet Großpetersdorf und St. Michael im Burgenland wurden 1983 abgeschlossen.

Entwicklung der verstaatlichten Unternehmen

WOLFSEGG-TRAUNHALER KOHLENWERKS-Aktiengesellschaft (WTK)

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	862	865	861	854	808
Bruttoumsatz	in Mio S	188	196	272	339
Export	in Mio S	-	-	-	-
Investitionen/SAV	in Mio S	9	28	10	28
Dividende		-	-	-	-
Jahresergebnis	in Mio S	-11,2	-12,5	+ 2,6	+25,2
					+11,1

- 68 -

Die Braunkohlenförderung der WTK ging mit 541.000 t gegenüber dem Vorjahr um 9,1 % zurück. Ein milder Winter, allgemeine Energie-sparmaßnahmen und das reichliche Konkurrenzangebot führten zu diesem Rückgang.

Mit 338 Mio S blieb der Umsatz dank einer Verbesserung der Stromkohlenpreise gegenüber 1982 nahezu unverändert.

Die Investitionen in Sachanlagen stiegen im Berichtsjahr mit 17 % auf 33 Mio S. Davon wurden 23 Mio S für die Adaptierung einer Strebeinrichtung im Betrieb Hinterschlagen verwendet. Diese Investition ermöglicht es, die vorhandene Substanz durch einen höheren Ausbringungsgrad besser zu nutzen und kosten-günstiger zu fördern. Für 1984 wird mit einer Steigerung des Braunkohlenabsatzes um 3 % auf 510.000 t gerechnet.

Das Unternehmen beschäftigte Ende 1983 808 Mitarbeiter (Rück-gang um 5,4 %).

Der Bilanzgewinn 1983 betrug nach ausreichender Dotierung der Erschwernisrückstellung und der Schließungskostenrückstellung 11,1 Mio S.

KURZBILANZEN zum 31.12.

WOLPSEGG TRAUNTHALER KOHLENWERKS AG

Werte in Millionen Schilling

	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 8 3
Sachanlagevermögen	62	75	Nominalkapital	25	25
Finanzanlagevermögen	62	105	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	-12	19
Vorräte	13	27	Vorausgaben für Abfertigungen und Pensionen	52	53
Finanzumlaufvermögen	80	61	Fremdkapital	152	171
B I L A N Z S U M M E	217	268	B I L A N Z S U M M E	217	268

- 69 -

GRAZ KÖFLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU Ges.m.b.H. (GKB)

	1979	1980	1981	1982	1983
Beschäftigte	2.934	2.827	2.659	2.600	2.585
Bruttoumsatz in Mio S	923	1.023	1.219	1.359	1.355
Export in Mio S	27	29	32	29	28
Investitionen/SAV in Mio S	159	159	117	49	87
Dividende	-	-	-	-	-
Jahresergebnis in Mio S	+ 2	-	-	-	-

Die GKB erreichte 1983 mit 1 Mrd S knapp den Vorjahresumsatz. Der Bergbaubereich (Karlschacht, Zangtal und Oberdorf) brachte 83 % und die Verkehrsbetriebe (Eisenbahn- und Kraftwagenbetrieb) 17 % des Umsatzes (1982: 82 % bzw. 18 %). Die Förderleistung der GKB betrug 1983 1,8 Mio t (- 13,5 %) Braunkohle (davon 1,2 Mio t im Tagbau).

Der Braunkohlenabsatz betrug 1,8 Mio t, der Anteil des Hausbrandes am Gesamtumsatz (14 %) war mit 101.000 t, wie in den vergangenen Jahren rückläufig. Der Anteil der Kraftwerke (76 %) wies steigende Tendenz auf.

Durch eine ab November 1982 vom Unterausschuß der Paritätischen Kommission genehmigte Preiserhöhung für alle Sorten, konnte der Umsatz des Vorjahres gehalten werden. Auch die Umsätze der "sonstigen Sparten" des Bereiches Bergbau (Kalk, Schotter, Strom, Holz) zeigten kaum eine Veränderung.

Bei den Beförderungsleistungen der Verkehrsbetriebe verzeichnete die GKB infolge des rückläufigen Frachtaufkommens auf Schiene und Straße Umsatzeinbußen.

Die Zugänge ins Sachanlagevermögen stiegen um 38 Mio S auf 87 Mio S. 84 der Investitionen entfielen auf den Bergbaubereich.

Der Belegschaftsstand war mit 2.585 Mitarbeitern etwas niedriger als im Vorjahr.

- 70 -

Die Ertragslage gestaltete sich auch 1983 positiv, der erzielte Jahresgewinn wurde aufgrund des Vollorganschaftsvertrages an die VA überrechnet.

K U R Z B I L A N Z E N zum 31.12.			GRAZ-KÖPLACHER EISENBAHN- UND BERGBAU GESELLSCHAFT		
Werte in Millionen Schilling					
	1 9 8 2	1 9 8 3		1 9 8 2	1 9 8 3
Sachanlagevermögen	588	569	Nominalkapital	51	51
Finanzanlagevermögen	94	89	Sonstige Eigenmittel einschl. Bewertungsreserve	413	444
Vorräte	486	557	Vorsorgen für Abfertigungen und Pensionen	313	347
Finanzumlaufvermögen	650	324	Fremdkapital	1041	697
B I L A N Z S U M M E	1.818	1.539	B I L A N Z S U M M E	1.818	1.539

Die Unternehmungen des verstaatlichten Kohlenbergbaus in den Jahren 1982 und 1983¹⁾

Unter- nehmungen	Zahl d. Beschäftigten		Verän- derung in %	Förderung in 1000 Tonnen		Verän- derung in %	Höhe der Umsätze in Mio S ²⁾		Verän- derung in %	Umsatz je Besch. in 1000 S	
	1982	1983		1982	1983		1982	1983		1982	1983
W T K	854	808	- 5,4	595,3	541,1	- 9,1	339	338	- 0,3	397,0	418,3
G K B	2.600 ³⁾	2.585 ³⁾	- 0,6	2.086,5	1.805,2	-13,5	1.359 ⁴⁾	1.355 ⁴⁾	- 0,3	522,7	524,2
Kohlenbergbau insgesamt	3.454	3.393	- 1,8	2.681,8	2.346,3	-12,5	1.698	1.693	- 0,3	491,6	499,0

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) aufaddierte, nicht konsolidierte Unternehmensumsätze

3) davon GKB-Verkehr 1982 = 932 Beschäftigte, 1983 = 925 Beschäftigte

4) davon GKB-Verkehr 1982 = 241 Mio S, 1983 = 227 Mio S

IV. AUSBLICK

A INTERNATIONALE SICHT

In den meisten Industrieländern hat 1983/84 der Konjunkturaufschwung begonnen.

Als "Konjunkturlokomotive" wirken die USA. Der selbsttragende Konjunkturaufschwung in den USA wurde durch eine seit 1982 ununterbrochene expansive Fiskalpolitik in Gang gebracht, insbesondere die letzte Etappe der Einkommenssteuersenkung Mitte 1983 hat die private Konsumnachfrage deutlich stimuliert. Zusätzlich regten Zinssenkungen im Vorjahr die Investitionen an, zu Beginn dieses Jahres kamen von einem ungewöhnlich starken Lageraufbau weitere Impulse hinzu. Der stark von der Inlandsnachfrage getragene Konjunkturaufschwung in den USA führte zu einem Importboom und damit zu einer deutlichen Belebung des Welthandels.

In Japan trugen die Inlandsnachfrage und der Außenbeitrag etwa zu gleichen Teilen zur Konjunkturbelebung 1983 bei. Japan profitierte insbesondere von der erhöhten Exportnachfrage in den USA und Kanada, aber auch, wenngleich in geringerem Ausmaß, von den steigenden Exporten nach Europa. Die Exporte in die Nicht-Industrieländer sanken dagegen 1983.

Die OECD-Länder Europas erzielten 1983 insgesamt nur ein mäßiges Wachstum des realen BIP (+ 1,2 %). Dazu trug die Inlandsnachfrage (vorwiegend privater Konsum) etwas mehr bei als der Außensektor.

Europa kann vor allem deshalb das zügige Tempo des amerikanischen Konjunkturaufschwunges nicht erreichen, weil in den meisten europäischen Ländern seit 1982 eine Politik zur Stabilisierung der Budgets verfolgt wird. Neben der leichten Belebung der privaten Konsumnachfrage (Sinken der Sparquote) und nur vereinzelten Impulsen von Seiten der Investitionen (z.B. in der BRD) brachte seit Mitte 1983 vor allem die Erhöhung der Exporte die Konjunktur in Europa in Gang.

Der Konjunkturaufschwung dürfte sich 1984 in den meisten Industrieländern fortsetzen.

In den USA dürfte sich bei gegebenen wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen das Aufschwungtempo im Laufe dieses Jahres etwas verlangsamen.

In Europa, wo die Dynamik früherer Aufschwünge noch nicht erreicht wird, dürften sich die selbsttragenden Kräfte (Investitionen, Lageraufbau) weiter verstärken.

- 72 -

In Japan wird sich der Aufschwung heuer ebenfalls noch deutlich festigen, wobei die Inlandsnachfrage stärker dominieren wird.

Für 1985 wird in den USA, Kanada und Japan wieder mit geringeren Wachstumsraten des BIP gerechnet als 1984.

In Europa wird sich der Aufschwung in gemäßigtem Tempo fortsetzen, vorausgesetzt, daß es zu keinen fundamentalen Änderungen in der gegenwärtigen auf Budgetsanierung bedachten Fiskalpolitik kommt.

Das Wachstum des realen BIP in der OECD-insgesamt wird 1984 im Durchschnitt 4,5 % (in Europa + 2,5 %) und 1985 3,5 % (Europa + 2,5 %) betragen.

Wirtschaftswachstum

	Brutto-National- und Inlandsprodukt, real			Industrieproduktion		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
U S A	3,4	6,0	4,0	6,4	10,0	3,5
Japan	3,0	5,0	4,0	3,6	11,0	4,5
B R D	1,3	3,0	3,0	0,8	5,0	3,5
Frankreich	0,4	1,0	1,5	1,4	2,0	3,0
Großbritannien	3,0	3,0	2,5	2,6	4,0	4,0
Italien	-1,4	2,0	2,5	-5,5	2,5	4,0
Kanada	3,0	5,0	3,5	5,9	8,5	3,5
Große Industrie- länder	2,6	4,5	3,5	3,4	7,5	3,5
Spanien	2,1	1,5	2,5	2,7	2,5	3,0
Australien	0,2	6,5	3,5	-5,2	7,0	4,0
Niederlande	1,0	1,5	2,0	1,2	4,0	4,5
Schweden	2,3	3,0	2,0	5,4	6,0	5,0
Belgien	0,5	1,5	2,0	2,3	3,0	3,0
Schweiz	-0,5	2,5	2,5	-1,5	3,0	4,0
Oesterreich	1,9	2,5	3,0	1,3	4,0	
Dänemark	2,5	3,0	2,0			
Türkei	2,8	4,0	4,0			
Norwegen	2,5	2,0	1,0	5,5	5,0	4,0
Finnland	3,2	4,5	3,5	2,7	5,0	4,5
Griechenland	0,5	1,5	2,0	0,6	2,0	2,0
Neuseeland	0,6	1,0	1,0			
Portugal	0,7	-2,0	1,5	0,0	-3,0	4,0
Irland	-0,2	2,0	2,5	6,6	6,0	4,0
Luxemburg	-2,4	-0,5	0,0	1,1	1,0	1,5
Island	-5,0	-0,5	4,5			
Kleine Industrie- länder	1,3	2,5	2,5	1,3	4,0	4,0
OECD insgesamt	2,4	4,5	3,5	3,0	7,0	3,5
OECD-Europa	1,2	2,5	2,5	0,7	3,5	3,5
E G (inkl. Griechenland)	1,0	2,5	2,5	0,4	3,5	3,5
EFTA	1,6	2,5	2,5	2,1	4,0	4,5

Quelle: OECD, nationale und vorläufige WIFO Schätzungen

Die Wachstumsprognosen implizieren nur für die sehr dynamisch wachsenden Volkswirtschaften (USA, Kanada, BRD, Finnland), daß sich die Arbeitslosenrate im Jahresdurchschnitt 1985 reduzieren dürfte. In der OECD-insgesamt wird sie auf 8,5 % verharren, nach 9 % 1983, in Europa wird sie weiter steigen.

Das bedeutet, daß im gesamten OECD-Raum nach dem Höhepunkt 1984 (32,5 Mio, nach 30 Mio 1983) 1985 die Zahl der Arbeitslosen sinken sollte (auf etwas mehr als 31 Mio). In Europa dürften 1985 19 Mio (nach 16,1 Mio 1983 und 18 Mio 1984) arbeitslos sein.

Die Inflation stellt auch in naher Zukunft für die meisten Ländern kein besonders akutes Problem dar. In der gesamten OECD wird sich die Inflationsrate auf 5 % 1985 (nach 5,5 % 1984) einpendeln.

Arbeitslosenraten und Inflation

	Arbeitslosenraten			Verbraucherpreise		
	1983	1984	1985	1983	1984	1985
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
U S A	9,6	7,5	7,0	3,2	4,5	5,0
Japan	2,7	2,5	2,5	1,8	2,0	3,0
B R D	8,4	8,5	8,0	3,0	3,0	3,5
Frankreich	9,0	9,0	9,0	9,5	7,5	5,5
Großbritannien	11,6	11,5	11,0	4,6	5,0	5,5
Italien	9,9	10,5	11,0	14,7	10,5	8,0
Kanada	11,9	11,5	11,0	5,8	5,0	5,0
Große Industrie-länder 1)	8,2	7,5	7,5	4,3	4,5	5,0
Spanien	17,8	18,5	19,0	12,1	10,0	8,0
Australien	9,8	9,5	9,0	10,1	7,0	7,5
Niederlande	16,9	18,5	19,0	2,7	3,5	2,5
Schweden	3,4	3,5	3,5	9,0	7,5	6,0
Belgien	14,5	15,0	15,5	7,6	6,5	5,5
Schweiz	0,8	0,5	0,5	2,9	3,0	2,5
Österreich	4,5	4,9	—	3,3	5,5	—
Dänemark	10,3	10,5	10,5	6,9	5,5	5,0
Türkei	19,0	20,0	20,5	28,8	36,0	21,0
Norwegen	3,1	3,5	3,5	8,4	6,5	6,5
Finnland	6,1	6,0	5,5	8,4	8,5	8,0
Griechenland	7,4	8,5	9,5	20,5	21,5	19,0
Neuseeland	6,0	7,5	8,0	7,3	6,0	6,0
Portugal	9,5	12,0	11,5	25,1	28,0	25,0
Irland	15,4	17,5	18,5	10,5	9,0	6,0
Luxemburg	1,4	1,5	2,0	8,7	7,5	6,5
Island	1,1	1,5	1,0	86,2	55,0	45,0
Kleine Industrie-länder 1)	11,7	12,5	13,0	9,6	9,0	7,5
OECD insgesamt 1)	9,0	8,5	8,5	5,2	5,5	5,0
OECD-Europa 1)	10,6	11,0	11,5	8,1	7,0	6,0
E G 1) 2)	9,9	10,5	10,5	7,2	6,0	5,5
EFTA 1)	3,6	4,0	3,5	7,2	7,0	6,0

1) Die Aggregate errechnen sich aus der Summe der Arbeitslosen, dividiert durch die Summe des Arbeitskräfteangebotes laut OECD

2) Einschl. Griechenland/www.parlament.gov.at

Quelle: OECD, EG, nationale und vorläufige WIFO Schätzungen

- 74 -

Die Weltmarktpreise für Industrierohstoffe dürften 1984 und 1985 nurmäßig steigen (1984 + 6 %, 1985 + 5 %)

Bei den Energierohstoffen erwartet man lediglich für Kohle ein Ansteigen der Preise. Für Erdöl ist mit keinen nennenswerten Änderungen der Preise zu rechnen, sollten nicht exogene Faktoren Störungen im Erdölhandel bewirken (z.B. Ausweitung des Irak-Iran-Krieges).

WELTROHSTOFFPREISE

	1981	1982	1983	1984	1985
%-Veränderung zum Vorjahr					
Nahrungs- u. Genussmittel	-16,2	-15,9	10,1	7,0	-3,0
Industrierohstoffe	-12,4	-11,4	0,8	6,0	5,0
Rohstoffe ohne Energie	-13,9	-13,2	4,4	6,0	2,0
Energierohstoffe	13,6	- 2,9	- 11,5	- 3,0	0,0
Kohle	4,3	- 2,2	- 12,2	2,0	9,0
Rohöl	14,0	- 2,9	- 11,4	- 3,0	0,0
ROHSTOFFE INSGESAMT	6,5	- 5,0	- 8,4	- 1,0	1,0

Unter der Annahme, daß sich die Verschuldungsprobleme der Entwicklungsländer nicht weiter verschärfen und die protektionistischen Maßnahmen nicht intensiviert werden, ist 1984 mit einer weiteren Beschleunigung des Welthandels zu rechnen (+ 7 %), die 1985 bedingt durch die allgemein angenommene Verlangsamung des internationalen Aufschwungs etwas abflachen dürfte. Der Intra-OECD-Handel wird 1984 deutlich stärker expandieren (+ 8 %) und 1985 etwa dieselbe Zuwachsrate aufweisen wie der Welthandel.

Die Leistungsbilanz der OECD insgesamt wird sich 1984 bedingt durch die durch den Importsog verursachte Veränderung in den USA verschlechtern. Für die europäischen OECD-Ländern wird 1984 ein Überschuß von 10 Mrd US-Dollar (Vorjahr + 0,6 Mrd US-Dollar) erwartet. Für 1985 rechnet man mit einem Überschuß von 27 Mrd US-Dollar.

- 75 -

Die Produktivitätsentwicklung ist positiv; jährliche Veränderung in Prozent:

	1982	1983	1984
USA	- 1,0	2,0	2,3
Japan	2,2	1,3	3,7
BRD	0,7	3,0	2,5
Frankreich	2,1	1,3	1,6
Großbritanniern	8,0	3,7	2,0
Italien	0,0	- 1,0	2,0
Kanada	- 1,2	2,3	1,5
<hr/>			
obige Länder insgesamt	0,2	2,0	2,7
europäische OECD-Länder	1,4	2,0	2,7

Quelle: OECD-Sekretariat, April 1984

Für die Arbeitsstückkosten erwartet die OECD insgesamt 1984 keine Steigerungen. Für 1985 werden nach Ausschöpfung der Produktivitätsreserven im Verlauf des Jahres 1984 wieder Steigerungen erwartet.

B ÖSTERREICH

Für das Jahr 1984 erwartet das Österreichische Wirtschaftsforschungsinstitut in seiner Juni-Prognose ein Wirtschaftswachstum von 2,5 %. Die Österreichische Wirtschaft wird damit, trotz des Konsumausfalls nach den Vorziehkäufen Ende 1983, rascher als in den vergangenen Jahren wachsen. Das Wachstum wird in erster Linie von hohen Exportzuwächsen und einem kräftigen Lageraufbau getragen. Auch die Investitionstätigkeit beginnt sich allmählich zu beleben.

- 76 -

Für 1985 wird eine Beschleunigung des Wirtschaftswachstums auf 3 % erwartet. Diese Rate wird über den mittelfristigen Wachstumserwartungen liegen. Dabei wird der private Konsum einen spürbaren Beitrag leisten, da den privaten Haushalten 1985 mehr Einkommen zur Verfügung stehen wird und mit einer auf 4 % gesunkenen Inflationsrate (1984 5,5 %) gerechnet werden kann.

KONJUNKTURPROGNOSE FÜR ÖSTERREICH
(Wirtschaftsforschungsinstitut)

		1982	1983	1984	1985
Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Brutto-Inlandsprodukt, real	real	1,1	1,9	2,5	3,0
	nominell	7,8	5,8	7,5	7,0
Privater Konsum,	real	1,1	4,4	- 1,0	2,5
Bruttoanlageinvest.,	real	- 5,4	- 1,6	3,5	4,0
Bauten,	real	- 5,9	- 0,5	3,0	2,0
Ausrüstungen,	real	- 4,4	- 3,0	4,0	6,0
Warenexporte,	real	1,9	3,8	8,5	7,5
	nominell	6,1	3,8	12,8	11,3
Warenimporte,	real	- 1,6	6,2	6,5	6,5
	nominell	- 0,6	5,1	10,8	11,3
Leistungsbilanz(Mrd.S)		+ 7,9	- 1,3	+ 8,3	+ 5,6
Verbraucherpreise		5,4	3,3	5,5	4,0
Arbeitslosenquote (Quote keine %-Veränderung)		3,7	4,5	4,7	4,5

Die zum selben Zeitpunkt erstellte Prognose des Institutes für Höhere Studien erwartet für 1984 und 1985 ein geringfügig niedrigeres Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 2,4 % und 2,6 %; in einer mittelfristigen Prognose wird für 1985 bis 1989 eine Wachstumsrate von durchschnittlich 2,0 % erwartet. In der Einschätzung der weiteren Entwicklung von Inflation und Arbeitslosigkeit ist das IHS um einige Zehntelpunkte pessimistischer als das Wifo.

- 77 -

Die folgende tabellarische Übersicht zeigt die Beiträge der einzelnen Komponenten zum realen Wirtschaftswachstum laut Wifo-Prognose.

Beitrag zum realen Wirtschaftswachstum

	1983	1984	1985
	% -Veränderung zum Vorjahr		
Privater Konsum	2,4	- 0,5	1,3
Öffentlicher Konsum	0,4	0,4	0,4
Brutto-Anlageinvestitionen	- 0,4	0,8	0,9
Dav. Ausrüstungen	- 0,3	0,4	0,6
Bauten	- 0,1	0,3	0,2
Lagerveränderung und Stat.Differenz	1,4	1,4	0,3
Exporte i.weiteren Sinn	1,8	4,0	2,6
Abzügl. Importe i.w.S.	3,7	3,6	2,5
 Brutto-Inlandsprodukt	 1,9	 2,5	 3,0

Im Hinblick auf das starke Engagement zahlreicher Firmen der verstaatlichten Industrie in der Investitionsgüterindustrie ist als besonders positiv hervorzuheben, daß sich die *Investitionstätigkeit* - nach einem 3 Jahre anhaltenden Rückgang - 1984 und vor allem 1985 beleben sollte, weil sich die Absatz- und Gewinn-erwartungen mit der fortschreitenden Nachfrageerholung verbessern.

Der Investitionstest des Instituts für Wirtschaftsforschung zeigt auch eine deutlich erhöhte Investitionsbereitschaft. Der Umstand, daß sich der internationale Konjunkturaufschwung zunehmend auch auf Investitionen stützt, wird sich positiv auf die Exportmöglichkeiten auswirken.

Auf dem Arbeitsmarkt ist eine Verbesserung abzusehen. 1984 wird die Arbeitslosenrate mit 4,7 % (statt 4,9 %) niedriger liegen, als in der Märzprognose angenommen wurde. Im nächsten Jahr wird das Wirtschaftswachstum von 3 % ausreichen, die Zahl der Beschäftigten im Verlauf des Jahres 1985 um 15.000 - 20.000 steigen zu lassen.

- 78 -

Die Inflationsrate dürften nach den starken Erhöhungen zu Jahresbeginn 1984 langsam absinken und bis 1985 auf 4 % sinken.

Die Zinsenauftriebstendenzen werden wahrscheinlich zumindest in geringem Ausmaß auch auf Österreich ausstrahlen.

Die positive internationale Konjunktur wird den österreichischen Export beleben. Ein positiver Einfluß dabei geht auch von der Entwicklung der preisbezogenen Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Exporteure aus. Diese wird sich 1984 - gemessen an den Lohnstückkosten um fast 2 % gegenüber den Handelspartnern verbessern.

Zusammenfassend kann die Wirtschaftslage Österreichs für 1984 günstig beurteilt werden.

C BRANCHENAUSBLICK

EISEN UND STAHL

Für 1984 zeichnet sich eine Belebung des Stahlverbrauches in den westlichen Industrieländern konjunkturbedingt ab. Diese Zunahme dürfte sogar über die vom Internationalen Eisen- und Stahlinstitut erwartete Zuwachsrate von 6 % hinausgehen. Der Stahlverbrauch wird vor allem in den USA steigen, während für die EG-Länder und für Japan mit niedrigeren Zuwachsraten als in den USA gerechnet werden muß. Aus heutiger Sicht scheint es durchaus möglich, daß die Weltrohstahlproduktion 1984 wieder höher als 700 Mio t ist.

Im EG-Raum wird das Jahr 1984 allerdings keine Lösung der Strukturkrise bringen können: Sowohl Überkapazitäten als auch Subventionen werden weiter bestehen. Ein Abbau der Überkapazitäten und Subventionen ist kaum vor 1986/87 zu erwarten.

Das Preisniveau hat nicht zuletzt als Folge der Einführung von Mindestpreisen durch die EG-Kommission 1984 eine positive Entwicklung genommen. Das Preisniveau kann derzeit (Mai/Juni) als relativ stabil angesehen werden. Die von der Kommission für das 3. Quartal 1984 vorgesehenen Quotenkürzungen werden das Preisniveau stützend beeinflussen.

Die Entwicklung des Stahlmarktes, die im Verlauf der ersten fünf Monate 1984 durchaus positiv war, wird allerdings von einem negativen Einflußfaktor überschattet: Die Streiks situation in der BRD - Metallindustrie könnte bei längerer Dauer nicht nur die Absatzmöglichkeiten negativ beeinflussen, sondern insbesondere durch den Zwang zur Auslastung der freiwerdenden Kapazitäten Preiskämpfe auslösen. Aufgrund dieses Unsicherheitsmomentes entzieht sich die weitere Entwicklung im gegenwärtigen Zeitpunkt einer gesicherten Prognose.

Zur Bewältigung ihrer Schwierigkeiten wird die Stahlindustrie weitere Kapazitätseinschränkungen vornehmen müssen, die Rationalisierung verstärkt fortführen und gleichzeitig durch Diversifikation in höherwertigere Produkte ihre Abhängigkeit von preisempfindlichen Basisprodukten im reinen Halbzeugbereich mildern müssen.

MASCHINEN- UND STAHLBAU

Innerhalb der Branche vollzieht sich ein Strukturwandel, dessen Ausprägungen in Zukunft verstärkt spürbar sein werden: Ausgelöst durch den hohen Kostendruck ist mit verstärkter Verlagerung einfacher Produktionen in Schwellen- und Ostblockländer mit niedrigem Lohnniveau zu rechnen sowie mit der Notwendigkeit zu höherer Spezialisierung der Produzenten auf bestimmte Bauteile.

Dazu kommen die zunehmende Substitution von mechanischen durch elektronische Komponenten, die zu einer Verringerung der Eigenleistung in den Werken führt, sowie die Auseinandersetzung mit neuen Entwicklungen in der Fertigungstechnik (z.B. flexible Bearbeitungszentren, computerunterstützte Logistiksysteme).

Aus diesen Gründen ist trotz des nunmehr zu verzeichnenden Konjunkturaufschwunges zu erwarten, daß die Marktsituation, die zusätzlich noch durch hohe Überkapazitäten und Markt sättigung bei konventionellen Anlagen in den Industrieländern gekennzeichnet ist, auch in Zukunft sehr angespannt bleiben wird.

Wesentlich wird die Konkurrenzfähigkeit der Maschinen- und Anlagenbauunternehmen von ihrer technologischen Anpassungsfähigkeit - wie z.B. dem Einsatz der CAD/CAM Technik (computerunterstütztes Konstruieren und Fertigen) - abhängen.

- 80 -

ERDÖL

Der internationale Rückgang der Erdölnachfrage und -förderung wurde 1983 aufgrund der niedrigeren Rohölpreise und des spürbaren Konjunkturaufschwunges bereits deutlich gebremst, für die nächsten Jahre werden leichte Zuwachsrate prognostiziert.

Dennoch wird in Europa ein weiterer Abbau der Raffineriekapazitäten notwendig sein. Durch Rücknahme der Verarbeitungskapazitäten um rd. 5 % im Jahre 1983 konnte zwar eine Auslastungsverbesserung auf nunmher Ø 65 % erzielt werden, zur Erreichung der Gewinnzone ist aber eine weitere Kapazitätsverringerung um etwa 20 % notwendig.

Bis 1986/87 wird mit einer relativen Stabilität des Ölpreisniveaus gerechnet, für die zweite Hälfte der 80-er Jahre sind aber kräftige Preisanhebungen zu erwarten.

Auch in Österreich hat der Energieverbrauch wesentlich weniger abgenommen als in den vergangenen Jahren. Markant ist eine Strukturverschiebung zur Verbrauchsdeckung innerhalb der Energieträger. Auch für die kommenden Jahre wird ein sinkender Anteil des Erdöles zugunsten von Wasserkraft, Gas und Kohle erwartet.

Für 1984 wird mit einem leichten Rückgang des Mineralölproduktverbrauches und einem weiteren Anstieg des Erdgasverbrauches gerechnet.

Bezüglich der Rohölförderung wird ein weiteres Sinken um etwa 2 % angenommen. Bei der Erdgasproduktion wird damit gerechnet, daß - dank der Neuaufschlüsse - das Niveau von 1982 wieder erreicht werden kann. Die Erdgasimporte werden durch das Wirksamwerden des Erdgasliefervertrages IV mit der UdSSR steigen.

CHEMIE

1984 ist für die europäische chemische Industrie eine positive Wachstumserwartung gegeben, auch wenn die Umsatzsteigerungen und Ergebnisverbesserungen sich nicht im gleichraschen Tempo wie im 2. Halbjahr 1983 fortsetzen werden.

Die chemische Industrie kann auch heute noch als Wachstumsindustrie angesehen werden, und zwar in dem Sinne, daß sie schneller als das Sozialprodukt oder die Industrieproduktion allgemein wachsen wird. Insgesamt kann dieser Wachstumsvorsprung wahrscheinlich mit 2 - 3 % angesetzt werden.

Die Beseitigung der strukturbedingten Schwierigkeiten in den Bereichen der Grundchemikalien, der Fasern, der Düngemittel und der Standardkunststoffe wird wahrscheinlich noch längere Zeit in Anspruch nehmen. 1984 sind allerdings erhebliche Fortschritte zu erwarten.

Bei Düngemitteln, die 1983 insbesondere in den für die Chemie Linz wichtigen Märkten BRD und Österreich von drastischen Erlöseinbrüchen betroffen waren, ist 1984 nur mit einer allmählichen Anhebung der Preise zu rechnen. Es ist mit Sicherheit nicht zu erwarten, daß das Preisniveau des Düngemitteljahres 1982/83 im Jahr 1984 wieder erreicht werden kann. Niedrigere Erdgaspreise und aggressives Marktverhalten einiger europäischer Hersteller lassen fortgesetzten Konkurrenz- und Ergebnisdruck für die Chemie Linz im Bereich der Stickstoffdüngemittel erwarten.

In den Bereichen der Pflanzenschutzmittel ist trotz eines nur mehr mäßigen Marktwachstums für Spezialitäten eine überdurchschnittliche Wachstumschance gegeben.

Im Bereich der Kunststoffe ist 1984 keine Fortsetzung der Erlösverbesserungen des Jahres 1983 zu erwarten. Es muß mit nur mehr langsam steigenden Absatzmengen gerechnet werden, da die Lageraufstockung 1984 den Absatz nicht mehr sowie bisher stützen wird.

Die allgemeinen *Entwicklungstrends* der chemischen Industrie lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Einerseits bemühen sich die Unternehmen, die noch ertragreichen Bereiche mit Wachstumschancen, wie Pharma, Pflanzenschutzmittel, Spezialchemikalien, Biochemie, Gentechnologie etc. zu forcieren. Darüberhinaus sind sie bestrebt, durch Programmbereinigungen und Kooperationsübereinkommen die Verlustbereiche zu sanieren.

Im Zusammenhang mit dem Trend zu chemischen Spezialitäten muß auch darauf hingewiesen werden, daß die Entwicklung eines Spezialitätengeschäfts sehr hohe Anforderungen stellt. Dafür sind sehr viel Zeit, sehr gezielte und intensive Forschungs- und Entwicklungsarbeit erforderlich. Darüberhinaus sind besondere organisatorische Voraussetzungen in bezug auf Produktionsanlagen und deren Flexibilität sowie auch in Hinblick auf das Marketing und die Distribution erforderlich.

Nur die chemischen Unternehmen werden sich erfolgreich behaupten können, die Forschung und Innovation forcieren und ihre Produktpalette in Richtung Spezialprodukte ausbauen und ihre Vertriebs- und Serviceorganisationen entsprechend erweitern und stärken.

NICHTEISENMETALLE

ALUMINIUM

Für 1984 kann im wesentlichen mit einem Fortbestehen der günstigen Marktsituation bei Aluminium gerechnet werden, die Preishausse hat allerdings ihren Höhepunkt bereits 1983 überschritten; bereits im ersten Quartal 1984 war ein Preisrückgang um 10 % zu verzeichnen. Der weiterhin niedrigere Lagerbestand an Rohaluminium macht aber einen starken Preisverfall kurzfristig unwahrscheinlich. Der bestimmende Faktor für die kurz- und mittelfristige Entwicklung der Marktsituation wird die weitere Zuschaltrate bisher stillliegender Kapazitäten sein. Über die daraus zu erwartenden Konsequenzen gehen die Meinungen innerhalb der Branche stark auseinander.

Aluminium ist insgesamt nach wie vor als Wachstumsmetall anzusehen. Die traditionellen Hauptverbraucher von Aluminium werden auch in den kommenden Jahren ihre Dominanz beibehalten. Zuwächse sind weiterhin im Transport- und Verpackungssektor zu erwarten.

Es muß aber davor gewarnt werden, die äußerst positive Entwicklung des letzten Jahres als einen langfristigen Trend zu extrapolieren. Tatsächlich handelte es sich weitgehend um einen Aufholeffekt in einem - die ersten drei Jahre dieses Jahrzehnts um durchschnittlich 5 % jährlich geschrumpften - Markt, der nach wie vor sehr konjunktursensibel ist. Es muß zur Kenntnis genommen werden, daß die Substitutionsintensität von Aluminium in bestimmten Bereichen (z.B. der Bauindustrie) eher gering werden wird und regionale Sättigungstendenzen auftreten werden. Mittel- und langfristig wird erwartet, daß sich die hohen Wachstumsraten der 60-er Jahre zwar nicht wieder erreichen lassen, daß aber dennoch ein Verbrauchswachstum geringfügig über dem Wachstum der gesamten Weltwirtschaft möglich ist. Konkret schwanken die langfristigen Verbrauchswachstumsprognosen zwischen 2 bis 4 % jährlich.

KUPFER

Im ersten Quartal 1984 kam es zu einer Erholung der Kupferpreise von der sehr schlechten Entwicklung zu Jahresende 1983.

Insgesamt wird es im Jahr 1984 neuerlich zu einem leichten Produktionsüberschuß kommen, der die weitere Preisentwicklung negativ beeinflussen wird; es ist aber nicht auszuschließen, daß die spekulativen Markteinflüsse weitere Preisspitzen verursachen werden.

Mittel- und langfristig kann für Kupfer nur mit sehr bescheidenen Wachstumsraten zwischen 1 und 2 % jährlich gerechnet werden, wobei die Industriestaaten noch unter diesen Werten bleiben werden.

Die Gründe dafür liegen sowohl in Substitutionsprozessen gegen das Metall z.B. in der Fernmeldetechnik, als auch in seiner starken Bindung an Infrastrukturinvestitionen. Dies bewirkte in den vergangenen Jahrzehnten einen beachtlichen Aufschwung der Kupferindustrie in Europa, Nordamerika und Japan, macht sich nun aber gegenteilig bemerkbar.

ZINK

Das erste Quartal 1984 war gekennzeichnet von einer weiteren rasanten Aufwärtsentwicklung der Zinkpreise auf ein seit zehn Jahren nicht mehr erreichtes Niveau von über 700 \$/t.

- 84 -

Für das Gesamtjahr 1984 wird mit einer weiteren leichten Nachfragebelebung bei Zink gerechnet. Insbesondere Japan und die USA erwarten ein Anhalten des positiven Trends und auch aus den kommunistischen Ländern werden wieder umfangreiche Zukäufe erwartet.

Die internationale Blei- und Zinkstudiengruppe in London prognostiziert für 1984 ein Nachfragerwachstum von 5 %, andere Prognosen sprechen von 4 %. Da die Zinkvorräte weiterhin auf niedrigem Niveau liegen, ist zumindest für die nächsten Monate auch mit einem Fortbestand des günstigen Preisniveaus zu rechnen. Die wieder wachsende Produktion dürfte allerdings dem Aufwärtstrend der Zinkpreise Grenzen setzen. Die eingetretenen und kurzfristig erwarteten Wachstumstendenzen sollten allerdings nicht als stabiler Trend interpretiert werden, sondern sind zu einem großen Teil eine Aufholbewegung in Reaktion auf die sehr schlechte Marktentwicklung der vergangenen Jahre. Die Verbrauchsentwicklung von Zink ist sehr eng an die krisenhafte Entwicklung der Stahlindustrie bzw. des Stahlverbrauchs gekoppelt. Diese enge Bindung an die Marktentwicklung bei Stahl, v.a. über die Band- und Feuerverzinkung wird auch in Zukunft kaum zu lockern sein. Dem Korrosionsschutz im Automobilbau wird in den nächsten Jahren verstärkte Aufmerksamkeit gewidmet werden, sodaß dem Marktsegment Blechverzinkung wachsende Bedeutung zukommen wird. Neue Anwendungsbereiche für Zink werden auch im Bereich Druckguß durch den Einsatz neuer Legierungen mit besseren Festigkeits- und Bearbeitungseigenschaften gesehen. Marktanteilsgewinne sind dabei nur über die Substitution von Gießereieisen, Bronze oder Aluminium möglich. Trotz dieser Bemühungen kann die Zinkindustrie - zumindest in den industrialisierten Ländern - mittel- und langfristig nicht zu den Wachstumsbranchen gezählt werden.

BLEI

Kurzfristig wird mit einer weiteren Zunahme des Bleiverbrauches um etwa 3 % 1984 gerechnet, wobei die Wachstumserwartungen im wesentlichen bei der Batterieindustrie liegen.

Im ersten Quartal 1984 kam es zu einem Anstieg der Bleipreise um rd. 10 %. Es wird aber trotz der leichten Verbrauchszunahme und des nach wie vor sehr niedrigen Preisniveaus nicht mit einer wesentlichen Preisseigerung über das bereits erreichte Niveau von rd. 340 \$/t gerechnet. Bezüglich der generellen

mittel- und langfristigen Verbrauchstendenzen bei Blei hat sich gegenüber den Einschätzungen der vergangenen Jahre kaum etwas verändert. Die Wachstumserwartungen in den meisten traditionellen Anwendungsgebieten sind sehr gering, neue Anwendungsbereiche größeren Umfangs zeichnen sich derzeit nicht ab. Der Anteil des wiedergewonnenen Altbleis an der Gesamtproduktion wird sich, obwohl er bereits den höchsten Stand aller NE-Metalle erreicht hat, weiter erhöhen. Eine Verknappung an Bleimetall ist auch aus der Vorratssituation nicht zu erwarten. Innerhalb der letzten Jahre haben sich die bekannten Bleivorräte nahezu verdoppelt. Allerdings ist für Europa, auf Grund der stark steigenden Umweltschutzanforderungen und der daraus absehbaren Verringerung der Hüttenkapazität, ein verstärkter Importbedarf absehbar.

ELEKTROINDUSTRIE

Für die internationale Elektroindustrie waren bereits gegen Jahresende 1983 Marktbelebungsanzeichen erkennbar, die 1984 eine weitere Verbesserung der Marktsituation erwarten lassen. Die konjunkturellen Belebungen gehen von den Kommunikations- und Informationstechniken aus, die nach wie vor über eine beträchtliche Innovationsdynamik verfügen.

Auch die Starkstromtechnik konnte in den letzten Monaten auf eine verbesserte Nachfrage verweisen; im Zuge der anziehenden Gesamtkonjunktur sind auch wieder höhere Stromverbrauchszuwachsraten zu erwarten und damit eine höhere Dringlichkeit bisher zurückgestellter Investitionsprojekte für Energieerzeugungs- und -verteilanlagen. Gute und weiter steigende Chancen bestehen in der Rationalisierung dienenden, Fertigungsautomatisierung.

In Österreich waren in den ersten Monaten 1984 deutliche Anstiege der Produktion und der Exporte der Elektroindustrie, bei allerdings weiterhin rückläufiger Beschäftigung, feststellbar, auch für das Gesamtjahr 1984 kann mit einer im Vergleich zu den vergangenen Jahren günstigen Entwicklung der Elektroindustrie gerechnet werden. Auch in Österreich zählen die Bereiche Bauelemente und Nachrichtentechnik zu den überdurchschnittlich wachsenden Sektoren.

BRAUNKOHLE

Die österreichische Braunkohle deckt etwa 4 bis 5 % des österreichischen Gesamtenergiebedarfes. Der überwiegende Bedarfsträger für Braunkohle ist die Elektrizitätswirtschaft.

Als Folge des 1983 reichlichen Energieangebotes und der gesunkenen Heizöl- und Gaspreise hat das Interesse an der heimischen Braunkohle nachgelassen.

Ein Fortbestand des niedrigen Preisniveaus wird 1984 zu einer Stagnation oder sogar leichten Verringerung des Braunkohlenverbrauches führen. Mittelfristig ist auf Grund der nur beschränkten Fördermöglichkeit der inländischen Braunkohlenbergbaue mit einem sinkenden Beitrag der österreichischen Braunkohlenförderung zur Energieversorgung zu rechnen.

Die Energieprognose des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung geht davon aus, daß in den nächsten 10 Jahren rund drei Viertel des zusätzlichen Strombedarfes für die öffentliche Versorgung aus Wasserkraftwerken gedeckt werden, und nur ein Viertel aus Wärmekraftwerken. Diese Prognosedaten zeigen, daß bis 1995 der zur Verstromung kommende Anteil des Braunkohlenaufkommens (ohne Braunkohlenbriketts) von 68 % im Jahr 1982 auf 78 % im Jahr 1995 steigen soll.

D DIE WEITERE ENTWICKLUNG DER VERSTAATLICHEN INDUSTRIE

Von der verstaatlichten Industrie wird im Rahmen eines mittelfristigen Planungssystems jedes Jahr eine integrierte Marketing-, Investitions- und Finanzplanung für jeweils 5 Jahre erarbeitet, aus der für 1984 bis 1988 folgende Hinweise und Konsequenzen für die weitere Entwicklung zusammengefaßt werden können:

- Trotz einer positiven Konjunkurentwicklung in den Industrieländern muß für die unter harten internationalen Wettbewerbsbedingungen agierenden Unternehmen mit einem Fortdauern des Ertragsdruckes gerechnet werden.
- Trotz beträchtlicher Anpassungsmaßnahmen in den grundstoffnahen Bereichen während der letzten Jahre muß angesichts der internationalen Gegebenheiten befürchtet werden, daß diese Bereiche in den nächsten Jahren in der Verlustzone bleiben. Eine Ausnahme dürfte die Aluminiumindustrie bilden.
- Im Sinne einer planvollen Bewältigung konjunktureller und insbesondere struktureller Schwierigkeiten hat die ÖIAG die Ausarbeitung von Unternehmenskonzepten mit konkreten Zielsetzungen und Maßnahmenplanungen forciert. Die Zielsetzungen und Maßnahmen dieser Konzepte können wie folgt zusammengefaßt werden:
 - verstärkte Fortsetzung der Rationalisierungsbemühungen in allen Produktionsbereichen.
 - Straffung der Organisation und Erhöhung der Flexibilität
 - konsequente Überprüfung und Bereinigung der Produktpalette in Hinblick auf Wachstumschancen und Ertragskraft
 - Produktionsabstimmung und Standortbereinigung
 - Intensivierung der Vertriebs- und Marketingaktivitäten

- 88 -

- Forcierung von Kooperationen, um Zugang zu
 - neuen Märkten
 - neuen Technologien
 - günstigen Rohstoffquellenzu sichern.
- zunehmend größere Anteile von Umsatz und Wertschöpfung im Bereich der Hochtechnologie- und Finalindustrie sowie im Bereich industrieller Dienstleistungen zu erzielen
- Fortsetzung einer aktiven, expansiven Beteiligungspolitik
- Schaffung von überschaubaren, flexiblen, ertragsverantwortlichen Geschäftsbereichen
- stärkere Orientierung zu finalnäheren, klein-volumigen Investitionsprojekten.

Entsprechend dem im Herbst 1983 erarbeiteten Gesamtkonzept und dem in diesem Rahmen beschlossenen Finanzierungskonzept der ÖIAG werden die Grundstoffproduktionen den geänderten Absatz- und Kostenverhältnissen anzupassen und dadurch wettbewerbsfähig zu gestalten sein. Dies wird die Reduktion von Kapazitäten, Produktionskonzentrationen und Senkung der Energie- und Rohstoffkosten erfordern. Unter Wahrung des sozialen Friedens in den Unternehmungen wird auch bei den Personalkosten besondere Sparsamkeit erforderlich sein. Die Investitionentscheidungen und Kapitalzuführungsmaßnahmen müssen sich am Maßstab gesicherter Rentabilitätserwartungen orientieren.

Aus dem Finanzierungspaket vom Herbst 1983 (Bundesgesetz BGBl. Nr. 589/83) sind bisher 5,45 Mrd S, die zur finanziellen Absicherung von Strukturverbesserungsmaßnahmen, insbesondere von in Durchführung befindlichen und geplanten strukturverbessernden Investitionen, zu verwenden sind, an Unternehmungen der verstaatlichten Industrie zugeführt worden. Weitere Mittel in der Höhe von 11,15 Mrd S können auf Grund dieses Gesetzes von der ÖIAG nach Genehmigung des Bundes noch aufgenommen werden. Die Kapitalaufnahme erfolgt durch die ÖIAG auf dem Kapitalmarkt, wobei die Ausgaben für Zinsen und Tilgungen vom Bund übernommen werden, soweit es die wirtschaftliche Lage der ÖIAG und der verstaatlichten Unternehmen erfordert.

- 89 -

Ziel aller dieser Maßnahmen ist, unter Ausnützung des konjunkturellen Aufschwunges und finanzieller Möglichkeiten die Ertragskraft der verstaatlichten Industrie wieder auf eine strukturell abgesicherte Grundlage zu stellen.

- 90 -

A N H A N G

Ausgewählte Daten der ver-
staatlichten IndustrieAnlage 1Erzeugungsmengen einiger Hauptprodukte 1982 und 1983

Produktion in Tonnen	1982	1983	+/- %
Koks	1.662.300	1.725.200	+ 3,8
Eisenerz	3.330.000	3.540.000	+ 6,3
Roheisen	3.115.000	3.320.300	+ 6,6
Rohstahl	3.994.200	4.232.400	+ 6,0
Edelstahl (einschl. BAG)	539.200	692.700	+ 28,5
Walzware ohne Bleche	794.500	881.800	+ 11,0
Bleche	2.316.000	2.489.300	+ 7,5
Braunkohle	2.681.800	2.346.300	- 12,5
Hüttenaluminium roh	123.600	143.600	+ 16,2
Al-Halbfabrikate	64.500	82.800	+ 28,4
Hüttenblei	17.900	17.100	- 4,5
Elektrolytzink	22.100	19.500	- 11,8
Elektrolytkupfer	31.600	33.100	+ 4,7
Mineralischer Dünger	1.380.700	1.355.100	- 1,8
Pflanzenschutzmittel	9.800	9.900	+ 1,0
Weichmacher	43.200	43.000	- 0,5
Rohöl	975.100	954.100	- 2,2
Heizöl	2.581.400	1.632.300	- 36,8
Diesel- und Ofenheizöl	2.080.600	2.056.800	- 1,1
Motorenbenzin	1.659.900	1.765.900	+ 6,4
Erdgas (in 1000 Nm ³)	764.500	614.600	- 19,6
Polypropylen	98.900	97.100	- 1,8
Hochdruckpolyethylen	113.500	190.100	+ 67,5

- 91 -

**Zahl der Beschäftigten, aufaddierte nicht konsolidierte
Umsätze und Exportanteil am Gesamtumsatz in den Jahren
1982 und 1983**

	Beschäftigte		Umsatz in Mio S		Exportanteil in % des Gesamtumsatzes	
	31.XII. 1982	1983	1982	1983 ¹⁾	1982	1983
V A	40.035	39.179	45.405	48.678	74,0	72,2
V E W	15.557	13.817	9.991	8.844	79,5	76,2
B A G	2.596	2.324	3.832	3.502	4,9	4,3
Schlarit	151	136	195	247	42,1	51,0
V A N D	879	745	411	382	28,7	35,1
AUSTRIA GRANT	1.227	1.186	1.380	1.236	44,1	43,4
V A K	1.656	1.661	2.026	2.031	60,4	49,5
V A S	1.148	1.302	4.845	4.881	-	-
EISEN-G. STAHLIND.	63.649	60.550	68.085	69.801	64,3	62,8
S G P	4.797	4.509	2.954	2.851	20,6	19,7
V A - HEBAG	712	634	732	795	11,6	17,2
G S W A G	1.742	1.657	1.048	1.064	39,5	64,0
Binder .	498	505	429	455	6,8	6,4
V A M	624	692	624	763	44,4	10,5
Vogelbusch	176	156	164	168	51,8	38,7
Zumig	-	326	-	111	-	36,0
MASCHINEN-UND SCHIFFSBAU	8.549	8.479	5.951	6.207	25,2	24,2
D M V ²⁾	7.860	7.621	57.211	54.006	0,2	0,6
MARTHA	504	483	9.762	9.422	-	-
ALAM	492	450	11.121	10.205	-	-
TOTAL	82	77	4.205	3.959	0,1	-
P C S	608	589	1.277	1.775	-	-
D R U	239	232	1.401	2.631	-	-
ÖLSEKTOR	9.785	9.452	84.977	81.998	0,1	0,4
C L A G	7.417	7.151	12.854	13.928	66,0	70,0
Pepla	354	353	394	452	12,2	15,9
H M W	188	201	271	287	-	1,1
Leopold	108	115	147	165	10,2	8,5
CHEMIESEKTOR	8.067	7.820	13.666	14.812	62,5	66,4
E L I N	7.931	7.450	7.555	7.832	44,6	38,9
A Z - E H T	684	702	550	555	18,0	18,0
K D A G	731	711	693	701	8,7	10,1
A & C A	280	282	347	357	56,5	54,6
ELEKTROINDUSTRIE	9.626	9.145	9.145	9.445	40,8	36,1
V M W R-S	5.087	4.962	6.351	7.415	52,5	54,2
E C M	330	248	220	190	36,8	40,5
Hirtenberger	1.052	1.034	745	1.014	81,1	81,4
B S G	1.575	1.536	1.279	1.268	34,5	35,5
ME-METALLINDUSTRIE	8.044	7.780	8.595	9.887	51,9	54,3
W T K	854	808	339	338	-	-
G R S	2.600	2.585	1.159	1.155	2,1	2,1
KOHLENBERGBAU	3.454	3.393	1.698	1.693	1,7	1,7
ZWISCHENSUMME	111.174	106.619	192.117	193.843	32,3	33,2
- Abtretlich Lieferungen d.VA- Konsolidiert an VAS sowie der DMV an MARTHA, ALAM und TOTAL			18.951	17.266		
GESAMT	111.174	106.619	173.166	176.577	35,9	36,4

1) zum Teil noch vorläufige Ergebnisse

2) Umsatz inkl. MwSt

Anlage 3

Dividendenbeschlüsse der in der Anlage zum ÖIG-Gesetz angeführten Gesellschaften sowie Beteiligungen der ÖIAG im Jahr 1983

1.

Dividendenbeschlüsse in 1983

Gesellschaft	HV-Beschluß vom	dividendenberechtigtes Kapital (S)	%	Dividende S
VOEST-ALPINE	-	4,000,000.000,-		-
	ab 15.12.81	4,200,000.000,-		
	ab 11.11.82	4,400,000.000,-		
S G P		400,000.000,-		
Ö M V	24.11.1981	1,500,000.000,-		
	ab 22. 6.82	2,000,000.000,-	10,5	210,000.000,-
C L A G	26. 6.1981	645,000.000,-		
E L I N		500,000.000,-		
VMW R-B	6. 7.1981	625,000.000,-		
	ab 30. 7.82	550,000.000,-		
B B U		100,000.000,-		
	ab 17.12.82	150,000.000,-		
W T K		25,000.000,-		
L A K O G		87,000.000,-		
Summe		8,757,000.000,-		210,000.000,-
Siemens (43,6 %)	lt.a.o.HV vom 24. 4.81	310,387.000,-	6+8	45,192.367,92
	lt.a.o.HV vom 27. 4.82	322,803.000,-		
	lt.a.o.HV vom 20. 4.83	335,715.000,-		
I B V G (100 %)	ab 12. 1.83	5,000.000,-		
Thermo-Energie (49 %)	ab 5.10.83	19,600.000,-		
Minerex (100 %)	ab 16. 3.83	100.000,-		
Eumig (95 %)	ab 24. 2.83	1,045.000,-		
Ö S K A (25 %)	ab 24.11.83	11,250.000,-		
Norma (25 %)		4,875.000,-		
	lt.a.o.HV vom 10.11.83	10,000.000,-		
Renault Ind. (27,6 %)	ab 28.12.81	6,900.000,-		
E Z M (25,1 %)		4,417.600,-		
I C D (49 %)	ab 22.11.83	245.000,-		
F E P (50 %)		250.000,-		
S E A (50 %)		250.000,-		
E B G (5,9 %)		4,784.000,-		
E C M (5 %)		3,750.000,-		
Andere (bis 10 %)		510.000,-		
Summe Beteiligungen		403,816.600,-		45,192.367,92
G E S A M T S U M M E		9,160,816.600,-		255,192.367,92

2. Dividendenzahlungen in 1982 und 1983
 stimmen mit den Beschlüssen der Höhe nach überein.

3. Kapitalzuführungen in 1982 und 1983

1982: in 1000 S

VVA: Kapitalerhöhung

a.o.HV am 27.5.1982

von	um	auf	Agio	Erhöhung
				Gesamt
4,200.000,-	50.000,-	4,250.000,-	450.000,-	500.000,-
a.o.HV am 5.8.1982				
4,250.000,-	100.000,-	4,350.000,-	900.000,-	1,000.000,-
a.o.HV am 11.11.1982				
4,350.000,-	50.000,-	4,400.000,-	450.000,-	500.000,-
	200.000,-		1,800.000,-	2,000.000,-
				2,000.000,-

ÖMV: Kapitalerhöhung

o.HV am 22.6.1982

1,500.000,- 500.000,- 2,000.000,-
 aus Gesellschaftsmitteln

VMW R-B: Kapitalherabsetzung und -erhöhung

o.HV. vom 30.7.1982

625.000,-	315.000,-	310.000,-		
310.000,-	240.000,-	550.000,-	4.125,-	244.125,-
				244.125

BBU: Kapitalerhöhung

a.o.HV vom 17.12.1982

100.000,-	50.000,-	150.000,-	11.000,-	61.000,-	61.000
-----------	----------	-----------	----------	----------	--------

Siemens:

lt.a.o.HV vom 26.4.1982 Kapitalerhöhung von 711,897 Mio S auf
 740,373 Mio S, 43,6 % vom Erhöhungsbetrag 28,476 Mio S

12.416
2,317.541

1983:

a) Kapitalveränderungen lt.HV Beschlüsse:

VMW R-B: Kapitalerhöhung und -herabsetzung lt.

o.HV vom 11.7.1983 um je	S	338.000.000,-
mit Agio von	S	162.000.000,-
	S	500.000.000,-

- 94 -

Siemens: Kapitalerhöhung lt. a.o.HV vom 20.4.1983 um
S 29.615.000 ohne Agio auf S 769.988.000,-
hievon ÖIAG-Anteil 43,6 % S 12.912.000,-

Norma: Kapitalerhöhung lt. o.o.GV vom 10.11.1983
 um S 20.500.000,- (zuzüglich Agio von
 (10,0 Mio S) auf S 40.000.000,-
 hievon ÖIAG Anteil 25 % Nam S 5.125.000,-
 Agio 2.500.000,-
7.625.000,-

Summe a) 520.537.000,-

b) Gesellschafterzuführungen lt. ÖIAG Aufsichtsratsbeschlüssen vom 22.3., 22.9., 2.12. und 12.12.1983

an VA von zusammen	S 4,700,000.000,- (2,550 Mio S an VA + 2,150 an VEW)
<u>ELIN</u>	S 600,000.000,-
<u>CLAG</u>	S 500,000.000,-
<u>B B U</u>	<u>S 40,000.000,-</u>
S u m m e b)	S 5,840,000,000,-

4. Beteiligungserwerbe

1982:

FEP: (Floatglas-Erzeugungsanlagen Planungsgesellschaft m.b.H.)

Gesellschaftsvertrag vom 3.3.1982,
Handelsregistereintragung am 2.4.1982
Stammkapital S 500.000,-
Anteil der ÖIAG 50 % (in 1982 voll
eingezahlt)
ÖIAG 50 % Anteil an Agio

0,25 Mio S

SEA: (Studiengesellschaft für Energiespeicher- und Antriebssysteme Gesellschaft m.b.H.) Gesellschaftsvertrag vom 8.9.1982, Handelsregister-eintragung am 16.11.1982, Stammkapital S 500.000,-, Anteil der ÖIAG 50 % (in 1982 voll eingezahlt)

0,25 Mio S
0,75 Mio S

1983:

IBVG: (Industrie- und Beteiligungsverwaltungs Ges.m.b.H.,
Wien, Neugründung

Anteil: 100 % von Nominalen 5,0 Mio S zu 5.000.000,-

Minerex, Wien, Erwerb 100% von Nam. O.1 Mio m³

- 95 -

<u>Thermo-Energiesysteme Ges.m.b.H., Berndorf</u>	
Neugründung, Anteil: 49 % von Nam. 40.0 Mio S	S 19.600.000,-
<u>Eumig Fohnsdorf Industrie Ges.m.b.H.,</u>	
Erwerb 95 % von Nam. 1,1 Mio S um	S 9.500,-
<u>ÖSKA, Wien,</u>	
Neugründung, Anteil: 25 % von Nam. 45,0 Mio S	S 11.250.000,-
<u>S u m m e</u>	<u>S 35.859,501,-</u>

5. Anzahlungen auf künftige Kapitalerhöhungen

<u>1982:</u>	Ø
<u>1983:</u>	
VA	S 450.000.000,-
WIK	S 2.500.000,-

6. Strukturförderung

1982: Es wurden keine Strukturförderungsmittel zugeführt.

Sozialplan Frühpensionierungen:

Der VEW wurden in 1982 Mittel von insgesamt 110 Mio S zugestanden, wovon 55 Mio S der ÖIAG vom Bund refundiert wurden.

1983:

Der VEW wurden seitens der ÖIAG 20,7 Mio S für die Frühpensionierungsaktion zugeführt.

7. Dividendenleistungen der ÖIAG an den Bund: Ø

8. Eigenmittelzuführungen des Bundes an die ÖIAG

1982: Diese Position von S 15.000.000,- betrifft den Tilgungsbetrag 1982 der 10 %-igen ÖIAG-Anleihe 1981, Ausgabe 1981-96/1. Lt. Bundesgesetzen vom 20.5.1981, 15.12.1981 und 30.11.1982 erfolgte die Refundierung des Zinsaufwandes 1982 für in diesen Gesetzen vorgesehene Finanzierungen mit S 254.547,276.-

1983: Tilgungsbetrag 1983 gemäß BG vom 20.5.1981, BGBI.298/1981 der 10 %-igen ÖIAG-Anleihe 1981 US \$ Anleihe 1982 S 15.000.000,— S 30.270.477,27 S 45.270.477,27

Ferner erfolgten Refundierungen des Zinsenaufwandes gemäß den BG BGBI 298/1981, 602/1981, 633/1982 im Gesamtbetrag von

S 593.753.390,58

III-54 der Beilagen XVII GP - Bericht - 0

icht - 0

99 von

ÖIAG und wichtige Beteiligungen

